

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

1.4.1936 (No. 78)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-923840](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-923840)



Diffriessische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostpreusslands

Verlagspostamt Nr. 12, Verlagsort Emden, Blumenbrüderstraße, Fernruf 2051 u. 2052. Bankkonten Stadtpostamt Emden, Kreispostamt Emden, Ostpreussische Sparkasse Emden, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Geschäftsstellen: Emden, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533. Dornum, Bahnhofstraße 157, Fernruf 59. Ems, Schafmarktstraße 46, Fernruf 198. Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802. Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051. Weener, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 111. Wittmund, Brüderstraße 154, Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 30 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einchl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 36 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf.

Folge 78

Mittwoch, den 1. April

Jahrgang 1936

Kabinettsrat in Berlin

Deutsche Antwort wird heute überreicht

Der Dank des Führers / Reichshaushalt 1936 verabschiedet Ribbentrop wieder in London

Das Reichskabinettsrat beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem Reichshaushalt für 1936. Vorbehaltlich einiger noch nicht definitiv feststehender Positionen wurden die Vorschläge des Reichsfinanzministers, wie sie sich auf Grund der Verhandlungen mit den einzelnen Ressorts ergeben haben, angenommen. Gleichzeitig wurde der Nachtragshaushalt für 1935 genehmigt.

Im Anschluß an diese Beratung gab der Führer und Reichskanzler eine kurze Darstellung der außenpolitischen Lage und gedachte ferner mit Worten tiefstgefühlten Dankes des überwältigenden Bekenntnisses des deutschen Volkes zur politischen Führung in Staat und Partei. Der Führer und Reichskanzler würdigte hierbei die einzigartige organisatorische

Leistung des Parteiapparates und die unübertreffliche Arbeit der Reichswahlkampfleitung.

Die nächste Kabinettsitzung findet nach den Osterfeiertagen statt.

Kurz vor 17 Uhr startete Botschafter von Ribbentrop vom Flugplatz Tempelhof nach London.

Der Botschafter und die übrigen Mitglieder der deutschen Abordnung sind am Dienstag um 21.35 Uhr MEZ auf dem Flugplatz Croydon eingetroffen. Zu ihrer Begrüßung hatten sich der deutsche Botschafter in London, Dr. von Hoersch, sowie andere Mitglieder der Botschaft eingefunden. Sie begaben sich sofort nach ihrer Ankunft im Kraftwagen nach London.

Die deutsche Antwortnote auf die Vorschläge der West-Sozialmächte wird im Laufe des heutigen Vormittages dem englischen Außenminister Eden durch Botschafter von Ribbentrop überreicht werden.

Zeichen einer neuen Zeit

Das einzigartige Ergebnis der deutschen Volksabstimmung hat in der Welt als Sensation gewirkt, als Sensation, der man mit überraschtem Staunen gegenübertritt. Eine englische Zeitung schreibt davon, es sei „undenkbar“, daß eine Wählermasse in irgendeinem Lande der Einstimmigkeit so nahe kommen könnte. Und sie fügt gehässige Bemerkungen an, die besagen sollen, daß das deutsche Volk seinen Willen wohl doch nicht frei geäußert habe.

Jeder Deutsche, der das liest, erhält den Eindruck, daß solche Urteile denen gleichzustellen sind, die etwa vor fünfzig Jahren biedere Bäuerlein beim Anblick des ersten Automobils ausgesprochen haben: Sie hielten alles für einen aufgelegten Schwindel und suchten das Pferd, das den Wagen unsichtbar fortbewege. Und es dauerte lange, bis sie sich überzeugten, daß alles richtig und doch ohne Pferd sich abspielte. Und deshalb glauben wir — wenn es auch hier ebenfalls recht lange zu dauern scheint —, daß man in der Welt das außergewöhnliche und historisch bisher einmalige Ereignis in seiner wirklichen Bedeutung doch noch erkennen wird. Denn es sind durch den Spruch des deutschen Volkes neue politische Realitäten geschaffen worden.

Wir erinnern uns, daß in der Praxis der Weltpolitik der unmittelbare Wille der Völker selten oder nie das Feld der Diplomatie beherrscht hat. Nur insofern ver-

(Fortsetzung nächste Seite)

Das englische Volk gegen Militärverhandlungen

Warnende Stimmen maßgebender Männer - „Daily Telegraph“ über Meinungsverschiedenheiten

Der politische Mitarbeiter des der Regierung nahestehenden „Daily Telegraph“ bestätigt heute, daß im englischen Kabinettsrat Meinungsverschiedenheiten im Zusammenhang mit den geplanten Generalstabsbesprechungen bestehen.

Diese Meinungsverschiedenheiten, so schreibt das Blatt, bezögen sich nicht auf die Vorschläge der Locarnomächte als solche, sondern auf die Methode, den Locarnoverpflichtungen angesichts der gegenwärtigen europäischen Lage nachzukommen. Die verschiedenen Gesichtspunkte würden in der Mittwochssitzung des Kabinetts besprochen werden. Die vom englischen Volk und von den Abgeordneten aller Parteien ausgedrückte Besorgnis über das mögliche Ergebnis militärischer Besprechungen mit den Generalstäben Frankreichs und Belgiens werde vom Kabinettsrat vollumfänglich gewürdigt. Angesichts aller Umstände sei es klar, daß das Kabinettsrat Entscheidungen über die Zeit, die Methode und den Umfang der Stabsbesprechungen treffen müsse. Die Regierung werde strenge Grenzen für das Ausmaß und das Ziel der Be-

sprechungen niederlegen. Sie werde ferner darauf bestehen, jederzeit die genaueste Kontrolle ausüben zu können.

Das Blatt betont im übrigen, daß von einer Kabinettsrat-Entscheidung oder von einem Rücktritt irgendeines Ministers im Zusammenhang mit der internationalen Lage keine Rede sein könne.

Die übrigen Morgenblätter bleiben jedoch weiter dabei, daß die Meinungsverschiedenheiten im Kabinettsrat ernster Natur seien. So meldet „Daily Mail“, das Kabinettsrat werde heute entscheiden, ob es dem Parlament eine umfassende Erklärung über die Stabsbesprechungen vor deren Beginn abgeben solle oder nicht. Ein großer Teil der Blätter weist erneut darauf hin, daß die öffentliche Meinung Englands gegen militärische Verhandlungen mit Frankreich und Belgien sei. Diese Stellungnahme wird durch zahlreiche Zuschriften aus der Leserschaft unterstrichen.

In einer Zuschrift an die „Times“ nehmen führende Persönlichkeiten der Stadt Birmingham zur internationalen

Len Lage Stellung. Sie protestieren gegen gewisse Punkte der Vorschläge der West-Sozialmächte, die nicht ganz frei von dem Geist von Versailles seien. Insbesondere verurteilen sie den Plan einer neutralen Zone im Rheinland, der das Gewissen vieler Engländer verletz und die Gefühle der Deutschen beleidige.

Sie bringen ferner ihre tiefe Besorgnis über die geplanten Generalstabsbesprechungen zum Ausdruck. Vor dem Kriege hätten ähnliche Besprechungen ernste Bewäglichungen und Verpflichtungen für England mit sich gebracht. Die Erwähnung dieser unvermeidlichen und gefährlichen Parallelen müsse Erinnerungen der Furcht und der Trauer und sogar des Schreckens erwecken. Schließlich erklären die Verfasser der Zuschrift, daß sie sich nach einem Friedensbeitrag von Deutschland sehnen. — Die Zuschrift ist vom Bischof von Birmingham, Dr. Barnes, dem Universitätsprofessor Sir Raymond Beazley, dem Historiker Harbutt Dawson, dem Oberpfarrer von Birmingham, Rogers, und dem früheren Oberbürgermeister Cadbury unterzeichnet.



Bild links: Von der abessinischen Südfront. Italienische Eingeborenen-Artillerie bei der Vorbereitung für neue Kämpfe an der Südfront, die noch vor Beginn der Regenzeit die Erreichung der nächsten gesteckten Ziele möglich machen sollen. (Pressephoto, M.) — Bild rechts: Die gegenwärtige Lage auf dem nordabessinischen Kriegsschauplatz. Nach den letzten italienischen Heeresberichten sind an der Nordfront wieder erhebliche Truppenbewegungen im Gange. In Verfolg dieser Operation haben die Italiener die Orte Addi Arcaai, Debarak und Socota erreicht bzw. besetzt, von denen namentlich der letztgenannte wichtig ist, da hier sehr wichtige Karawanenstraßen zusammenlaufen. Die italienischen Truppen nähern sich nunmehr mit großer Schnelligkeit dem Tana-See. (Selle-Cysler, R.)

machte die Stimme eines Volkes sich politisch auszuwirken, als sie etwa eine Regierung zum Sturz brachte, die in allzu starkem Gegensatz zu den nationalen Lebensinteressen trat. Das alte Wort vom Selbstbestimmungsrecht der Völker aber ist fast nie mehr als eine zwar recht bestehende, aber dafür um so weniger respektierte Redensart gewesen.

Die deutsche Volksabstimmung erhält ihre einzigartige Bedeutung durch die Tatsache, daß hier ein ganzes Volk einmütig ganz klare Forderungen aufgestellt und Erwartungen ausgesprochen hat: Die Forderungen und Erwartungen, die Adolf Hitler als der Sprecher dieser Nation an Europa richtet.

Man kann deshalb dieses Ereignis nicht mit den Maßstäben messen, die bisher für Wahlen und Abstimmungen gebräuchlich waren: Hier ist nicht über Bestand und Nichtbestand von Regierungen gesprochen worden, sondern es wurden politische Postulate aufgestellt und ein Appell an die Völker gerichtet, der beantwortet werden muß.

Wenn früher die Völker schweigen mußten, sobald Einzelprobleme der politischen Schicksalsgestaltung von den Staatsmännern besprochen und entschieden wurden — jetzt hat eine Nation zu den großen Fragen, die unser aller Schicksal bewegen, eindeutig gesprochen, und es scheint uns, als ob diesmal nicht nur eine dienstliche, sondern auch eine moralische Verpflichtung für manchen europäischen Politiker sich ergäbe, diesem Ruf nach Frieden in Europa wirkliche Taten folgen zu lassen.

Es ist heute gerade nach einem so einzigartigen und nie bisher dagewesenen politischen Ereignis nicht mehr die Zeit, in der die Zusammenarbeit der Nation durch diplomatische Ballspiele gefördert zu werden vermag. Neben im Versailler Stil, wie sie noch am Sonntag aus Frankreich zu hören waren, interessieren nicht mehr — man erkennt sie allgemein als das, was sie sind, als Ausflüchte vor den Fragen, die der Führer an Europa gerichtet hat. Das deutsche Volk hat sich zu den großen außenpolitischen Plänen Adolfs Hitlers bekannt, es hat diese Pläne zu seinen eigenen gemacht, und es erwartet, daß die großen Gedanken, die den Weg Europas zur inneren Befriedigung aufzeigen, endlich mit ernstem Willen aufgegriffen werden. Nicht wie bisher so oft mit dem heimlichen Wunsch, sie zu sabotieren und die alten Methoden eben doch noch weiter am Leben zu erhalten.

Deutschlands Bekenntnis am Sonntag war das Zeichen einer neuen Zeit des Zusammenlebens der Völker. Es ist noch niemals klug und nützlich gewesen, solche Zeichen wegzudebattieren. Man muß sich mit ihnen auseinandersetzen, man darf nicht aus Liebe zum Allhergebrachten Möglichkeiten und Stunden verpassen, die Großes in sich bergen. Und gibt es Größeres, als in Europa, dem Schlachtfeld der Welt, das friedliche Leben einer im gleichberechtigten Weltstreit schaffenden Völkergemeinschaft aufzubauen? Das deutsche Volk hat diese Forderung mit einem einstimmigen Ruf ausgesprochen. Die anderen Völker würden das gleiche tun.

Wo aber Völker sprechen, dürfen Staatsmänner nicht hindern, sondern müssen handeln.

Helmut Sündermann.

Ein Dankerlaß Dr. Fritts

Reichsinnenminister Dr. Fritts veröffentlicht folgenden Erlaß:

Die Reichstagswahl hat 45 Millionen deutscher Männer und Frauen an die Stimmurne geführt. Die Vorbereitung und Durchführung der Wahl sowie die Feststellung ihres Endergebnisses haben an das Organisationsgeschick und die Arbeitskraft der Behörden in Stadt und Land sowie an die Arbeitsfreudigkeit der Wahlvorstände, denen die Entgegennahme dieses geschichtlich einzigartigen Volksbekenntnisses oblag, besonders hohe Anforderungen gestellt. Die glatte und einwandfreie Durchführung der Reichstagswahl muß um so höher bewertet werden, als zwischen der Anordnung der Wahl und dem Wahltage eine außerordentlich kurze Zeitpause lag.

Den zahlreichen Volksgenossen und Volksgenossinnen, die in den Wahlvorständen und sonst bei Durchführung der Reichstagswahl ehrenamtlich tätig gewesen sind, spreche ich Dank und Anerkennung aus. In diesem Dank schließe ich neben sämtlichen beteiligten Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden die Deutsche Reichspost, die Deutsche Reichsbahngesellschaft, die deutschen Schiffsahrtsgesellschaften wie alle übrigen Verkehrsunternehmen ein, die zur Erleichterung der Stimmabgabe wesentlich beigetragen haben.

Berlin, den 31. März 1938.

Der Reichsminister des Innern.
Dr. Fritts.

Tagesbefehl an die SA.

Stabschef Luze erläßt den folgenden Tagesbefehl an die SA:

„SA-Männer! Wieder liegt ein Wahlkampf hinter uns, ein Wahlkampf, dessen Ergebnis einzig in der Geschichte der Völker dasteht. Die Welt weiß heute, daß das deutsche Volk in allen Fragen wie ein Mann zum Führer steht und auch künftig stehen wird. In jahrelangem und opferreichem Kampf hat die nationalsozialistische Bewegung den Weg bereitet zu diesem Erfolg. Durch Kampf und Opfer wurde er errungen. Die SA als Stoßtrupp der Bewegung hand auch jetzt wieder in vorderster Front, einsehbar, opferwillig und treu wie in den Jahren des Kampfes vor der Machtübernahme. Aber wir wissen auch, daß dieser Wahlkampf für uns nicht Ende, sondern nur ein Teilabschnitt unserer Arbeit, unseres Kampfes war. Die Aufgaben, die der Bewegung vom Führer gestellt sind, werden die SA auch in künftigen Tagen und Wochen in Anspruch nehmen. Unseren schönsten Lohn sehen wir in der Möglichkeit, für den Führer kämpfen und opfern zu dürfen; unsere höchste Anerkennung ist der Erfolg! Eine Schlacht ist geschlagen — der Kampf geht weiter! Es lebe der Führer!“

Schwere Schlägerei zwischen Starhembergleuten und Soldaten

Erste Zusammenstöße in Graz auf dem Dollfußplatz

Am Dienstag Abend kam es in Graz (Steiermark) zwischen Soldaten des Bundesheeres, die dem sogenannten Militärassistentenkorps zugeteilt sind, und Angehörigen des „Freiwilligen Schutzkorps — Oesterreichischer Heimatklub“ zu schweren Zusammenstößen.

Schon seit einigen Tagen herrschte unter den Soldaten der Garnison Graz große Unzufriedenheit darüber, daß zahlreiche Soldaten entlassen und an ihrer Stelle Angehörige des

Zwei Sowjetdampfer in Japan beschlagnahmt

Die Besatzungen und 345 Fahrgäste verhaftet — Moskauer Stimmungsmache

Nach einer Tag-Meldung aus Tokio ist es zwischen Sowjetrußland und Japan zu einem neuen ersten Zwischenfall gekommen. Nach Moskauer Darstellung sind zwei sowjetrussische Dampfer, die mit 345 Fahrgästen von Petropawlowst auf Kamischatta nach Wladiwostok unterwegs waren, von den Japanern beschlagnahmt worden. Einer der beiden Dampfer war in schweren Sturm geraten. Er hatte einen so erheblichen Brennstoffverlust, daß auf seine Hilfe ein zweiter Dampfer mit Kohlen entsandt wurde. Auf offener See sei jedoch das Kohlen unmöglich gewesen, deshalb habe man sich um die Genehmigung Japans zum Anlaufen eines japanischen Hafens bemüht. Diese sei angeblich auch vom japanischen Generalkonsul in Wladiwostok erteilt worden. Jedoch seien dann die beiden Schiffe von den japanischen Behörden im Hafen Miami unter der Anschuldigung beschlagnahmt, ihre Besatzungen hätten Spionage getrieben. Die Kapitäne der beiden Schiffe seien verhaftet und nach Amori gebracht worden.

Der sowjetrussische Botschafter in Tokio hat gegen die Beschlagnahme der Schiffe protestiert und ihre Freigabe verlangt. Von japanischer Seite wurde darauf hingewiesen, daß es sich bei Miami um einen geschlossenen Hafen handele, daß die Sowjetrussen die Bestimmungen für die befestigten Zonen verletzt hätten und daß die Kapitäne, die Besatzung der Schiffe und die 345 Fahrgäste als verhaftet gelten. Der Zwischenfall hat sich bereits vor zehn Tagen abgespielt.

Es handelt sich hier um eine sowjetrussische Darstellung des Falles. Wann aber wurde jemals eine

Moskauer Meldung veröffentlicht, die nicht die „böswige Unschuld“ der auch so harmlosen Kommunisten behauptete?

Note Bürgerkriegsarmee geschlagen

Die gegen die kommunistischen Truppen aufgebauten chinesischen Regierungstruppen haben auf zwei Fronten bedeutende Erfolge zu verzeichnen.

Die in Stärke von etwa 25 000 Mann in die Provinz Schensi eingedrungenen Kommunisten sind unter schweren Verlusten von den Regierungstruppen über den Gelben Fluß zurückgeschlagen worden. Sie sind damit wieder in die Provinz Schensi zurückgedrängt.

Im Süden haben Regierungstruppen die Kommunisten aus der Provinz Yunnan, wo sie zwei Monate gehaust hatten, vertrieben. Die roten Truppen sind nunmehr wieder in die Provinz Kweichow eingedrungen. Sie befinden sich gegenwärtig 150 Kilometer südwestlich von Kweichow. Der von den Kommunisten gefangen gehaltene Schweizer Missionar Burckart, der auf allen Märkten mitgeschleppt wird, ist damit nach genau einjähriger Gefangenschaft an den Ausgangspunkt seines Leidens zurückgebracht. Der Missionar ist am 20. März in der Nähe von Weining zum letzten Male gesehen worden.

Sowjetkriegsgericht fällt Todesurteile

In Nowosibirsk hatten sich am Dienstag sieben höhere Beamte des Tomsker Oblastgebietes der großen sibirischen Eisenbahn vor dem Kriegsgericht zu verantworten. Sie wurden beschuldigt, Spionage betrieben und im Auftrag einer ausländischen Macht Sabotagedienste gemacht zu haben. Drei der Angeklagten, darunter der Leiter des Streckendienstes, wurden zum Tode durch Erschießen, die übrigen vier zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt.

Neue Spannungen London—Rom

Aufmarsch an der Sudangrenze — Vor der Entscheidung in Abessinien?

(Eigene Meldung.)

Das Feld der europäischen Spannungen scheint sich auf verschiedenen Teilabschnitten wieder in zunehmendem Maße zu verstärken. Sowohl aus London wie aus Rom liegen Meldungen vor, die besagen, daß die Unruhe, die durch den italo-abessinischen Konflikt geschaffen wurde, noch keineswegs beseitigt ist und daß im Gegenteil die Gefahr unvermuteter Überraschungen nach wie vor zumindest in dem gleichen Ausmaße wie bisher besteht.

Am stärksten wird diese Tatsache durch eine aus Rom kommende Meldung verdeutlicht, aus der in dürren Worten hervorgeht, daß Italien seinen strategischen Aufmarsch an der Grenze zum Sudan und nach Ägypten hin in den letzten Wochen unter geradezu gewaltigen Kraftanstrengungen vervollständigt hat. Informationen aus italienischer Quelle sprechen von 50 000 Mann und mehr, die allein innerhalb der letzten Wochen, von der Weltöffentlichkeit fast unbemerkt, von Italien den Weg nach Ägypten angetreten hätten.

Darüber hinaus wird bekannt, daß Italien inzwischen auch in Lybien die allgemeine Wehrpflicht übertrassend eingeführt hat. Die Rekrutierung aus der eingeborenen Bevölkerung soll dabei schon in der letzten Zeit ein bisher nie dagewesenes Ausmaß angenommen haben.

Neben diesen Tatsachen sind aber noch weitere Anzeichen vorhanden, die dafür sprechen, daß die Hauptorgane des italienischen Generalstabes augenblicklich vornehmlich auf eine Verstärkung der militärischen Position Italiens an der Sudangrenze, also an dem Ausfallort nach Ägypten hin gerichtet ist.

Wie es heißt, soll die Zahl der Balbo zur Verfügung stehenden Frontflugzeuge in den letzten Wochen von 380 auf 450 erhöht worden sein. Die in Lybien eingetroffenen Verstärkungen sollen außerdem im wesentlichen aus motorisierten Einheiten der Heimatarmee bestehen.

Alle diese aus italienischer Quelle und zum Teil von Ort und Stelle direkt stammenden Meldungen lassen natürlich nur den Schluß zu, daß Italien nach wie vor die Vorbereitungen für alle Eventualitäten fortzusetzen gewillt ist und daß auf der anderen Seite keine Hoffnung besteht, daß die abessinische Frage noch einmal auf das Gebiet der diplomatischen Ausgleichsverhandlungen zurückgeführt werden könnte.

Gerade was das letztere anbelangt, scheint sich auch in der englischen Öffentlichkeit eine zunehmende Nervosität einzustellen, die ihre tieferen Gründe zweifellos schon in den oben geschilderten militärischen Maßnahmen Italiens haben könnte und die auch nicht so ganz außerhalb des Zusammenhanges mit gewissen anderen Ereignissen auf dem abessinischen Kriegsschauplatz selbst stehen dürften.

Alle Anzeichen deuten hier darauf hin, daß Badoglio in den nächsten Tagen zur letzten entscheidenden Offensive übergehen dürfte. Schon die außerordentliche Tatsache der Bombardierung und Zerstörung Harrars durch italienische Geschwader zeigt, daß man auf italienischer Seite alle Rücksichten fallen zu lassen gewillt ist und daß der Krieg von jetzt ab mit allen Mitteln weiter und vor allem zu Ende geführt werden soll.

Wahgebende Londoner Blätter sprechen schon jetzt offen die Vermutung aus, daß es das italienische Oberkommando niemals gewagt haben würde, die zur offenen Stadt erklärte Residenz Harrar mit samt ihrem ganzen

Europäerquartier in Schutt und Asche zu legen, wenn man in Rom nicht „angesichts der verwickelten Verhältnisse in Europa“ zu glauben scheine, daß man in Abessinien schon jetzt „freie Hand“ habe. Man befürchtet daher, daß Italien nun in Ostafrika ohne Rücksicht auf Genf ganze Arbeit tun werde und daß nur aus diesem Grunde die fieberhaften militärischen Maßnahmen in Lybien zu erklären seien.

Es darf nach den in London vorliegenden Meldungen nicht als ausgeschlossen gelten, daß diese zum Teil besorgniserregenden Umstände schon in Kürze zu schärferen Auswirkungen führen werden.

Engländer wollen nicht auf Deutsche schießen!

Der Sheriff von Norwich, Cozens-Hardy (der oberste Beamte der Grafschaft Norfolk), der Schwerkriegsverletzter ist, erklärte am Dienstag in einer Rede, er würde lieber von seinem Posten als Sheriff und seinen anderen Ämtern zurücktreten, als auch nur ein Rindergewehr gegen einen Deutschen abzufeuern. Nach seiner Ansicht glauben alle, daß Deutschland nicht fair behandelt worden sei. Es sei an der Zeit, die englischen Freunde jenseits des Kanals (die Franzosen) wissen zu lassen, daß es einige Engländer gäbe, die nicht nach der französischen Pfeife tanzen wollen.

Der frühere Sheriff von Norwich, Hauptmann Nico, der anschließend sprach, betonte, er billige die Ausführungen seines Vorredners voll und ganz. Wie dieser habe auch er gegen die Deutschen gekämpft, und sie und die übrigen Kriegsteilnehmer wünschten, nie wieder auf Deutsche zu schießen.

Beginn des Einsturzprozesses

Heute früh in Berlin — Verhandlungsdauer mehrere Wochen

Vor der 11. Großen Strafkammer des Landgerichts Berlin begann heute vormittag im großen Schwurgerichtssaal des alten Kriminalgerichts in Moabit die Hauptverhandlung des Strafprozesses gegen Hoffmann und andere über das Einsturzungsgeld in der Hermann-Göring-Straße. Unter Anklage stehen der Geschäftsführer und Direktor der Berlinischen Baugesellschaft, Dipl.-Ing. Hugo Hoffmann und der Bauleiter dieser Firma, Dipl.-Ing. Fritz Roth, sowie der Reichsbahnrat Wilhelm Wehner, dessen Bauwart Wilhelm Schmidt und der Reichsbahnoberrat Curt Kellberg. Die Anklage wirft ihnen vor, durch Fahrlässigkeit den Tod von 19 Menschen unter Außerachtlassung der pflichtgemäßen Sorgfalt verursacht zu haben.

Die vier erstgenannten Angeklagten befinden sich seit dem 5. September bzw. 16. Oktober 1935 in Untersuchungshaft. Der Angeklagte Kellberg wurde Ende November 1935 wegen Haftunfähigkeit unter Aufrechterhaltung des Haftbefehls aus der Untersuchungshaft entlassen.

Vor den Schranken des Gerichts wird das Einsturzungsgeld, das sich am 20. August 1935 in der Hermann-Göring-Straße in Berlin ereignete, noch einmal abrollen. Noch ist in unser aller Erinnerung lebhaft der Tag, an dem die erschütternde Nachricht von dem Einsturz auf der Bahnstrecke der Nord-Süd-Bahn bekannt wurde. Trotdem sofort Rettungsmannschaften und Bergarbeiter, die man mit dem Flugzeug herbeigebracht hatte, eingesetzt wurden und die Tag um Tag unter Einsatz ihrer letzten Kräfte arbeiteten, konnten nur wenige der Verschütteten lebend geborgen werden. Neunzehn brave Arbeitskameraden hatten ihr Leben an der Stätte ihrer Arbeit lassen müssen. Die für die Bauleitung und Aufsicht Verantwortlichen stehen nunmehr vor ihren Richtern.

Das der Anklage zugrunde gelegte Sachverständigen-Gutachten wirft den Angeklagten die Nichtbeachtung mehrerer für die Ausführung eines solchen Tiefbaues erforderlichen technischen Maßnahmen vor. Da von der Lösung dieser vorwiegend rechtlichen Fragen die Beantwortung der Schuldfrage wesentlich abhängig sein wird, werden zunächst die technischen Sachverständigen gehört werden müssen. Wegen der Schwierigkeiten der in diesem Zusammenhang zu erörternden Probleme wird mit einer Verhandlungsdauer von mehreren Wochen zu rechnen sein.

Die Deutsche Frau



Amliches Organ der ostpreussischen NS-Frauenvereine · Beilage der „D F Z“

Möbel für heranwachsende Kinder

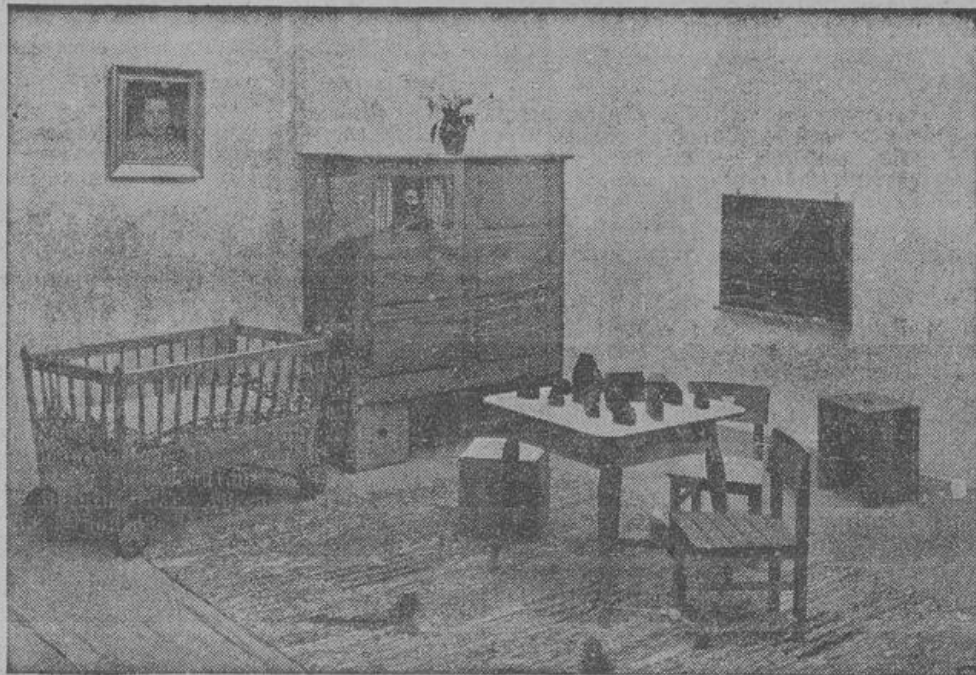
„Mutter, wir müssen unser Kinderzimmer anders einrichten, denn seit Urzeiten laufen kann, wissen wir nicht mehr, wohin mit unseren Sachen. In alles geht sie ran. Es ist schrecklich mit ihr; wir zwei Großen halten auf Ordnung und bewahren unsere Spielsachen sorgfältig auf, und sie, sie macht das in einer Minute kaputt! Wir müssen alles umbauen.“

So standen die zwei großen Buben von sieben und zehn Jahren vor mir, und ich mußte ihnen vollkommen Recht geben; wenn wieder Ruhe und Beruhigung in unserem Kinderzimmer einziehen sollten, mußten wir dieses Zimmer grundlegend und von ganz anderen Gesichtspunkten aus einrichten. Und wir gingen gleich mit Feuereifer ans Werk.

Mittelpunkt eines Kinderzimmers ist der Tisch, er muß derb und fest sein, dabei genügend groß, am besten zum Ausziehen, um ihn für manche Fälle vergrößern zu können. So ein Möbel ist meist noch von den Großeltern da, und es wurde mit Tubel im Kinderzimmer aufgestellt. Wir kauften vier einfache, rohe Küchensühle, mit Linoleum belegt, und nun sah alles schon recht nach Buben-Spielzimmer aus.

Das Zweitwichtigste sind die Aufbewahrungsmöbel für die Spielsachen. Der untere Teil wurde gleich für Schwesterchens „Schurr-murr“-Kiste bestimmt. Da liegen Bauklötze, Garnrollen, Puppen und Kellertierchen drin, alles, was die Großen nicht mehr interessiert. Was wird nun aber in das obere Regal hineingestellt? Wir überlegen, daß wir alle Spielsachen geordnet in kleinen Kästen dort unterbringen wollen; und es gibt in der nächsten Zeit reizende Sonntage mit Vater, wo haltbare Kästen aus Holz mit ganz raffinierter Unterteilung hergestellt werden. Und den Buben macht dies Selbsterdenken und Mitwirken soviel Spaß, daß sie später selber auf größtmögliche Ordnung halten, so daß Mutter mit dem gefährlichsten Aufräumen des Kinderzimmers fast gar nichts zu tun hat.

Und die Großen hatten noch einen Wunsch: jeder wollte ein kleines abschließbares Schränkchen haben für Bücher und Schulsachen und ganz persönliche Dinge, die nicht jedem ohne weiteres zugänglich sein sollten. Wir einigten uns fürs erste so, daß der Älteste vom Tischler einen kleinen Schrank zurechtgemacht bekommen sollte, der Kleinere mußte sich mit einer großen, verschließbaren Schublade begnügen. O, sie sind so stolz mit ihren kleinen Schlüsseln, die sie sorgfältig jeder unterm Kopfkissen auf-



Eine vorzügliche Kinderstube! Architekt Friedrich Delfsig Diele M.

bewahren! Und es ist Schwesterchens einziger großer Wunsch, einen Blick in diese verborgenen Welten zu tun.

Für Ordnung und ruhige Abwidlung im Kinderzimmer war nun gesorgt, nun mußte es noch ein bißchen hübsch gemacht werden. Unser Maler rührte eine Mischung voll herrlicher grauer Delfarben ein, damit wurden alle Möbel zweimal gestrichen und zuletzt mit farblosem Lack überzogen, die Knöpfe an Schublade und Schränken wurden knallrot gemalt, was sehr lustig aussieht. Und eines Tages kam Mutter aus der Stadt zurück mit einem großen Paket voll Stoff, einen leichten bedruckten Nessel in passenden Farben zu Möbeln und Tapete. Das gab Vorhänge an die breiten Fenster, Vorhänge an die Regale und Bezüge für die Steppdecken, die auf den einfachen Kinderbettstellen liegen. Oben auf das Regal stellten wir altes Zinngeschirr, zwischen die Doppelfenster bunte Vasen mit blühenden Blumen und es sah alles so recht behaglich aus. Da meinte der kleine Martin: „Ach Mutter, nun möchte ich über meinem Bett noch das Bild aufgehängt bekommen, auf dem du als kleines Mädchen mit dem roten Hut gemalt bist.“ Und das bekam er denn auch zu seiner großen Freude.

In seinem kleinen Stühlchen am Kindertischchen sitzt das Urselchen in seiner Welt und spielt; und die Buben arbeiten und bauen im selben Zimmer — in einer anderen Welt.

Sind diese Vorteile nicht wert, ein Kinderzimmer umzubauen? Erika Lingner.

Das Mahl zum Feste der Nationen!

Küchengeheimnisse der Olympiade. — Eine Umfrage des Norddeutschen Lloyd an alle Olympia-Mannschaften.

Ein Gastronom von Weltruf

Wer heute einen Einblick in die gewaltigen Vorbereitungen für die 11. Olympiade in Berlin nimmt, wird sofort die Ueberzeugung gewinnen, daß hier ein ganzes Volk mit seiner Wehrmacht an der Spitze ernstlich bemüht ist, diesen Grundsätzen getreu, vorbildliche Gastfreundschaft zu üben, in der Erwartung allerdings, auch wirklich Freunde empfangen zu dürfen. Während nunmehr die schmuden 145 Häuser des Olympischen Dorfes draußen vor den Toren der Reichshauptstadt, mitten in der idyllischen märkischen Landschaft gelegen, ihr inneres Fest-Netz zum Besuch der Gäste aus aller Herren Länder anlegen, hat der Norddeutsche Lloyd die ehrenvolle und verantwortungsvolle Aufgabe wie bekannt übernommen, als altbewährter Gastronom für deren leibliches Wohlbefinden zu sorgen. Man konnte wirklich keinen besseren Küchenchef und keinen auch in der höheren Gastronomie durch Erfahrung und Lebensweisheit geschulteren Brillat-Savarin finden als die weltbekannte Bremer Schiffsahrtsgesellschaft. Und so fand ihre Wahl auch den verdienten Anklang weit über Deutschlands Grenzen hinaus. Bei der Verpflegung der über 50 verschiedenen Nationen angehörenden Olympiakämpfer kommt es wesentlich darauf an, daß in allen Fällen ihren

verschiedenartigen Bedürfnissen

und Gewohnheiten entsprochen werden kann. Das setzt aber langjährige Erfahrung und geschultestes Personal voraus, Wissen um die Dinge, Wissen um Sitten und Gebräuche fremder Völker und ihrer Lebensweise.

Art, Zubereitung und Verabreichung der Speisen in der erforderlichen Menge sind von ausschlaggebender Bedeutung, die auch von sportärztlicher Seite beeinflusst werden, um die Leistungsfähigkeit der Sportler nicht nur zu erhalten, sondern wenn möglich, noch zu erhöhen. Man muß sich doch darüber klar sein, daß jeder Teilnehmer an den Olympischen Spielen um die Ehre seines Landes kämpft und sein Bestes herzugeben bereit ist.

Aus dem Wunschzettel der Nationen

Um nun in jeder Beziehung sicher zu gehen, in der Ernährung das Richtige zu treffen, hat man jeder ausländischen Olympia-Mannschaft einen Verpflegungszettel vorgelegt und um Mitteilung besonderer Wünsche gebeten. Die eingegangenen Antworten stellen ihm wahrlich ein ehrendes Zeugnis aus, daß er mit der Verpflegung und Bedienung auf seinen Schiffen jedem Geschmack Rechnung zu tragen versteht.

Da sind beispielsweise die Indier, für die Curry-Gerichte maßgebend sind. Sie essen alle Fleischarten, nur kein Rind- und Schweinefleisch, denn das Rind gilt als heiliges, das

Schwein als unreines Tier. — Starke Fleischesser sind wieder die Argentinier, die sollen sie in Form sein, täglich drei kräftige, reichliche Fleischmahlzeiten benötigen. Die Schweden lieben ihr Haribrot, die Dänen verlangen Schwarzbrot, die Franzosen und Afghanen dagegen Weißbrot. — Die Finnen, für die bekanntlich im Olympischen Dorf eine besondere Badestube errichtet wurde, die Sauna, wünschen außerhalb ihrer Mahlzeiten viel frische Milch zu trinken. — Griechen, Polen, Schweizer bitten um Verabreichung von Osmantine. — Die Estländer erjuchen, daß kein Del bei der Zubereitung ihrer Speisen verwandt wird.

Wohlbetreut von 400 Stewards

Diese Beispiele zeigen bereits jetzt schon, wieviel Wünsche es zu erfüllen geben wird, und sie werden bis zum letzten erfüllt werden, mag auch manchmal die Aufgabe schwer zu lösen sein, vor allem wenn die Kämpfer und Kämpferinnen erst ihre Unterbringungsstätten im Olympischen Dorf, im Schloß Köpenick und auf dem Reichsportfeld bezogen haben. Dann heißt es schnell handeln, von Fall zu Fall entscheiden. Und hierbei kann allerdings nur ein wirklich im Verkehr mit den Angehörigen fremder Nationen geschultes und sprachgewandtes Personal von rund 400 Stewards und Stewardessen, die den Gästen zur Verfügung stehen, rechte Dienste leisten.

Rammziffern der Olympia-Speisekammer

Mit welchen Verpflegungsmengen aber Deutschland bei der Versorgung der seiner Fürsorge anvertrauten Olympia-Teilnehmer gerechnet wird, mögen nachstehende Zahlen erhellen. Es werden beispielsweise benötigt: 72 000 Kilogramm Fleisch und Geflügel, 6700 Kilogramm Fisch, 110 000 Kilogramm Frischgemüse, 50 000 Kilogramm Mehl, 15 000 Kilogramm Butter, 130 000 Liter Milch, 280 000 Eier, 320 000 Apfelsinen, 52 600 Grapefruits und 105 200 Zitronen. Auch der Wäscheverbrauch wird die uns gewohnten Begriffe bei weitem übersteigen. Es will schon etwas heißen, wenn 16 000 Stück Bettlaken und Deckenbezüge, Kopfkissen usw., 30 000 Stück Handtücher und Frottiertücher usw. nicht nur zur Verfügung gestellt, sondern auch in kurzen Zeitabständen gewechselt, gewaschen und wieder blütenweiß angeliefert werden müssen.

Man sieht also, Deutschland ist voll gerüstet auf dieses Fest der Nationen. Möchte die Olympiade ein solches auch werden, ein Fest zugleich des Friedens und der Freundschaft der Völker. Deutschland lud die Welt zu Gast. Vom Führer bis hinab zum letzten kleinen Pimpf breitet es seine Arme aus zum Empfang, zu herzlichem Willkommen, und unser Lloyd rüstet schon das Festmahl im Sinne klassischer Kochkunst, im Sinne Brillat-Savarins.

So soll dein Kind schlafen!

Von Hans Langlow

Kinder brauchen mehr Schlaf als Erwachsene. Das ist bekannt. Aber darauf allein kommt es nicht an. Es ist notwendig, daß dieser Schlaf auch tief und gesund ist. Was nützt es z. B. der Gesundheit des Kleinkindes, wenn es beengt durch Schnürung und bandageartige Bindel unruhig und gequält schläft, was nützt es dem Jungen, wenn er in schlecht gelüfteten Räumen unter einer schweren, viel zu schweren Daunendecke liegen muß und infolgedessen schlecht träumt und ermattet aufwacht?

Das Schlafzimmer der Kinder, wie jedes Schlafzimmer überhaupt, ist der Raum, in dem wir die meiste Zeit unseres Lebens zubringen. Noch immer neigen Leute dazu, als Schlafzimmer den kleinsten und ungemütlichsten Raum ihrer Wohnung zu wählen. Weil da doch niemand „reinkommt“. Und vorn ist dann vielleicht gar noch die „gute Stube“ mit ihrer kalten Pracht, damit man „gelegentlich jemand gut empfangen“ kann.

Auf solche gesellschaftlichen Neußerlichkeiten kommt es aber niemals an, sondern auf die Gesundheit der Familie, und insbesondere der Kinder.

Als Schlafraum wählt man das beste Zimmer. Es soll möglichst nach Süden gelegen, also schön sonnig sein. Es muß sich auch gut lüften lassen. Frische Luft verbürgt einen gesunden Schlaf. Die empfindliche Lunge des Kindes eine ganze Nacht hindurch verbrauchte Luft einatmen zu lassen, das ist der Anlaß zu mancher zurückgebliebenen Entwicklung, zu mancher Krankheit.

Die Lagerstätte soll nicht zu weich, aber auch nicht zu hart sein. Von den gewaltigen Dauneneden vergangener Zeiten kommt man glücklicherweise immer mehr ab. Man unterliegt nicht mehr der Gefahr der Verweichlichung. Vor allem achte man auf die richtige Schlaflage. Der Kopf soll nicht zu tief liegen, auch soll der Körper gerade ausgestreckt sein, nicht krumm verbogen, wie es viele Kinder in der Gewohnheit haben.

Die Schlafzeit soll bei Kindern ganz regelmäßig sein. Der Wunsch des Kindes nach längerem „Aufbleiben“ darf einen darin nicht beeinflussen. Unförmig ist die Gewohnheit allerdings, die Kinder gleich nach dem Abendessen ins Bett zu schicken. Zwischen der letzten Mahlzeit, die keineswegs schwer sein darf, und dem Schlaf muß mindestens eine Spanne von zwei Stunden liegen.

Im Interesse der Erziehung achte man darauf, daß die Kinder ihre Spielsachen und die Sachen, die sie für die Schule gebrauchen, schon am Abend austräumen oder zurechtlegen. Dergleichen halte man sie zum abendlichen Putzen der Stiefel und Schuhe an. Nie, nie soll man es dulden, daß irgendwelche „Schularbeiten“ schnell noch morgens vor der Schulzeit gemacht werden. Das bedingt eine frühzeitigere Unterbrechung des Schlafes, die nicht gesund ist. Außerdem beeinflusst das Wissen um „unerledigte Angelegenheiten“ ja selbst den Schlaf des Erwachsenen, vielmehr also noch den eines Kindes. Darum soll eben schon am Abend alles bereit und erledigt sein, damit es am Morgen keine Hindernisse gibt.

Ein Kind, das gesund schläft, wird auch sonst gesund sein. Schlaf ist bekanntlich das beste Heilmittel, die beste Erholung — auch gerade für die Kinder.



Tänzchen im Frühling

Hans Herbert Ost/Dette M.

Unser Küchenzettel

Küchelarctiofesshmarren

1 Kilogramm gefochte Kartoffeln werden in Scheiben geschnitten, gelaschen, und in Fett bräunlich geröstet. Dann wird aus 200 Gramm Mehl, 3 Eiern, Salz, 1/4 Liter Milch ein Teig angerührt. Auf die gerösteten Kartoffeln wird in Scheiben geschnittener Weichkäse gelegt und die Eiertuchmasse darauf gegeben.

Dann wird die ganze Masse einige Male umgewendet und gleichmäßig fertig geröstet.

Zuckerparafte

Es ist ratsam, sich eine Zuckerparafte anzulegen, und zwar folgendermaßen:

Man füllt im Laufe des Jahres jedes eben leer gewordene Einmachglas mit Zucker an. Dadurch hat man den Vorteil, ganz allmählich im Laufe der Monate, ohne daß es dem Geldbeutel besonders wehe tut, genügend Zucker zusammen zu sparen für die Einmachzeit. Wenn man sich auf diese Weise den Zucker zusammenspart, kann man ruhig und freudig der Einmachzeit entgegensehen.

Der eigene Garten . . .

Wieviel Wünsche und Pläne erwachen bei diesem Gedanken! Vielleicht erhebt ihn auch vorläufig ein bescheidener Blumenkasten am Fenster, eine Pflanzendecke auf dem Balkon, — die Sehnsucht danach ist immer lebendig. Leben und Schaffen im eigenen Garten, in dem man pflanzen und ernten, Erholung suchen und die Kinder sich fröhlich tummeln lassen kann, behandelt die „Deutsche Frauen-Zeitung“ in ihrer 23. Sondernummer „Vom Blumenkasten bis zum Eigen-Garten“ (Verlag Otto Beyer, Leipzig). Für alle Fragen, beispielsweise zweckmäßige Einteilung und Bepflanzung, Auswahl und Behandlung der Pflanzen, Einrichtung von Gartenhäusern und Wohnlauben mit praktischer Ausstattung will dieses Heft Helfer und Berater sein.

Rundfunk-Programm

Ausschneiden!

Für drei Tage!

Aufbewahren!

Hamburg: Donnerstag, 2. April

6.00: Weckruf, Morgenspruch, Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Steintin: Morgenmusik. 7.00: Wetter, Nachr. 7.10: Überbau. 7.20: Steintin: Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00: Wetter: Allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. — 10.00: Unterhaltungsmusik. Dazu: Sunberichte v. der 2. Ausfahrt der R.D.F.-Schiffe „Der Deutsche“, „Sierra“, „Cordoba“ und „St. Louis“ nach Madeira. 12.00: Meldungen der Binnenschifffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: München: Musik am Mittag. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: München: Fortf. der Musik am Mittag. 14.00: Nachr. 14.20: Musikalische Kurzwelt. 15.00: Börse. 15.20: Schiffsfahrtsfunk. 15.30: Gerhard Gregor spielt auf der Funtorgel. 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Oscar Zoell spielt. 17.00: Bunte Stunde: Kitz in Reinkultur. Eine kleine Moralpauze für die Unverbesserlichen. 17.45: Ateferbesuch bei dem Grabhüter und Brestseidener Fris Husmann. 18.00: Meisterkonzert — Meisterdirigenten. 18.45: Hafendienst. 18.55: Wetter. 19.00: Der Seiratschwindler. Eine heitere Geschichte von Paul Ernst. 19.15: Weitere deutsche Chormusik. Vg.: Prof. Thomas. 19.45: Jungmadel befinden den Verlag der Reichszeitung des B.M. „Das deutsche Mädel“. 20.00: Meldungen. 20.10: Und abends wird getanzt. 22.00: Nachrichten. 22.20: Der Sport im März. Von S. Winneboefe. 22.35: Musikalisches Zwischenpiel. 23.00: Berlin: Tanzmusik. 24.00: Nachtmusik. Werke von Kurt Atterberg.

Hamburg: Freitag, 3. April

6.00: Weckruf, Morgenspruch, Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Danzig: Morgenmusik. 7.00: Wetter, Nachrichten. 7.10: Ost- und Gemüsebau. 7.20: Königsberg: Fortf. der Morgenmusik. 8.00: Wetter: Allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.15: Bunte Reihe (Schallpl.). 10.50: Kiel: Musik zur Werkpause. 12.00: Meldungen der Binnenschifffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Bremen: Musik im alten Rathaus. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Bremen: Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00: Nachr. 14.20: Musikalische Kurzwelt. 15.00: Börse. 15.15: Kiel: Selma Dohert: Frühlingsarbeit. 15.40: Schiffsfahrtsfunk. 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. In der Pause: 16.45: Die Besten von Singam's Field. Von Arnold Krieger. 17.30: Aus deutschem Kunstschaffen: Der Arbeiterdichter Karl Bräuer. 18.00: Magdeburg: Blasmusik. 18.45: Hafendienst. 18.55: Wetter. 19.00: Greta. Blattdeutsches Hörspiel von S. Delters. 20.00: Meldungen. 20.10: Magdeburg: Unterhaltungsmusik. Vg.: Fehel. 21.10: Volk spielt für's Volk. 22.00: Nachrichten. 22.25: Musikalisches Zwischenpiel. 23.00: Stuttgart: Unterhaltungskonzert.

Hamburg: Sonnabend, 4. April

6.00: Weckruf, Morgenspruch, Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Breslau: Fröhlich klingts zur Morgenstunde. In der Pause: 7.00: Wetter, Nachr. 7.10: Landw. Beranftaltungen. 7.20: Breslau: Fortf. der Morgenmusik. 8.00: Wetter: Allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.15: Weiteres Allerlei (Schallpl.). 10.50: Hannover: Musik zur Werkpause. 12.00: Meldungen der Binnenschifffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Stuttgart: Bunt's Wochenende. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Stuttgart: Bunt's Wochenende (Fortf.). 14.00: Nachr. 14.20: Musikal. Kurzwelt. 15.00: Wer baltet mit? Wir schachlonieren... 15.20: Ruf der Jugend. 15.30: Börse. 15.50: Schiffsfahrtsfunk. 16.00: Köln: Der frohe Samstagnachmittag. 18.00: Aus Hannover: Frische Brise. 19.00: Moritaten und Schauer-geschichten. 19.25: Unsere Wehrmacht. Bei der Kleeber-Erfahrung (See). 19.45: Wetter. 19.50: Wissenswertes aus allen Gebieten. 20.00: Meldungen. 20.10: Zugueterleht. Musikalische Lotterrie Nur Haupttreffer. 22.00: Nachrichten. 22.25: Musikalisches Zwischenpiel. 23.00: Vom Deutschlandsender: Oscar Zoell spielt zum Tanz.

Köln: Donnerstag, 2. April

6.00: Stuttgart: Choral; anschl.: Leibesübungen. 6.30: Saarbrücken: Frühkonzert. Dazu: 7.00: Saarbrücken: Nachrichten; anschl.: Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anschl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 10.00: Zeit, Nachr., Wasserstand. — 10.15: Sendepause. 11.50: Bauer merk auf! 12.00: Die Werkpause. 13.00: Melbg., Glückwünsche. 13.15: München: Unterhaltende Weisen. 14.00: Melbg. 14.15: Schallplattenkonzert. 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Lustige Anekdoten und zwischendurch Musik. 17.00: Musik am Nachmittag. 17.55: Gemäsenotierungen. 18.00: Unterhaltungskonzert. Vg.: Leo Esjoldt. 19.45: Momentaufnahme.

20.00: Melbg. 20.10: Der Kunstbiegel. Bunte Stunde zum Feierabend. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.20: Das Schachfächlein. 1. Späte Gedichte von Rainer Maria Rilke. 2. Klaviertrio B-Dur, Werk 97, von Beethoven. 23.00: Berlin: Tanzmusik der Kapelle Sans Bund.

Köln: Freitag, 3. April

6.00: Stuttgart: Choral; anschl.: Leibesübungen. 6.30: Danzig: Frühkonzert. Dazu: 7.00: Königsberg: Nachr.; anschl.: Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anschl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 10.00: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.15: Sendepause. 11.50: Hier spricht der Bauer. 12.00: Die Werkpause. 13.00: Melbg., Glückwünsche. 13.15: Mittagskonzert. 14.00: Meldungen. 14.15: Kl. Musik. 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Aus Volkstum und Heimat. 17.00: Von Schmetterlingen und anderen leichten Dingen, die uns im Frühjahr Freude bringen. 18.00: Dresden: Musik zum Feierabend. Es spielt die Dresdner Philharmonie. 19.00: Schallplattenkonzert. 19.45: Momentaufnahme. 20.00: Meldungen. 20.10: Soldaten — Kameraden. Weißt du noch, Kamerad? — Wo bist du, Kamerad! — SA-Musik. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.20: Theater im Westen. 23.00: Stuttgart: Unterhaltungskonzert.

Köln: Sonnabend, 4. April

6.00: Stuttgart: Choral; anschl.: Leibesübungen. 6.30: Breslau: Fröhlich klingts zur Morgenstunde. Dazu: 7.00: Breslau: Nachr.; anschl.: Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anschl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 10.00: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.15: Kindergarten. 10.45: Mich. Seinemeyer: Was ist los im Sport? 10.55: Sendepause. 11.50: Bauer merk auf! 12.00: Die Werkpause. 13.00: Melbg., Glückwünsche. 13.15: Karlsruhe: Bunt's Wochenende. 14.00: Melbg. 14.15: Wochenendkonzert auf Schallplatten. 15.15: Wochendkonzert auf Schallplatten. 15.15: Für unsere Kleinen: Fünf bunte Ringe. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Der frohe Samstagnachmittag. 18.00: Wir sagen den neuen Monat an. Das funktische Kalenderblatt. 19.00: Zum Feierabend. 45 beinahe Minuten. 19.45: Momentaufnahme. 20.00: Meldungen. 20.10: Heut' tanzen wir. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.30: Deutsche Amateur-Vor-Meisterchaften (Vorschlagsrunden). 23.00: Leipzig: Und morgen ist Sonntag. Das frohe Wochenende.

Deutschlandsender: Donnerstag, 2. April

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Fröhliche Morgenmusik. Dazu: 7.00: Nachrichten. 8.10: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Kindergymnastik. 10.00: Sendepause. 11.05: Stieblerfrau und hauswirtschaftliche Lehrerin. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Der Bauer spricht. Der Bauer hört; anschl.: Wetter. 12.00: Gleichig: Musik zum Mittag. Dazu: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei — von zwei bis drei. 15.00: Wetterbericht, Börse, Programmhinweise. 15.10: Schallplatten. 15.30: S. Kuban: Wirtschaftswochenchau. 15.45: Eigen Heim — Eigen Land. 16.00: Köln: Der frohe Samstagnachmittag. 18.00: Volkstheater — Volkstänze. Schallplatten. 18.45: Sportwochenchau: Was war — was wird. 19.00: Blasmusik. Schallplatten. 19.45: Was sagt Ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit (Aufnahme). 20.00: Kernspruch; anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.10: Hamburg: Zu guter Letzt... Unser funterdunter Wochenhebraus. Musikalische Lotterrie. Nur Haupttreffer. 22.00: Wetter, Nachr., Sport. Anchl.: Deutschlandecho. 22.30: G. Fr. Händel: Concerto grosso. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Oscar Zoell spielt zum Tanz.

16.00: Musik am Nachmittag. Oscar Zoell spielt. 18.00: Freut euch des Lebens! Schallplatten. 18.30: Auch die Großstadt kann ein Tierparadies sein! 18.45: Sportfunk. 19.00: Virtuose Musik Schallplatten. 19.45: Deutschlandecho. 20.00: Kernspruch. Anchl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.10: Wagner-Abend Vg.: 5 Stange. 21.10: Die Nacht vor dem Frühling. Eine Erzählung für den Rundfunk von Otto Heinz Sahn. 22.00: Wetter, Nachr., Sport. Anchl.: Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Sija Bivskafoff spielt a. Tanz!

Deutschlandsender: Freitag, 3. April

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Fröhliche Morgenmusik. Dazu: 7.00: Nachrichten. 8.10: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Belmont Dravos-Tänzen liest eigene Geschichten. 10.00: Sendepause. 10.50: Zvielturmen im Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Weitere Osterbräute in Süddeutschland. 11.40: Der Bauer spricht. Der Bauer hört! Brandkämpfer im Ringerkämpfen. Anchl.: Wetter. 12.00: Köln: Die Werkpause. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.15: Köln: Musik zum Mittag. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei von zwei bis drei! Schallplatten. 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Kinderliebherlingen. 15.45: Christel Granz bei Jungmädeln (Aufnahme). 16.00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. In der Pause: 16.50: Der Brannweinläufer und die Berliner Glocken. Berliner Stadtkameraden. 17.50: Ein Kiegeleben Franz Schlenkerdt erzählt. 18.10: Beethoven: Klaviertrio B-Dur op. 11. 19.00: Melodien aus beliebten Opern. Schallplatten. 19.45: Deutschlandecho. 19.55: Sammeln! Kamerad des Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Bewegung — Wir rufen dich! 20.00: Kernspruch; anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.10: München: Für jeden etwas! Großer bunter Abend. 22.00: Wetter, Nachr., Sport. Anchl.: Deutschlandecho. 22.30: Variationen über ein eigenes Thema für vier Klavier u. Viöl. Wiener. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Oscar Zoell spielt zum Tanz!

Deutschlandsender: Sonnabend, 4. April

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Fröhliche Morgenmusik. Dazu: 7.00: Nachrichten. 8.10: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Sendepause. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Prof. Claus Schilling spricht über Lebra-Krankheit. 11.40: Der Bauer spricht. Der Bauer hört. Unser Hof ist noch älter! Anchl.: Wetter. 12.00: Saarbrücken: Musik a. Mittag. Dazu: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei — von zwei bis drei. 15.00: Wetterbericht, Börse, Programmhinweise. 15.10: Schallplatten. 15.30: S. Kuban: Wirtschaftswochenchau. 15.45: Eigen Heim — Eigen Land. 16.00: Köln: Der frohe Samstagnachmittag. 18.00: Volkstheater — Volkstänze. Schallplatten. 18.45: Sportwochenchau: Was war — was wird. 19.00: Blasmusik. Schallplatten. 19.45: Was sagt Ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit (Aufnahme). 20.00: Kernspruch; anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.10: Hamburg: Zu guter Letzt... Unser funterdunter Wochenhebraus. Musikalische Lotterrie. Nur Haupttreffer. 22.00: Wetter, Nachr., Sport. Anchl.: Deutschlandecho. 22.30: G. Fr. Händel: Concerto grosso. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Oscar Zoell spielt zum Tanz.



Charlotte Tesse und Hans Albers
in dem Savaria-Film „Acht Frauen und ein Soldat“. Vertriebt: Bayerische-Film G. m. b. H.

Das festgefüllte, runde Format

der ALVA-RUNDE SORTE entwickelt ein besonders volles Tabak-Aroma, dessen ausgeprägt würziger Charakter auf die Verwendung von macedonischen Provenienzen aus der hervorragenden Ernte 53 zurückzuführen ist!



3 1/3
DICK OHNE
RUND

ALVA

» RUNDE SORTE «

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Mittwoch, dem 1. April 1936

Die erste deutsche Kolonie in Afrika

Von Paul Burg

Daß bereits unter dem Großen Kurfürsten einmal eine Kolonie in Afrika bestanden hat, ist weitbekannt — sie lag an der Westküste von Südafrika und hieß „die afrikanische Kolonie Groß-Friedrichsburg“ —, man weiß auch, daß diese erste „brandenburgisch-afrikanische Handelsfahrt“ ein kühner preußischer Seefahrer namens Otto Friedrich von der Groeben unternommen hat. Er stammte nach seinen eigenen Angaben aus ältestem Frankensadel.

Als der Große Kurfürst dem Vorgehen anderer Staaten folgte und Seehandelsverträge abschloß, sich auch einen Streifen Land im Schwarzen Erdteil zu sichern, da war der junge Kammerjunker und Major Otto Friedrich von der Groeben der Erste von der Partie.

Die Fregatte „Kurzprinz“ mit 32 Geschützen und 60 Seeleuten sowie die „Morian“ mit 12 Geschützen und 40 Seeleuten wurden am 17. Mai 1682 mit besonderer Instruktion unter das Kommando Groebens gestellt. Er sollte drei afrikanischen Häuptlingen, die man sich bereits gesichert hatte, je einen silbernen vergoldeten Becher mit dem Bildnis des Kurfürsten auf dem Deckel bringen, dazu einen in goldener Schrift geschriebenen Brief, in dem ihnen Schutz und die Errichtung einer brandenburgischen Festung im Lande zugesagt war. Der Major von 25 Jahren hatte zwei Ingenieure, Walter und Leugeben, sowie den Fährlich Selbling, einen Sergeanten, zwei Korporale und zwei Spielleute in seinem Gefolge. Die kleine Flottille brauchte 28 Tage bis nach Gibraltar.

Die Goldküste hatten die Holländer besetzt, vorher die Portugiesen — deren Generaldirektor Thomas Ernthausen schickte seinen Oberkaufmann Jan Pelt, Groeben sollte sich „wegpacken“, sonst würde man die Schiffe mit Gewalt vertreiben.

„Wir sind hier auf Befehl Seiner Kurfürstlichen Durchlaucht von Brandenburg, und wenn ihr die Herren der Küste seid, so verbietet doch den Schwarzen den Handel mit uns. Das scheint aber nicht in eurer Macht zu stehen, also ist es ein freies Land, in dem jeder handeln kann, wie es ihm beliebt.“

Sollte der Herr Generaldirektor aber die ihm gegebenen Machtmittel gegen uns gebrauchen wollen, so werden wir uns die gleiche Freiheit nehmen und gehen dem Ausgang mit Ruhe entgegen!“ trumpfete der 25jährige Major Groeben auf und ließ, als die holländischen Abgeordneten von Bord gingen, ihnen zu Ehren, und damit sie es ja genau wahrnahmen, daß man nicht spaße, alle seine Geschütze auf einmal losballern, was die Rohre hergaben. Die Schwarzen am Ufer rannten in den Busch, als ginge es um ihre Seele. Sie ließen sich zwei Tage nicht wieder blicken — die Holländer dagegen schickten schon am andern Tage wieder, Groeben möge doch wenigstens den seeländischen Freibeuter, den er unterwegs aufgebracht habe, herausgeben — die Beute wolle man sich teilen. Man ließ den Freibeuter entweichen, und die Holländer waren auf einmal ziemlich kleinlaut.

Am Kap zu den drei Spitzen glaubte man den Platz für die brandenburgische Kolonie gefunden zu haben und ging an Land — beim Schall der Pauken und Schalmeten wurden drei sechspfündige Geschütze von Bord gebracht und am 1. Januar 1683 die brandenburgische Flagge unter allen erdenklichen Feierlichkeiten aufgezogen. Die drei Negerhäuptlinge, die man dazu bestellt hatte, waren nicht erschienen, das ganze Land machte überhaupt einen menschenleeren Eindrud. Erst nach Tagen kamen sie alle wieder und sahen staunend zu, wie die Kanonen vom Lande und die auf den Schiffen ihren donnernden Salut wechselten.

Groeben ließ die Neger Baracken bauen und lud die Häuptlinge zu sich in sein Zelt. Sie erklärten ihm, er wisse doch wohl nicht mehr an ihrer Treue, aber er müsse mit ihnen den Feisch trinken — zum Zeichen, daß man einander nie verlasse und gegen alle Feinde zusammenstehe. Hierauf wurde eine Schale mit Brantwein gefüllt und mit Schießpulver durchgerührt. Daraus tranken sie die Gesundheit, und die Häuptlinge beschnitzten mit dem Rest aus der Schale ihren Dienern die Fänge, daß auch sie treu und verschwiegen blieben. Grinsend leckten sich die Kerls die Lippen.

Nun packte Groeben die Geschenke des Kurfürsten aus und fand offene Hände. Dann ließ er auf dem Berg das Fort „Groß-Friedrichsburg“ abstecken und belegte den Platz mit einer Garnison.

Kaum war man damit fertig, erschienen auch die Holländer schon wieder und wollten ihre Flagge aufziehen. Sie machten große Augen, schimpften und marschierten dann wieder ab. Nun kamen alle Tage Häuptlinge aus dem Landesinnern, brachten Hühner und Reis, wollten Brantwein und Waffen haben — auch ein englisches Schiff kam und grüßte die brandenburgische Flagge an der afrikanischen Küste.

Die Häuptlinge baten Groeben um einen schriftlichen Vertrag, daß er sie nicht wieder verlassen wolle — sie zeigten auch eine Empfehlung vor, die ihnen ein Weißer gegeben hatte — sie lautete: Der Wind weht aus Osten und Westen — hütet euch vor den schwarzen Salunken, denn ihnen ist nicht zu trauen, weil sie falsche Schelme sind — ich habe für Wasser und Brennholz gegeben: eine Flinte, drei Pfund Pulver und drei Flaschen Brantwein.

Groeben schmunzelte und sagte den Schwarzen seine Bedingungen, unter denen er den Berg erb- und eigentümlich zu kaufen wünsche. Sie wollten aber wiederum

einen feierlichen Eid mit Umtrunk schwören und mischten bereits Wermutextrakt und Biolenjaft in einer Schale Brantwein. Ehe es aber ans Trinken ging, mußten sie Groeben diesen Eid nachsprechen:

„Ich trinke, die Punkte, so man mit vorgelesen, zu halten, unter dieser über uns wehenden Flagge zu leben und zu sterben. Breche ich meinen Eid, so lasse mich der große Monarch augenblicklich sterben!“

Dann nahm der Älteste die Schale und ließ auch Groeben schwören:

„Ich will euch wider alle eure Feinde beschirmen und in keiner Not verlassen, auch euch euer Weib und Kinder nicht wegnehmen oder verkaufen und namentlich wider die holländische Kompanie euch jederzeit verteidigen.“

„Wenn ihr den Holländern keine Ursache gebt oder sie etwa bestiehlt“, fügte Groeben warnend hinzu.

„Da goß mir der alte Häuptling schon einen Trunk in den Hals, an dem ich sechs Wochen genug hatte.“

Wierzehn Häuptlinge unterzeichneten. Man brachte noch sechs Geschütze auf den Berg, und Groeben glaubte,



so leichten Kaufes die erste brandenburgische Kolonie gegründet zu haben. . . er wollte schon weiterziehen, da belehrte ihn die Natur des Landes, daß man zuvor auch ihr seinen Zoll zu entrichten habe. Ein hitziges Fieber brach aus — von den 40 Mann Besatzung blieben nur fünf auf den Beinen, die beiden Ingenieure, der Sekretär, ein Sergeant und vier Soldaten wurden jäh dahingerafft, und Groeben selber lag am Tode.

Die Bauten auf dem Fort mußten eilig hochgebracht werden, denn Groeben hatte eine geheime Nachricht erhalten, man werde sein Fort sehr bald mit 4000 Mann belagern und erstürmen wollen. Schon kamen auch die Schwarzen und baten ihn, ihre Weiber und Kinder in das schützende Fort aufzunehmen. . . der Feind wäre schon da. . . und in der Tat, es trachtete schon aus dem Gebüsch Salvenfeuer wurde auf das Fort abgegeben.

Groeben blickte auf seine fünfzig Bewaffneten — tau-

send feindliche Gewehre stüßen im Busch, raunte man ihm zu.

„Kartätschen geladen!“ schallte sein Kommando.

„Aus den Büschen stürmten die Gegner schießend heran.“

„Feuer!“ kommandierte er.

Die Brandenburger Kanoniere schossen gut — eine einzige sechspfündige Kugel mitten in den anstürmenden Negerhaufen genügte, sie alle in die Flucht zu jagen. Man sah sie ihnen nach, so gut es ging. . . das Fieber machte ja noch alle matt.

Groeben lag den nächsten Tag wieder starr und steif, so daß man ihn für tot hielt. Die Häuptlinge bewiesen ihre Treue und bemühten sich rührend um ihn, sie sprachen an seinem Lager endlose Beschwörungsformeln, von denen sich aber kein Fieber vertreiben ließ. . . Einer kam mit einem Ei, ein anderer mit einem jungen Hunde, auf den er alles Groebenische Stechtum bannte und den er dann ertränkte — aber alles war vergebliches Bemühen und zeigte nur die treue Freundschaft der Neger für den Fremden, den sie durchaus dem Tode entziehen wollten. Schließlich half sich seine starke Natur selber. Er ging zu Schiff und genas in dem besseren Klima auf hoher See völlig.

In dem heutigen Kamerun stieß er auf völlig Wilde, die noch Menschen fraßen, nicht nur Weiße, sondern auch ihre eigenen Angehörigen. Menschlicher waren die Schaquini, bei denen man weißen Pfeffer erhandelte. Sie erzählten ihm, 150 Meilen weit im Lande wohnten ganz weiße Männer mit weißgekrauselten Haaren und weißen Augenbrauen, die am Tage wenig sähen, aber in der Nacht desto schärfer. Er fand überall den Skavenhandel in regster Blüte und kehrte bald um, besetzte das Fort und reiste dann nach Hause.

Als er nach 18 Monaten wieder in Berlin vor dem Großen Kurfürsten erschien, überhäufte ihn dieser mit Gnadenbeweisen.

Groeben wurde mit 31 Jahren Generalmajor. Er trat wieder in polnische Dienste, als der Große Kurfürst gestorben war, und mußte erleben, daß dessen Nachfolger Fort und Kolonie Groß-Friedrichsburg an der Küste von Guinea größtenteils vernachlässigte und der Soldatenkönig sie 1720 an Dänemark verkaufte, wohl in der klugen Erwägung, daß Brandenburg keinerlei Machtmittel besaß, ein so ferngelegenes Besitztum gegen fremden Zugriff schützen zu können. Die Zeit des jungen Preußen war noch nicht reif für den Kolonialgedanken.

Mit Genehmigung des Verlages K. F. Koehler, Leipzig, entnommen aus: „Paul Burg, Forscher, Kaufherrn und Soldaten, Deutschlands Bahndreher in Afrika.“

Siva — Aegyptens schönste Oase

Von P. Schmitz, Kairo.

Siva — das ist Aegyptens westfernste und darum von europäischem Einfluß u n d e r ü h r t e s t e O a s e. Von welcher Richtung man auch kommen mag, mit dem zum Wüstenwagen entwickelten Automobil — immer sind Hunderte von Kilometern wasserloser Wüste schützend um die Oase gelegt. Ob man westwärts von Kairo aus den Weg quer durch die Wüste nimmt nach Kompaß und Karte — ein Unternehmen, zu dem mindestens zwei Wagen nötig sind — oder ob man den Küstenweg bis Mesra Matruh, der Hauptstadt der westlichen Wüstenprovinz nimmt, um dann scharf nach Süden zu steuern, auf die Oase hin — immer bleibt es ein beschwerlicher, nicht ganz ungefährlicher Weg. Aber hat man diese Wüstenbarriere genommen, so ist das Ziel um so lohnender. Denn Siva übertrifft an Schönheit und Seltsamkeit seiner Menschen all die anderen, leichter erreichbaren Oasen.

Siva ist förmlich in der Wüste versteckt. Erst wenn man dicht davor steht, entdeckt man seine Häuser und Palmen — denn ein geologischer Einbruch hat diese Stelle der Fruchtbarkeit inmitten der Wüste hundert Meter tiefer als seine Umgebung gelegt — dreißig Meter unter den Meeresspiegel!

Siva ist eine Stätte uralter Kultur. Im Altertum genos es als Orakelstätte der ägyptisch-hellenischen Welt größeres Ansehen als Delphi. Der Sonnenkult mit seinem Symbol, dem heiligen Widder, hielt sich hier weit länger als im Mutterlande Aegypten. In Siva wurde dieser Widdergöttheit der berühmteste Tempel gebaut. Noch im Jahre 331 v. Chr. wurde hier Alexander der Große von den Priestern des Amon Ne als Sohn des Sonnengottes, des Zeus Amon begrüßt.

Heute gehören die Bewohner von Siva, die Siwi, der islamischen Sekte der Senoussiti an, und die Hauptschrift ihres Propheten und Reformators Senusi trägt den Titel „Die aufgehende Sonne“ und schlägt somit wieder eine Brücke zu dem jahrausjahrdalten Sonnenkult, der hier in der Oase länger Heimatrecht hatte, als irgendwoanders.

Das Eherecht räumt bei den Siwi auch dem weiblichen Teil größere Rechte ein, wie im übrigen Aegypten. So kann die Frau ohne weiteres die Scheidung verlangen und der Richter muß ihr ohne Untersuchung stattgeben, lediglich eine Karenzzeit von drei Monaten ist der Frau bis zu ihrer Wiederverheiratung auferlegt. Bricht sie die, so wird sie schwer bestraft. Es ist noch nicht lange her, daß man auch hier, wie in einer Nachbaroase ein barbarisch

grausames Regulativ des Nachwuchses durchführte. Das heißt, einen unerwünschten Ueberschuß an weiblicher Nachkommenschaft ließ man nicht aufkommen, sondern entledigte sich seiner, obwohl das den Gesetzen des Islams aufs schärfste entgegensteht.

Siva — die alte Stadt, ist auf einem einzigen Hügel innerhalb der Oase zusammengedrängt. Eine wahrhaftige Festungsstadt. Da es dort an Lebensraum fehlte, baute man Stockwerkhäuser, phantastische Bauten aus in der Sonne getrocknetem Lehm, abgestützt durch Palmtämme, die weit aus der Hausfront hervorstehen. Die Gassen sind sehr eng und messen oft nicht mehr als Schulterbreite. Charakteristisch ist die Anordnung der Fenster, immer drei zu einer Einheit zusammengeschlossen, zwei an der Basis und eines an der Spitze eines gleichschenkligen Dreiecks. Durch diese Enge der Gassen, die Höhe der Häuser und der oft zum Schutz gegen Sonne und Wärme angebrachten Bedachung der Straßen herrscht im alten Siva oft „ägyptische Finsternis“.

Die sanitären Verhältnisse in diesem Festungsneß aus Lehm waren so fürchterlich, daß sie der ägyptischen Regierung ein Verbot diktierten, wonach künftig zerfallende Bauten auf diesem Hügel nicht mehr aufgebaut werden dürfen. So wird das alte Siva langsam zur Ruine, und seine Bewohner werden in den Weiten der Oase angeziedelt.

Siva — das bedeutet trotzdem ein Paradies an Fruchtbarkeit. Wasser im Ueberschuß, fruchtbare Lehmerde und die Sonne der Wüste zaubern hier phantastische Gärten mit überreichen Enten. Während sechs Monaten kann man hier wunderbare Trauben pflücken. Die besten Datteln Aegyptens gedeihen hier, Äpfel, Granatapfel, Pfirsiche und Aprikosen reifen und eine reiche Olivenernte bringt der Oase großen Reichtum, seitdem die unentwegten Fehden zwischen den beiden Städten der Oase, zwischen Siva und Ughurmi durch Regierungsgewalt beigelegt sind. Zwischen diesen beiden Städten sind die freigelassenen Negerklaven angesiedelt.

Charakteristisch ist die Vorliebe der Siwi für gestreifte Kleider, und sie unterscheiden sich damit in ihrer Gewandung grundsätzlich von den Beduinen der Umgebung. Die Siwifrauen tragen schweren, silbernen Schmud, um den Hals einen einfachen silbernen Reifen von erheblichem Gewicht. Auch in den Nasenflügeln und an den Ohren werden — sogar von Kindern — oft erhebliche Schmud-

lassen getragen, die meist von primitivster Verarbeitung sind.

Heute ist Siwa Siq einer militärischen Garnison und durch den englisch-ägyptischen Aufmarsch in der libyschen Wüste ins Zentrum militärischen Geschehens an der Cyrenaikagrenze gerückt. Englische Bataillone haben ihre Zeltlager im Schatten der Palmen von Siwa aufgeschlagen. Aber auch in ruhigen Zeiten wird von hier aus der Grenzdienst versehen, und vom Dach der neuen Kaserne weht die Fahne der von England und Ägypten gemeinsam geführten „Frontier Administration“, der Grenzverwaltung: Grün, Rot, Schwarz, das Grün aus der ägyptischen Fahne, das Rot aus der englischen und das Schwarz aus der Fahne des Sudan.

Aber diese Garnison nimmt der Dase nicht ihre Ursprünglichkeit und ihren Charakter der Weltferne. Das fremde Element hat keinen Einfluß. Unbestimmt um politische und militärische Verwicklungen geht hier das Leben seinen Lauf — wie seit Jahrtausenden.

„Im Fahrstuhl zu versunkenen Schätzen“

Der Luftkasten des Ingenieur Mozzo. — Um die Riesenschätze auf dem Grunde des Rio Rande.

Die Madrider Zeitung „El Sol“ berichtet von phantastischen neuen Versuchen, an der Mündung des Rio Rande die Schätze einer im Jahre 1702 versenkten Flotte zu heben.

Geheimnisvolle Gäste in Bigo

Es gehen Männer herum in Bigo, die einen ganz besonderen Blick haben. In ihren dunklen Augen glänzt etwas wie ein Sehnsuchtschimmer, etwas, das ganz anders ist, als man es sonst bei Spaniern findet. Was machen diese Männer? Sie spielen Domino im Café Real, sie stehen an der Mole und blicken hinaus auf die graue See. Kästelhafte Burden. Wenn die Senoritas sich morgens auf dem Fischmarkt treffen, dann klüffern sie sich so allerlei Vermutungen zu über diese neuen Gäste der Stadt. Aber es stimmt alles nicht. Es sind weder verkleidete Monarchisten, noch Gangster oder arbeitslose Stierkämpfer. Es sind Schatzjäger.

Es sind nicht die ersten, welche den versunkenen Schatz von Bigo heben wollen. Seit im Jahre 1702 die stolze spanische Flotte von achtzehn Galeonen auf der Rückreise von Veracruz im Hafen Bigo durch die Uebermacht der Engländer und Holländer vernichtet wurde, hat es nie an Versuchen gefehlt, die damals versunkenen Ladungen von Gold, Perlen und Edelsteinen zu heben. Schon wenige Monate nach der Schlacht veruchte der französische Admiral Petit Renau, in einer Taucherglocke bis zu dem goldenen Hort der Welken vorzudringen. Wochen später trieb seine Leiche schwarz und ausgeblutet ans Land. Fischer, die sie fanden, stießen sie wieder ins Meer.

Taucheranzüge mit Zauberformeln

Dann kam der Schwede Wolters. Er ließ sich vom Königshaus das Wellengrab der Goldflotte vermieten, wie man einen Ader pachtet, und ging mit phantastischen Apparaten daran, Neptun seine Beute zu entreißen. Da waren Schiffe ohne Luken, Vorläufer unserer Unterseeboote, versenkbar Häufer ohne Boden, merkwürdige Taucheranzüge, die mit Zauberformeln bemalt waren. Aber die Bemühungen einer abstrusen Pseudo-Wissenschaft waren ebenso erfolglos wie die Beschwörungen der Teufelsmagie. Der Schatz blieb ungehoben. Herr Wolters ging wieder nach Schweden zurück, nachdem er ein Vermögen verloren hatte, man könnte beinahe sagen — einen Schatz.

„Meerfrauen“ im Fiskerneh

Manchmal finden auch heute noch die baskischen Fischer in ihren Netzen Meerweiber aus Holz, geschnitzte See-

Kleine Geschichten aus aller Welt

Asiens größter Wildpark

Singapore (Indien):

Der oberste englische Jagdhüter aller ostasiatischen Besitzungen Britanniens hat soeben an seine Regierung einen Bericht abgeschickt, wonach der malaiische National-Wildpark zur Eröffnung bereit ist.

Dieser Wildpark ist der größte ganz Asiens und liegt im Herzen der malaiischen Halbinsel. Rund 2000 Quadratmeilen an Dschungel, Flüssen und Felsen sind in das Gebiet mit hineinbezogen. Man behauptet, daß die gesamte malaiische Fauna und Flora in diesem Park zusammengebrängt sei.

Nur zwei Tiere fehlen — das Rhinoceros Sondaicus, eine sehr seltene Tierart mit nur einem Horn, und ein sogenannter Banteng, ein wilder Ochs. Von dem erst-

genannten weiß man nicht einmal ganz genau, ob es überhaupt noch Vertreter dieser Tierart im malaiischen Dschungel gibt. — Die wilden Ohsen hofft man aber noch beschaffen zu können.

Autos dürfen übrigens in den Tierschutzpark nicht hinein. Für Besucher, die photographieren wollen, sind besondere Hochstände eingerichtet, die allerdings von den betreffenden Personen auf eigenes Risiko bestiegen werden müssen.

Der Hunde-Sturm von Szegedin

Szegedin (Ungarn):

Szegedin ist in Ungarn nicht nur durch seinen Krautgulasch, sondern auch durch seine überfeuerte Hundesteuer bekannt. Eine Zeitlang machten die 2000 Hundebesitzer von Szegedin diese kändigen Steuer-Erhöhungen mit. Dann aber entschlossen sie sich zu einer furchtbaren Demonstration.

Sie marschierten unter Führung des Präsidenten des Vereins der Hundebesitzer vor dem Rathaus auf. Natürlich hatte jeder Demonstrant seinen Hund bei sich. Auf ein Pfeifensignal wurde alle Hunde freigelassen, nachdem der Präsident ein Bündel Wiener Würstchen in der Richtung des Rathausportales hoch durch die Luft geworfen hatte.

Prompt setzte ein graufiges Heulen, Jagen, Bellen und Balgen ein. Das Rathausportal konnte nicht mehr rechtzeitig geschlossen werden. Annähernd 1000 Hunde trieben sich in den heiligen Hallen umher.

Schließlich erschien der Bürgermeister auf dem Balkon des Rathauses und verkündete, daß er zu einer fünfzigprozentigen Herabsetzung der Steuer bereit sei. — Wieder ein Pfeifensignal — und nach zehn Minuten waren alle Hunde aus dem Rathaus verschwunden.

Der Bürgermeister aber alarmierte die städtische Reinigungsanstalt.

Die Straße der Lebensretter

Cardiff (England):

In den Cardiff-Docks gibt es eine Kanalstraße, die von 49 Häusern umsäumt wird. Diese Wegstraße nennt man in ganz England die Straße der Lebensretter. Jeder Hausbesitzer dieser 49 Gebäude kann sich rühmen, in einem oder mehreren Fällen Menschen das Leben gerettet zu haben.

Die Gesamtzahl der Personen, die den Bewohnern der Lebensretterstraße ihr weiteres Dasein verdanken, schätzt man auf etwa 1000. Einer der Anwohner, ein gewisser Charles Hunt, hält den Rekord mit 100 Lebensrettungen, zwei weitere haben je sechzig Personen vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt.

„Mein Vater bewachte Napoleon!“

Deptford (England):

Durch einen Zufall hat man die 84jährige Catherine Mogridge in einem kleinen Haus in Deptford entdeckt. Sie ist das letzte überlebende Kind des William Whittaker, der beim 66. englischen Regiment stand und dazu berufen wurde, Napoleon auf St. Helena zu bewachen.

Mrs. Mogridge berichtet, daß ihr Vater ihr oftmals erzählt habe, Napoleon sei nach seiner Ankunft auf St. Helena ein sehr friedlicher und ganz und gar untrügerischer Mann gewesen. Sehr häufig habe er ihm schon gemästete Hühner und ausgezeichneten Portwein zum Geschenk gemacht und mehr als einmal versichert: „Ihr seid der einzige anständige Engländer, den ich kenne!“ Sogar eine goldene Medaille schenkte er ihm. Whittaker bewahrte sie lange Jahre auf, bis nachher die Armut ihn zwang, das Andenken zu verkaufen.



Ein Roman zwischen Deutschland und Südafrika von Marliese Kölling

28)

(Nachdruck verboten.)

„Nein, im Gegenteil, die Patientin ist erwacht und hat sich nach ihrem Vater erkundigt. Ich denke, der alte Herr wird sich freuen.“

Dr. Gierardt strahlte über das ganze Gesicht. „Ob wir's mal mit einem kurzen Besuch riskieren?“

Die Patientin liegt wieder mit geschlossenen Augen da, Herr Doktor“, wandte die Pflegerin ein.

„Schadet nichts. Wir kommen gleich herauf.“ Der Arzt warf den Hörer auf die Gabel zurück und sagte mit einem freundlichen Blick auf Vollmer:

„Kommen Sie, Herr Vollmer. Es scheint ein wenig aufwärts zu gehen. Vielleicht läßt sich der Zustand doch noch von uns bekämpfen.“

Nun sah Karl Vollmer seit fast vierundzwanzig Stunden neben dem Bett seiner Tochter, ihre Hand in der seinen. Wenn er versuchte, Sentas Finger zu lösen, so wurde sie unruhig. Ihre Augen glitten furchend umher, wenn sie bemerkte, daß der Stuhl neben ihrem Lager leer war. Sah der Vater jedoch neben ihr, schlief sie fest und traumlos. Von den Besuchen der Ärzte wußte sie nichts. Aber das war ihnen nur lieb.

„Sie schläft sich gesund“, sagte der Arzt freundlich zu Karola von Freege, die wieder einmal voller Besorgnis im Krankenhaus vorprach. Alle Versuche Harwigs, die Schwester zur Ueberjebung nach Erlensbruch zu bewegen, scheiterten an ihrem Widerstand, Senta zu verlassen, bevor sie die Freundin nicht außer Gefahr wußte.

Karola durfte in den nächsten Tagen ein paarmal an Sentas Bett sitzen, mit einem schweren Gefühl der Beklemmung im Herzen. Wenn sie in das durchsichtig gewordene Gesicht Sentas sah, fühlte sie sich — trotz aller Vernunftsgegenstände — schuldig an Sentas schwerem Unfall.

Aber noch einen andern quälte das Gewissen, dem alten Vollmer.

An der Tür zu Sentas Krankenzimmer war Karola einmal mit Sentas Vater zusammengestoßen. Mit kurzem Gruß wollte sie an ihm vorbei, aber er hielt sie fest und begleitete sie bis ins Treppenhaus.

„Fräulein von Freege“, sagte er zögernd und griff nach ihrer Hand, „ich wäre froh, wenn Sie vergessen könnten, daß ich mich damals nicht gerade sehr christlich und väterlich benommen habe. Aber sehen Sie einmal, jeder Glaube an die Liebe meiner Tochter zu mir war geschwunden. Erst aus ihren Fieberphantasien habe ich herausgehört, wie sehr sie noch immer an mir hängt. Sie wissen ja nicht, was ich alter Mann verloren zu haben meinte und nun wieder fand.“

Karola sah ihn herzlich an:

„Schon alles längst wieder vergessen, Herr Vollmer. Die Hauptsache ist, daß Senta bald wieder gesund wird! Dann kann ich beruhigt abreisen und meine Arbeit wieder aufnehmen. Denn ich weiß ja Senta bei Ihnen.“

Zehntes Kapitel.

Als Ngassi auf seiner tollen Flucht in einer der vielen Hasenknipen von Durban untergetaucht war, atmete er zunächst erleichtert auf. Allerdings sagte er sich, daß Mafenga, wenn er ihm gefolgt war, ihn auch hier wieder aufspüren und ihn dann vielleicht nicht leichten Kaufs davonkommen lassen würde. Ob es nicht das beste war, sofort mit Swana Karsten in Verbindung zu treten? Der hielt Ngassi jetzt sicher für einen Dieb. Dabei wollte Ngassi dem Swana augenblicklich sein Eigentum zurückerstatte, das er für ihn gerechtfertigt hatte. Aber wie sollte er das bewerkstelligen?

Doch halt — so ging es vielleicht. Hatte da nicht gerade jemand in der Bar etwas von: „the german consul“ gesagt? Wenn man den nun aufsuchte und um seine Hilfe bat?

Ngassi wollte es jedenfalls versuchen. Doch mitten auf dem Wege überfiel den armen kleinen Negerjungen ein ganz schreckliches Gefühl. So plötzlich und so überwältigend durchzuckte den kleinen Boy ein schneidender Schmerz, daß er sich zusammennehmen mußte, um nicht laut aufzubrüllen. Vorsichtig tastete er den schwarzen, wie Ebenholz glänzenden Leib ab da — da war es schon wieder, das brennende, bohrende, ziehende Gefühl, das seine Wangen aschgrau werden ließ.

„Djatombo und Zambi, ihr Herrscher über alles Lebende am Kongo, rächt ihr euch wohl an Ngassi, weil er die Heimat verlassen hat?“ murmelte er schmerzgepeiniget vor sich hin. „Djatombo und Zambi wollen mich sicherlich strafen!“ flüsterte er weiter und setzte wankend seinen Weg fort.

Da brüllte er laut auf. Die seine Schmerzen, die in seinen Eingeweiden wühlten, ließen sich nicht mehr ertragen. Schreiend fiel Ngassi zu Boden und wälzte sich auf dem Straßenpflaster.

In diesem Teile Durbens waren betrunkenen Neger keine Seltenheit. So kümmerte sich niemand um den Wimmernden, der schließlich in einen Winkel zwischen zwei Häusern troch. Erst fundenlang später beugte sich ein menschenfreundlicher Polizist, der soeben seinen Posten nach der Abklärung bezogen hatte, zu Ngassi, ohne ihn mit Fußstritten oder beleidigenden Redensarten zu bedrücken. Der Bobby stellte fest, daß kein Betrunkener, sondern ein Schwertranker vor ihm lag. Eine Minute später gestellte seine Wärmepfeife durch die Straße.

Bald darauf hielt ein Krankenwagen neben dem ächzenden Ngassi. Ein Samariter, von einem Polizeibeamten begleitet, schaffte ihn ins Hospital.

Als weder Mafenga noch Ngassi sich in der „Alten Liebe“ zeigten, zweifelte Klaus nicht mehr daran, daß beide gemein-

same Sache gemacht hatten. Ein unendliches Gefühl von Bitterkeit überkam ihn, wenn er an den Mangel an Menschenkenntnis dachte, den er bei der Mitnahme Ngassis nach Südafrika bewiesen. Nun hieß es weiterzukämpfen, die Scharte ausweken, die man durch die unnötige Fahrt nach Dalschbant sich selbst zugefügt hatte.

Auch um Senta sorgte er sich. Kein Wort kam von ihr zu ihm. Seit ihrem Briefe aus Tanger war diese entsetzliche Stummheit. Wie mochte es ihr gehen? Hatte sie ihn am Ende nicht mehr lieb?

Oder hatte sich das Wiedersehen mit ihrem Vater anders gestaltet, als sie erhofft?

Unlustig arbeitete er von Sonnenaufgang an in seinem Claim weiter, eine hoffnungslose, nervenmordende Tätigkeit. Dabei gönnte er sich kaum in den heißesten Mittagsstunden, wo sogar der Kapdoktor sein Wehen einstellte, Ruhe. Wie eine ferne, unerreichbare Fata Morgana schwebte ihm dann immer wieder das Zusammensein mit Senta in Beneka Tango vor Augen. Der rauschende Strom, ihre Gespräche und Zukunftspläne. Wenn die Diggers sich nach der Arbeit gegenseitig in ihren Zelten besuchten, wußte bald der eine, bald der andere von irgendeinem Fund zu erzählen, der seine Mühen wenigstens einigermaßen weitmachte. Nur der neue junge Diamantensucher auf der „Alten Liebe“ hatte kein Glück. Klaus Karstens Mißgeschick war im Lager in aller Munde.

Inzwischen rang im Hospital von Durban ein kleiner Bakatienneger mit dem Tode.

Sofort nach seiner Einklieferung hatten die Ärzte einen umfangreichen Fremdkörper in seinen Därmen festgestellt, der jedem äußerlich gereichten Mittel widerstand.

Am nächsten Morgen lag Ngassi in tiefer Narkose auf dem Operationsbisch.

Die Ärzte des Hospitals hatten in ihren Tropenzeiten schon manches Merkwürdige erlebt. Aber als der Diamant aus dem Darm des kleinen Schwarzen herausgeholt wurde, waren sie doch fassungslos. Während der Operation und der Assistent weiterarbeiteten, war der Stein von Schwester Lucy hinausgetragen und gründlich gereinigt worden. Nach Schluß der Operation präsentierte Schwester Lucy ihn den Ärzten. Jeder erkannte sofort den ungeheuren Wert des Diamanten, der in tausend Lichtern funkelte.

„Was damit nun beginnen?“ fragte der Chefarzt. „Und wem gehört der Stein? Geben wir den Wert des prächtigen Steins bekannt, den der Nigger verschluckt hat, melden sich bestimmt eine Reihe von Glücksrittern, denen der Diamant angediffen gehört. Wenn wir auf Befragen aus dem Nigger indessen nicht die Wahrheit herausbekommen, und er nicht genau nachweisen kann, daß der Stein ihm gehört, kommt er unserem Krankenhausfonds zugute. Also, warten wir ab, bis der schwarze Patient vernehmungsfähig sein wird!“

Aber das dauerte lange. Verschiedene unvorhergesehene Komplikationen ließen es rasam erscheinen, die wütenden Schmerzen des armen Ngassi durch Schlafmittel und Morphium zu betäuben. So war er denn den größten Teil des Tages und der Nacht schwer benommen.

(Fortsetzung folgt)

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Murich

Der Zimmermeister Christian Janssen in Döhtelbur ist zum Bürgermeister der Gemeinde Döhtelbur berufen und verpflichtet worden.

Murich, den 30. März 1936.

Der Landrat.

Baupolizei-Gebührenordnung für die Stadt Murich (Distr. Land).

Auf Grund des § 6 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 in der jetzt geltenden Fassung wird nach Anhörung der Gemeinderäte für den Bezirk der Stadt Murich die nachfolgende Baupolizei-Gebührenordnung erlassen:

§ 1.

(1) Für die Genehmigung und Beaufsichtigung von Neubauten, Umbauten und anderen baulichen Herstellungen wird eine Baupolizei-Verwaltungsgebühr erhoben.

(2) Gebührenpflichtig ist derjenige, der die in Frage stehende Verwaltungshandlung beantragt.

§ 2.

An Gebühren werden erhoben:

Baudispense.
Befreiungen von Bestimmungen der Baupolizei-Verordnungen, über die die Baugenehmigungsbehörden (§ 1 des Gesetzes über die baupolizeilichen Zuständigkeiten vom 15. Dezember 1933 — Gesetzsamml. S. 491 —)

- gemäß § 2 Abs. 1 und in Fällen des § 3 Abs. 2 a. a. O. selbstständig beschließen 1 v. H. von dem Werte des wirtschaftlichen Vorteils, den der Dispens gewährt.
- gemäß § 2 Abs. 3 und in Fällen des § 3 Abs. 1 a. a. O. nur mit Zustimmung des Regierungspräsidenten beschließen können 0,6 v. H. wie vor, Mindestgebühr 3,— R.M.

Baupolizei.

I. Grundgebühren.

Genehmigung und Beaufsichtigung einschl. einmaliger Rohbau- und einmaliger Gebrauchsabnahme.

Gebühr R.M.

A. Neubauten.

- a) Bei Gebäuden untergeordneter Art, wie Wohnlauben, Scheunen, Schuppen, Ställen usw., für die ersten 2000 cbm Rauminhalt für je 100 cbm 2,50 darüber hinaus für je 100 cbm 1,00 jedoch mindestens 5,—

- b) Bei Schuppen, Buden usw., von nicht mehr als 50 cbm Rauminhalt, bei Einfriedigungen jeder Art, bei Erstellung oder Veränderung eines einzelnen Innenraums, von Tür- oder Fensteröffnungen, Aborten, Dungen oder Sauggruben oder ähnlichen Bauteilen geringen Umfanges, Kanalan schlüssen, Entwässerungs-, Brunnen- oder Baderanlagen, Defen, Herden oder gewerblichen Feuerstätten, Erneuerung von Schornsteinen 2,50

- c) Bei Kellern, Schächten, Fahnen schilbern, Geschäftszeichen, Flächenbemalungen zu Kellern usw. 5,—

2. Bei Wohngebäuden mit gewöhnlicher Grundung, Holzbalkendecken, aber auch vereinzelt Maffidecken (unter Küchen, Baderäumen usw.) und mit gewöhnlichem hölzernen Dachstuhl, sowie bei sonstigen Hochbauten, soweit sie nicht besonders aufgeführt sind, bei Hofkellern und selbständigen Kelleranlagen für je 100 cbm Rauminhalt 5,— jedoch mindestens 10,—

3. Bei Gebäuden, die unter die Bestimmungen der Polizeiverordnungen über die baulichen Anlagen, innere Einrichtung und den Betrieb von Theatern, öffentlichen Versammlungsräumen und Zirkusanlagen, über Lichtspieltheater und unter die Bestimmungen über Warenhäuser fallen, mit gewöhnlicher Grundung für je 100 cbm Rauminhalt 7,50 jedoch mindestens 15,—

4. Bei Neubauten der Gattungen 1 bis 3 mit schwierigerem Grundungsverfahren, mit Ausführung der Deden, Pfeiler, Stützen oder des Daches in Eisen, Eisenbeton oder ingenieurmäßig hergestellter Holzkonstruktion neben den Gebühren zu 1 bis 3 je 1000 R.M. der Bau summe jener Konstruktionen 2,50

5. Bei baulichen Herstellungen mit schwer bestimmbarer Rauminhalt und mit schwierigen statischen Berechnungen, wie Brücken, Masten, Kränen, Hallendächern, Stützmauern, Fabrik schornsteinen, neben der Mindestgebühr zu 2 für je 1000 R.M. der Bau summe dieser Kon struktionen 2,50

B. Umbauten und veränderte Benutzungsart.

1. Bei erheblicheren Um- und Erweiterungs bauten die Gebühren wie zu A Bei der Berechnung der Gebühren werden die Räume nur insoweit berücksichtigt, als sie von den Um- oder Erweiterungsbauten betroffen werden.

2. Genehmigung zur veränderten Benutzungsart vorhandener Bauten, wenn bauliche Herstellungen oder Änderungen nicht vorgenommen werden 5,—

C. Abbrüche.

- von Gebäuden der Gattung A 2 5,— A 3 10,— A 4 15,— A 5 5 — 100,—

II. Sondergebühren, bare Auslagen.

1. Bei Nachtragsentwürfen, welche von den genehmigten Entwürfen abweichen. Die Mindestgebühren zu 1 Bei unwesentlichen Abweichungen kann von der Gebührenerhebung aus Billigkeitsgründen ganz oder zum Teil abgesehen werden.

2. Bei neuen statischen Berechnungen der unter 1, 4 und 5 genannten Bauausführungen die Hälfte der Gebühren zu 1, 4 und 5 jedoch mindestens 15,—

3. Jede gesonderte Rohbau- oder Gebrauchs abnahme einzelner Bauarbeiten oder Bauteile, jede Wiederholung eines fruchtlos verlaufenen

Rohbau- oder Gebrauchsabnahmetermins, sowie jede sonstige besondere Beaufsichtigung die Hälfte der Gebühren zu 1

- jedoch mindestens 2,50
- Für die Beaufsichtigung einschl. einmaliger Rohbau- und einmaliger Gebrauchsabnahme der nach der Gewerbeordnung genehmigten Bauten die Hälfte der Gebühren zu 1 jedesmal
- Verlängerung der Baugenehmigung, 1/5 der Gebühren zu 1
- Prüfung eines Borentwurfs die Hälfte der Gebühren zu 1

Die Gebühr wird, wenn die Ausführung im wesentlichen nach Maßgabe des Borentwurfs erfolgt, zur Hälfte auf die Gebühren zu 1 angerechnet.

6. Bescheide, durch die ein Baugesuch abgelehnt oder der Antrag nach Beginn der Prüfung zurückgenommen wird 1/10 der Gebühren zu 1, II, 1, 4 u. 5 jedoch mindestens 1,— und höchstens 100,—
7. Bearbeitung unvollständiger Bauvorlagen, die dem Antragsteller zur Ergänzung oder Venderung zurückgegeben werden müssen 1 — 50,— R.M.

Ist ein Bauentwurf durch eine besondere amtliche Prüfungsstelle für statische Berechnungen zu prüfen, so sind neben den Gebühren nach dem Rauminhalt oder neben den Mindestgebühren zu 1 die für die Inanspruchnahme der Prüfungsstelle festgesetzten Gebühren als besondere bare Auslagen zu erheben.

III. Berechnung der Gebühren.

1. Der Rauminhalt der Gebäude wird durch Multiplikation der für die Bebauung in Aussicht genommenen Grundfläche mit der Höhe — von der Kellersohle oder, wo ein Keller nicht vorhanden ist, von dem Fußboden des Erdgeschosses bis zur Oberkante des Hauptgesimmes gemessen — festgestellt.

Die oberhalb des Hauptgesimmes liegenden Gebäudeteile von geringerer Bedeutung sowie Balkone und Erker werden nicht berechnet.

Bei Hofkellern und sonstigen selbständigen Kelleranlagen ist die Höhe von der Kellersohle bis zur Erdoberfläche maßgebend.

Die über ein volles Hundert hinausgehenden Kubikmeter werden für ein volles Hundert gerechnet.

2. Soweit die Bau summe für die Berechnung der Gebühren zugrunde zu legen ist, ist die Baukosten summe maßgebend, die zur Herstellung des konstruktiven, für die Rohbauabnahme maßgeblichen Bauzustandes des Bauwerkes notwendig ist, und zwar nach den dann vorhandenen Maßen mit den allgemein gültigen Baustoffpreisen und Löhnen. Die Beträge werden auf volle 1000 R.M. nach oben abgerundet.

IV. Ermäßigungen und Befreiungen.

1. Besteht der zu prüfende Bau aus gleichartigen Abschnitten, für welche die völlig gleiche statische Berechnung gelten soll, so sind die Gebühren zu 1, 4 und 5 für die Prüfung des zweiten und jeden weiteren Abschnittes auf je die Hälfte zu ermäßigen. Für nur gleichartige Deckenfelder, Stützzüge oder Binder in demselben Bauwerke sind Ermäßigungen nicht zulässig.

2. Beim gleichzeitigen Neubau einer Mehrzahl von Kleinhäusern nach dem gleichen Typ — sogenannten Typenbauten — werden die Gebühren zu 1, 2 für das zweite und jedes weitere Haus auf die Hälfte ermäßigt.

3. Wird ein genehmigter Bau nicht ausgeführt, so wird auf Antrag die Hälfte der Gebühren erstattet, wenn der Baufchein und die genehmigten Bauvorlagen der Baupolizeibehörde ausgehändigt werden.

4. Gebührenfrei sind: Bauzäune, Baubuden, Bauaborte, nicht abgedundene Baugerüste, der Verputz, der Anstrich (außer zu Kellern usw.) und die Ausfugung von Gebäuden.

5. Reich und Staat genießen Gebührenfreiheit, desgleichen Gemeinden, Kommunalverbände und sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften insoweit, wie die Voraussetzungen des § 5 Abs. 1—4 des Stempelsteuergesetzes erfüllt sind.

6. Im Falle nachgewiesener Bedürftigkeit des Zahlungspflichtigen kann die Gebühr auf Antrag bis auf 0,50 R.M. herabgesetzt oder erlassen werden.

§ 3.

Gegen die Heranziehung zur Zahlung eines Baupolizei-Verwaltungsgebühren sehen dem Zahlungspflichtigen die Rechtsmittel der §§ 69, 70 des Kommunalabgabengesetzes zu.

Die Beitreibung der Gebühren erfolgt im Verwaltungs zwangsverfahren.

§ 4.

Diese Gebührenordnung tritt am Tage nach der Bekanntmachung in Kraft.

Die Gebührenordnung vom 30. 4. 1901 tritt außer Kraft.

Murich, den 6. Februar 1936.

(Siegel) Der Bürgermeister, gez. Fischer.

Genehmigt!

Murich, den 9. März 1936.

(Siegel) Der Landrat, gez. Krieger.

Veröffentlicht!

Murich, den 30. März 1936.

(Siegel) Der Bürgermeister, gez. Fischer.

Bekanntmachung der Haushaltsabrechnung.

Auf Grund des § 86 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) wird für das Rechnungsjahr 1936 folgende Haushaltsabrechnung bekanntgemacht:

I

Der dieser Satzung als Anlage beigefügte Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1936 wird im ordentlichen Haushaltsplan

in den Einnahmen auf 1 112 836,— R.M. in den Ausgaben auf 1 112 836,— R.M.

und im außerordentlichen Haushaltsplan in den Einnahmen auf 48 350,— R.M. in den Ausgaben auf 48 350,— R.M.

festgesetzt.

§ 2.

Die Steuerfähe für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgesetzt

1. Grundvermögensteuer I 330 v. H. des staatl. Grundbetrages.
2. Grundvermögensteuer II 300 v. H. des staatl. Grundbetrages.
3. Gewerbesteuer

- a) nach dem Ertrage 380 v. H. des staatl. veranlagten Grundbetrages.
- b) nach dem Kapital 380 v. H. des staatl. veranlagten Grundbetrages.

4. Bürgersteuer 600 v. H. des Reichsflages.

II.

Die nach § 86 der Deutschen Gemeindeordnung erforderlichen Genehmigungen der Aufsichtsbehörde zu Murich sind unter dem 27. 3. 1936 erteilt.

III.

Die Einzelpläne des Haushaltsplanes schließen in Einnahme und Ausgabe mit folgenden Beträgen ab:

A. Ordentlicher Haushaltsplan.	Einnahme R.M.	Ausgabe R.M.
1. Allgemeine Verwaltung	11 100,—	53 247,—
2. Polizeiverwaltung	19 311,—	45 020,—
3. Bauverwaltung	62 590,—	100 648,—
4. Schulverwaltung	157 330,—	233 414,—
5. Wohlfahrtspflege	41 250,—	87 405,—
6. Wohnungs- u. Siedlungswesen	23 468,—	23 468,—
7. Liegenschaftsverwaltung	49 969,—	49 969,—
8. Finanz- und Steuerverwaltung	380 967,—	152 814,—
9. Schuldenverwaltung	89 325,—	89 325,—
10. Krankenhausverwaltung	89 962,—	89 962,—
11. Schlachthausverwaltung	32 257,—	32 257,—
12. Gaswerksverwaltung	95 670,—	95 670,—
13. Wasserwerksverwaltung	59 637,—	59 637,—
Gesamtsumme des ordentlichen Haushaltsplanes:	1 112 836,—	1 112 836,—

B. Außerordentlicher Haushaltsplan.	Einnahme R.M.	Ausgabe R.M.
1. Bauverwaltung	9 100,—	9 100,—
2. Wohlfahrtspflege	13 000,—	13 000,—
3. Liegenschaftsverwaltung	5 500,—	5 500,—
4. Gaswerksverwaltung	17 000,—	17 000,—
5. Wasserwerksverwaltung	3 750,—	3 750,—
Summe des außerordentlichen Haushaltsplanes:	48 350,—	48 350,—

IV.

Der Haushaltsplan liegt gemäß § 86 Abs. 3 der Deutschen Gemeindeordnung vom 31. 3. 1936 bis zum 6. 4. 1936 im Rathaus, Zimmer 7, öffentlich aus.

Murich, den 28. März 1936.

Der Bürgermeister, Fischer.

Emden

Bis zum 15. April 1936 sind bei der Stadtsteuerkasse einzuzahlen: Grundvermögensteuer für April 1936, Hauszinssteuer für April 1936, Schulgeld für die städt. höheren Schulen und zweijährige Handelsschule für April 1936, Lohnsummensteuer für März 1936, Bürgersteuer 4. Rate (April) für Arbeitnehmer (Fälligkeitstermin i. Steuerlarte).

Bei der Zahlung der Grundvermögensteuer, der Hauszinssteuer und des Schulgeldes sind die Steuerzettel von 1935 vorzulegen.

Emden, den 1. April 1936.

Der Oberbürgermeister. — Stf. —

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

Aufgebot.

Der Kaufmann Arnold Heinrich Meyer in Emden hat das Aufgebot des Grundschuldbriefes der für ihn im Grundbuche von Emden Band 58 Blatt Nr. 89 Abs. III Nr. 2 eingetragenen Grundschuld über 375 Gr. Feingold beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 5. August 1936, 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 17, anberaumten Aufgebots-terminen seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Emden, den 25. März 1936.

Das Amtsgericht.

Zu kaufen gesucht

Ein modernes Marmor-Badbecken

für warmes und kaltes Wasser, mit Nidelfügen u. geschliffenem Spiegel, nebst allem Zubehör, wegen Platzmangel zu verkaufen. Desgleichen ein weißer Kinderstisch mit 2 Stühlen und ein weißer Waschtisch mit Badgeschirr.

Winter, Emden, Schwedendieckplatz 11, Telefon 2092

Gut erhaltenes Herrenfahrrad

zu kaufen gesucht. Preisangebote unter € 357 an die DIZ, Emden.

Bauplatz

Nähe der Stadt, gegen bar zu kaufen gesucht. Schr. Ang. mit Preis und Lage unter A 153 an die DIZ, Murich.

Schwarzbunte Kühe

Selbige müssen belegt sein. Angebot sofort erbeten! Harms, Canhusen, Telefon Lopperjum 64.

Zu mieten gesucht

Raum als Geschäftsstelle im Stadtbezirk Bentinshof gesucht. Angebote unter € 358 an die DIZ, Emden.

Offswinf!

Bestelle noch heute Deine Heimatzeitung, die „DIZ.“

Zu vermieten

Gute Pension

für jüngeren Schüler(in). Nachhilfe bei allen Schularb. Norden, Hindenburgstraße 115.

Die Witwe des Postchaffners Johann Janssen, Ladina geb. Memenga, Kleinheide, läßt am Dienstag, dem 7. April, nachmittags 6 Uhr, in Garrelts Gastwirtschaft, Berumbur, das 3. Zt. von ihr bewohnte

Haus mit großem Garten

im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich auf ein oder mehrere Jahre vermieten.

Auf Wunsch wird etwas Kartoffelgrund zur Verfügung gestellt. Sage den 1. April 1936.

Schmidt, Preußischer Auktionator.

2-Zimmerwohnung

mit Garten und Ackerland zum 15. April oder 1. Mai zu vermieten.

Bohle Reimers, Theringerschn II

Vermischtes

Kann noch ein Entersfüllen in Weide nehmen.

Felde Franzen, Spetendorf.

Ferner habe ich noch Land oder Kleeheu abzugeben.

D. D.

Wirtschaft / Schifffahrt

Bereinigtes Stahlwerk AG.

Die ordentliche Hauptversammlung der Vereinigten Stahlwerke A.-G. zu Düsseldorf, in der 149 Aktionäre ein Aktienkapital von 425,459 Millionen RM. vertraten, befahte sich mit dem bekannten Jahresabschluss 1934/35 und setzte die aus dem zur Verfügung stehenden Gesamtgewinn von 44,990 Millionen Reichsmark zu zahlende Dividende auf 3,5 Prozent fest.

Zu dem Gewinnergebnis erklärte der Aufsichtsratsvorsitzende, Staatsrat Dr. Fritz Thyssen, daß zum ersten Male wieder seit vielen Jahren eine bescheidene Dividende vorgeschlagen werden könne. Dies sei insbesondere im Interesse der vielen Kleinaktionäre zu begrüßen, die ihre Ersparnisse zum Teil in Aktien des Unternehmens angelegt hätten.

Die Genehmigung der Bilanz und der Ertragsrechnung wurde alsdann gegen die Stimme eines Aktionärs beschlossen, der auch gegen die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates stimmte.

Zur Lage der Gesellschaft führte der Vorsitzende des Vorstandes, Dr. Ernst Voensgen, u. a. aus, daß sich die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres gut entwickelt haben. In Kohle sei gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Produktionssteigerung um etwa 15 Prozent und bei Rohstahl eine solche um etwa 25 Prozent eingetreten. Der Auftragsbestand habe ständig zugenommen und bewege sich zur Zeit 15 Prozent über der Höhe am Beginn des laufenden Geschäftsjahres. Hieran sei in erster Linie das Inland beteiligt, weniger günstig wäre dagegen das Ausfuhrgeschäft verlaufen. Der diesjährige Januar, so erklärte Dr. Voensgen weiter, stelle einen Reformmonat dar; er sei überhaupt für die deutsche Eisenindustrie bisher der beste Monat gewesen. Der weiteren Festigung des Ausfuhrgeschäftes diene der Ausbau der internationalen Eisenverhandlungen. Die Verhandlungen mit England hätten in dieser Hinsicht eine günstige Entwicklung genommen, auch die Aussichten für die Gründung eines internationalen Feinblechsyndikats ließen eine optimistische Beurteilung zu.

Im allgemeinen könne man, so sagte Dr. Voensgen zum Schluß seiner Ausführungen, die künftige Entwicklung günstig beurteilen und auch für den Rest des laufenden Geschäftsjahres, das jetzt bereits zur Hälfte abgelaufen ist, ließe sich ein gutes Ergebnis in Aussicht stellen.

Die jugendgemäß auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt, und neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Generaldirektor Dr. Albert Böglert. (WZJ).

Besondere Probefahrt

Das für die Hugo Stinnes GmbH, Hamburg, auf der Werft der Flensburger Schiffbau A.G., Flensburg, erbaute 5400 BRZ. große Frachtmotorschiff „Johannes Wollenbuhr“ wird am 6. April seine Probefahrt antreten. Nach gutem Verlauf dieser Fahrt und Abnahme von Vertretern der Auftraggeberin wird der Neubau sofort in Dienst gestellt und anschließend die Jungfernfahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal über Emden und Antwerpen nach Südamerika antreten.

Marktberichte

Auricher Wochenmarkt vom 31. März

Der gestern hier abgehaltene Wochenmarkt war gut besucht. Der Auftrieb betrug 276 Schweine und Ferkel. Der Handel war lebhaft. Käuferschweine 25-35 M., 4-6 Wochen alte Ferkel 12-16 M.

Ostfriesischer Zentralviehmarkt Emden vom 31. März

Großvieh. Auswärtige Käufer gut vertreten. Gesamtenbenz mittleres Geschäft, Ueberstand. Preise: Hochtragende und frischmelde Kühe 1. Sorte 510-565 Mark, 2. Sorte 420-510, 3. Sorte 265-410 Mark. Hoch- und niedertragende Kühe 2. Sorte 350-400 Mark. Jungstullen jährige 1. Sorte 425 bis 550, 2. Sorte 300-410 Mark. Kleinviehmarkt. Handel mittel. Käufer 24-40 Mark. Ferkel vier bis sechs Wochen alt 11 bis 14, sechs bis acht Wochen alt 15-19 Mark. Einzelne Tiere aller Gattungen über Notiz.

Schlachtviehmarkt Düsseldorf vom 30. März

Auftrieb: Rinder 181, darunter Ochsen 22, Bullen 14, Kühe 70, Färsen 25; Kälber 349, Schweine 8847. Marktverlauf: Großvieh a, b und c zugeteilt. Kälber mittel, gute Kälber gesucht. Schweine zugeteilt. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht. Ochsen a 45, b 41, c 34. Kühe a 42, b 38, c 33, d 25. Färsen a 44, b 40. Kälber a 69-70, b 59-67, c 42-56, d 30-38. Schweine a 57, b 56, b2 55, c 53, d 51, g 55, g2 51.

Schlachtviehmarkt Köln vom 30. März

Geschäftsgang: Kühe sehr flott, Kälber ruhig, Schweine zugeteilt. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht. Ochsen a 45, b 41, c 39. Kühe a 42, b 38, c 33, d 25. Färsen a 44, b 40. Kälber a 69-70, b 59-67, c 42-56, d 30-38. Schweine a 57, b 56, b2 55, c 53, d 51, g 55, g2 51.

Schiffsbewegungen

Attiengesellschaft für Handel und Verlehr. „Emsstrom“ repariert in Emden. „Erika Frihen“ 1. 4. in Emden fällig. „Johannes Frihen“ 1. 4. in Stettin fällig. „Stadt Emden“ ladet in Emden. „Emsland“ 1. 4. in Stettin fällig. „Monsum“ 2. 4. in Rotterdam fällig. „Passat“ 2. 4. in Rotterdam fällig. „Taisun“ 30. 3. von Narvik nach Rotterdam abgegangen.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. „Alba“ 30. 3. Kobe. „Aster“ 28. 3. Callao. „Altona“ 30. 3. Sgdnen. „Ansgir“ 29. 3. Rotterdam. „Lucas“ 28. 3. Hamburg. „Astoria“ 28. 3. Le Havre nach Hamburg. „Alta“ 28. 3. Le Havre nach Hamburg. „Augsburg“ 29. 3. Cristobal nach Brisbane. „Columbus“ 28. 3. New York nach Hannover. „Creisch“ 29. 3. Hamburg. „Donau“ 28. 3. Penang nach Port Swettenham. „Düsseldorf“ 30. 3. Hamburg. „Elbe“ 28. 3. San Miguel passiert nach Cristobal. „Elte“ 26. 3. Los Angeles. „Frankfurt“ 28. 3. von Philadelphia nach Tampa. „Havel“ 29. 3. Kobe. „Lahn“ 28. 3. Talcahuano. „Nedar“ 28. 3. Cajablanca nach Rotterdam. „Ober“ 28. 3. Port Said nach Oran. „Saale“ 28. 3. Manta. „Scharnhorst“ 28. 3. Manila nach Singapur. „Schwaben“ 29. 3. Hamburg. „Trave“ 28. 3. Saigon.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. „Birkenfels“ 29. 3. Gibraltar passiert. „Braunfels“ 29. 3. von Port Sudan. „Fallenfels“ 29. 3. von Hamburg. „Goldenfels“ 29. 3. von Suez. „Lahned“ 29. 3. Hamburg. „Odenfels“ 30. 3. von Port Said. „Rabenfels“ 29. 3. Rotterdam. „Rauenfels“ 29. 3. Rotterdam. „Reinfels“ 29. 3. von Saffa. „Rosenfels“ 29. 3. Colombo. „Sonnensfels“ 29. 3. Gibraltar passiert. „Stahled“ 28. 3. Bilbao. „Trautensfels“ 29. 3. Uthab. „Uhenfels“ 29. 3. Antwerpen.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Apollo 27. 3. Vigo nach Almeria. „Ariane“ 29. 3. Lobith passiert nach Rotterdam. „Atlas“ 28. 3. Vigo. „Bachus“ 28. 3. Rotterdam. „Bellona“ 29. 3. Antwerpen nach Santander. „Bessel“ 29. 3. Antwerpen nach Barcelona. „Delia“ 28. 3. Lissabon. „Egeria“ 29. 3. Hamburg. „Altona“ nach Rotterdam. „Eifel“ 29. 3. Pajajes nach Bilbao. „Electra“ 29. 3. Antwerpen. „Feronia“ 29. 3. Bergen. „Flora“ 30. 3. Hamburg. „Fortuna“ 29. 3. Brunsbüttel passiert nach Elbing. „Gaus“ 30. 3. Drontheim. „Hans Carl“ 30. 3. Brunsbüttel passiert nach Kopenhagen. „Hercules“ 28. 3. Gandia. „Hector“ 30. 3. Königsberg. „Kepler“ 30. 3. Oporto. „Kronos“ 30. 3. passiert nach Bremen. „Irene“ 29. 3. Riga. „Iris“ 29. 3. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. „Jazon“ 28. 3. Rönin. „Jupiter“ 30. 3. Königsberg. „Kepler“ 30. 3. Oporto. „Kronos“ 30. 3. Oporto. „Leander“ 28. 3. Oporto. „Leda“ 30. 3. Köln. „Luna“ 30. 3. Rotterdam. „Minos“ 28. 3. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. „Neptun“ 28. 3. Kiel. „Niobe“ 29. 3. Domesnaes passiert nach Hamburg. „Dreft“ 28. 3. Stettin nach Rotterdam. „Pallas“ 30. 3. Lübeck. „Paz“ 30. 3. Holtenua passiert nach Rotterdam. „Pitea“ 29. 3. Antwerpen. „Polux“ 29. 3. Rostod. „Priamus“ 28. 3. Holtenua passiert nach Rotterdam. „Rhea“ 29. 3. Rotterdam. „Senjal“ 29. 3. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. „Siriuss“ 29. 3. Brunsbüttel passiert nach Gedingen. „Themis“ 29. 3. Brunsbüttel passiert nach Elbing. „Triton“ 29. 3. Quessant pass. nach London. „Uranus“ 29. 3. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. „Victoria“ 28. 3. Göttingen nach Bremen. „Vulcan“ 28. 3. Stettin.

Argo Reederei A.-G., Bremen. „Mler“ 30. 3. London. „Mif“ 28. 3. Riga. „Condor“ 28. 3. Königsberg. „Droffel“ 29. 3. Rotterdam. „Erpel“ 30. 3. Helsingfors. „Geier“ 30. 3. Antwerpen. „Greif“ 30. 3. Hamburg. „Hecht“ 28. 3. Holtenua passiert nach Riga. „Lumme“ 28. 3. Rotterdam. „Optima“ 29. 3. Holtenua passiert nach Bremen. „Orla“ 29. 3. Mantschuoto. „Orlanda“ 30. 3. Bremen. „Rabe“ 30. 3. Riga. „Taube“ 30. 3. Antwerpen. „Wurgis“ 28. 3. Memel.

Unterweser Reederei A.-G., Bremen. „Fechenheim“ 29. 3. Rosario nach Buenos Aires. „Schwanheim“ 28. 3. von Montevideo. „Griesheim“ 30. 3. Emden fällig. „F. A. Binnen und Co., Bremen. „Carl Binnen“ 28. 3. Dover passiert.

Hamburg-Amerika-Linie. „Deutschland“ 29. 3. ab New York nach Cherbourg. „Lübeck“ 28. 3. ab Norfolk nach Bremen. „Kellerwald“ 31. 3. Blislingen pass. nach Habanna. „Tacoma“ 30. 3. an Vancouver. „Vancouver“ 29. 3. ab Los Angeles nach Cristobal. „Caribia“ 30. 3. in Antwerpen. „Kreta“ 31. 3. Blislingen pass. nach San Juan de Pto. Rico. „Adalia“ 30. 3. von Kingston nach Santiago de Cuba. „Cordillera“ 29. 3. von Pto. Barrios nach Port Limon. „Phrygia“ 28. 3. von Port of Spain nach Amsterdam. „Freodofa“ 28. 3. von Cap Haitien nach Le Havre. „Hermontis“ 30. 3. in Bremen. „Karnal“ 29. 3. von Montevideo nach Teneriffa. „Menes“ 29. 3. in Amsterdam. „Wittorfelb“ 28. 3. von Adelaide nach Durban. „Halle“ 29. 3. von Soerabaya nach Malacca. „Heidelberg“ 28. 3. von Batavia nach

Padang. „Cassel“ 30. 3. in Durban. „Hamm“ 30. 3. von Oran nach Rotterdam. „Stahfurt“ 31. 3. in Sgdnen. „Rheinland“ 30. 3. von Uden nach Port Sudan. „Kulmerland“ 30. 3. von Colombo nach Penang. „Lirpiz“ 29. 3. von La Guayra nach Pto. Cabella. „Preußen“ 27. 3. von Penang nach Colombo. „Neumark“ 27. 3. von Miri nach Manila. „Hapelland“ 29. 3. in Yokohama. „Kamles“ 29. 3. in Kobe. „Burgeland“ 30. 3. in Schanghai. „Scheer“ 30. 3. von Yokohama nach Nagoya. „Friesland“ 30. 3. von New Orleans. „Mecklenburg“ 30. 3. von Suez nach Sabang. „Milwaukee“ 30. 3. in der Phaleron-Bucht. „Oceana“ 30. 3. Quessant passiert.

Hamburg-Süd. „General Osorio“ 30. 3. Quessant passiert. „Monte Sarmiento“ 30. 3. Fernando Noronha passiert. „Eifel“ 31. 3. St. Vincent passiert. „Eupatoria“ 29. 3. von Cabedello. „Hohenstein“ 30. 3. in Buenos Aires. „Münster“ 30. 3. von Florianopolis nach Sao Francisco. „Niederwald“ 30. 3. Quessant passiert. „Tenetrix“ 30. 3. St. Vincent passiert. „Uruguay“ 31. 3. St. Vincent passiert. „Westerwald“ 30. 3. in Villa Constitution. „Wittam“ 31. 3. von La Plata nach Montevideo.

Deutsche Afrika-Linie GmbH. „Wabehe“ 30. 3. von Freetown. „Wagogo“ 30. 3. von Freetown. „Ingo“ 30. 3. von Freetown. „August Leonhardt“ 28. 3. von Monrovia. „Tübingen“ 28. 3. von Las Palmas. „Njassa“ 30. 3. von Lobito. „Uffutuma“ 30. 3. von Le Havre. „Tanganjika“ 28. 3. von Marseille. „Adolph Wermann“ 29. 3. von Durban. „Wangoni“ 28. 3. von Las Palmas.

Varied Tankship Reederei GmbH. „Cllo“ 29. 3. in Liverpool. „F. H. Bedford jr.“ 30. 3. von Tripolis nach Le Havre. „F. H. Senior“ 30. 3. in Fawley. „Peter Hurl“ 30. 3. an-ab Panamalanal.

H. C. Horn, Hamburg. „Presidente Gomez“ 30. 3. Njoren passiert. „H. C. Horn“ 30. 3. von Curacao nach Puerto Cabello. „Deutsche Levante-Linie GmbH. „Dana“ 30. 3. von Agier nach Malta. „Alfa“ 30. 3. in Messina. „Almiona“ 30. 3. von Konstantza nach Burgas. „Angora“ 30. 3. von Izmir nach Istanbul. „Anubis“ 29. 3. in Cavalla. „Aquila“ 28. 3. in Izmir. „Arta“ 29. 3. von Piräus nach Alexandrien. „Macedonia“ 30. 3. von Rotterdam nach Bremen. „Milos“ 30. 3. in Burgas. „Selga“ 2. M. „Ruh“ 30. 3. Gibraltar passiert. „Ise“ 2. M. „Ruh“ 29. 3. in Rouen. „Thessalia“ 30. 3. von Merzin nach Alexandrien. „Winfried“ 31. 3. in Hamburg.

Hendrik Fisser Attiengesellschaft. „Martha Hendrik Fisser“ 29. 3. von Emden nach Narvik. „Francista Hendrik Fisser“ 30. 3. von Weithil nach Emden.

Matthies Reederei A.-G. „Birgit“ 30. 3. in Ahus. „Ellen“ 30. 3. in Stettin. „Gertrud“ 30. 3. in Libau. „Indalsälven“ 30. 3. in Ahus. „Irmgard“ 30. 3. in Göttingen. „Königsberg“ 31. 3. Holtenua pass. nach Hamburg. „Ludwig“ 30. 3. von Trelleborg nach Ystad.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 30./31. März. Von See: Fd. Karpfanger, Lübed, Beuthen, Carl Röber, Fischhoben, Steinwärdler, Sen. Latimann. — Nach See: Fd. Carl Röber.

Wesermündener Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Fischdampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 30. März. Von der Nordsee: Nürnberg, Altona, Beuthen. Von der Ostsee: Ferdinand. Von Island: Roland, Wilhelm und Marie, Franz, Donar. Von der norwegischen Küste: Karl Kühling, Fritz Homann, Rosemarie, Schleswig (W), Württemberg, Vega, Spelart, Arthur Dunder, Johannes Westler. — In See gegangene Fischdampfer. 28. März. Zur norwegischen Küste: Ferdinand Mehermeyer. 29. März. Nach Island: Wilhelm Reinhold, Hornsriff, Elbe. Zur norwegischen Küste: Reiter. 30. März. Zur norwegischen Küste: Karl Kühling. 31. März. Zur Nordsee: Nürnberg, Altona. Zur norwegischen Küste: Württemberg. — Am Markt erwartet. Von Island: Claus Wisch, Gladengrund, Wien, Erasten, Juist, Friedrich Busse. Von der norwegischen Küste: Hugo Homann, Weikensfels, Adolf Binnen. Von der Nordsee: Eberfeld, Farmsen.

Stapelkauf

Auf der Flensburger Schiffbau-Gesellschaft lief am Sonnabend ein von der Reederei Otto Alfred Müller in Hamburg in Auftrag gegebenes 2450 Tonnen großer Dampfer vom Stapel. Er erhielt den Namen „Maria S. Müller“. Der Dampfer mißt in der Wasserlinie 78 Meter und in der Breite 12,55 Meter. Die Maschinenleistung beträgt 1500 PS. und ermöglicht eine Geschwindigkeit von 12 Knoten.

Schiffsverkehr Ruhrgebiet-Leipzig

Von den Bauarbeiten, die Leipzig mit Elbe und Ober verbinden sollen, ist bereits ein volles Drittel des Kanalstückes fertiggestellt worden. Im Laufe der nächsten Wochen wird mit den Vorarbeiten für den Ausbau des Leipziger Hafens begonnen werden. Die Erdarbeiten werden bereits am 1. Oktober aufgenommen werden. Nach dem nunmehr endgültig abgeschlossenen Plänen wird der Leipziger Hafen zwei Kilometer lang werden. Man hat einen Umschlag von 800 000 Tonnen errechnet. Kanal und Hafen werden 1000-Tonnen-Schiffe aufnehmen können. Man rechnet mit einer Inbetriebnahme von Hafen und Kanal mit Frühjahr 1940.

Februar-Hafenverkehr Mülheim-Ruhr

Der Hafenverkehr von Mülheim-Ruhr im Februar hat sich mit 81 000 Tonnen gegenüber Januar gut halten können. Der Rückgang ist durch einen geringeren Umschlag an Steinen, etwa 2000 Tonnen, verursacht. Zugenommen hat der Versand von Eisen und Eisenwaren um 3000 Tonnen, so daß das Nachlassen des Erzverkehrs aufgehoben wird. Der Kohlenverkehr betrug 10 887 Tonnen und der in anderen Gütern ist kaum nennenswert.

Streikrawalle im Hafen Piräus

Im griechischen Hafen Piräus kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und streikenden Tabakarbeitern. Zwölf Streikende wurden dabei verletzt.

In einem Aufruf an die Gewerkschaften verlangen die Tabakarbeiter einen 24stündigen Sympathie-Generalstreik. Die Regierung betonte, sie werde dies jedoch nicht zulassen.

Opfinsin, Dinnu Juitung is di „OZ“

Leer

Autoscheiben

Möbelgläser, Glasborte

Belegte Spiegelgläser

Reklame-Transparente

Tresen-Aufsätze

Egbert Wilis

Abteilung: Glasschleiferei

Leer, Zweigstellen Emden u. Norden

Friesenlob

ist das stabile, in modernsten
Bielefelder Präzisionswerkstätten
hergestellte Gebrauchsfahrrad

Ostfriesische Frische Genossenschaft

e. G. m. b. H. Leer.

Bilanz vom 31. Dezember 1935.

Utitiva:	R.M.	Passiva:	R.M.
Anlagevermögen		Geschäftsguthaben	
Maschinen und maschi-		der verbleibenden	
nelle Anlagen	1,—	Mitglieder	6 352,—
Betriebs- und		der auscheidenden	
Geschäftsinventar	1,—	Mitglieder	318,—
Patenteurkunden	1,—	Ausstehende Pflicht-	
Lastwagen u. Anhänger	1,—	einahlungen auf den	
Beteiligungen	720,—	Geschäftsanteil	170,—
Umlaufvermögen		Reserven	
Forderungen aus Wa-		Gesetzlicher Reserve-	
renlieferungen und		fonds (S 7 Ziffer 4	
Leistungen	1 897,27	des Gen.-Gesetzes)	2 970,27
Roh-, Hilfs- und		Betriebsrücklage	4 858,06
Betriebsstoffe	2 295,52	Rückstellungen und	
Warenbestand	389,—	Wertberichtigungsposi-	
Wertpapiere	248,49	ten	1 000,—
Ausstehende Pflicht-		Auto- u. Maschinen-	
einahlungen auf den		Erneuerungsfonds	1 001,42
Geschäftsanteil	170,—	Verbindlichkeiten	
Bankguthaben	12 719,—	Verbindlichkeiten aus	
Reichsbankguthaben	104,86	Warenlieferungen	
Postcheckguthaben	69,87	und Leistungen	1 086,16
Kassenbestand	187,45	Reingewinn:	
		Gewinn 1935	989,55
	18 745,46		18 745,46

Der Mitgliederbestand betrug am 31. Dezember 1934 1079, am 31. Dezember 1935 1087 mit 1087 Anteilen und einer Haftsumme von R.M. 21 740,—.

Der Vorstand.

Cramer. Frei. Stroman.

Miele
Motor-Fahrrad
Modell 1936
Das ideale Verkehrsmittel für alle Berufe in Stadt und Land.
Joh. Albers, Esens
Hinz. Coord.s, Norden
M. Dirks, Leer
Bhd. Dirksen, Emden
Bhd. Thedinga, Aurich

Prima ausgelassen
Kindertalg
empfeht
H. Summrich, Neermoor
Der billige Obst-, Gemüse- und Blumen-Verkauf
findet jetzt wieder jeden Donnerstag, 11 Uhr Neermoor, alle Ostfriesen bis 4 Uhr Stadtholt, statt. Obst, Gemüse, Topf- u. Beetblumen sehr billig. Wegen Panne konnte die letzte Fahrt nicht ausgeführt werden.
Vors.

Bandessen

Ostfriesische Tageszeitung, Emden, Blumenbrüderstraße.

Fahrräder

läuft man gut und preiswert bei

Meinh. Manninga, Holthausen
Fahrradteile und Gummi in großer Auswahl. D. O.

Jetzt: Einen aparten Damenmantel zu 45.- 36.- 32.- 29.- 26.- 22.- 19.50 15.50
 Einen eleganten Herrenanzug zu 65.- 58.- 45.- 39.- 29.- 26.- 19.50

von **H. Cassens, Emden** Kleine Brück-
 straße 26

Ein Ehrentag

Ist die Konfirmation: Darum sollten Sie Ihr Geschenk mit besonderer Sorgfalt und nur in einem wohlbekanntem Geschäft einkaufen. Am besten bei Buß Lassen Sie sich unverbindlich unsere große Auswahl zeigen!

- Toilette-Kästen in hübscher Ausstattung, mit Kamm, Bürsten und Spiegel.....3.75 2.80 2.50 1.75 1.25
 Manicure-Kästen mit guten Instrumenten
 3.25 1.75 1.50 1.35 0.85
 Manicure-Etuis in Leder1.50 0.95 0.65
 Handarbeitskörbe, Weide, Peddigrohr oder feine Bastarbeit.....1.50 1.10 0.95 0.65
 Reise-Necessaires, Rindleder, mit reichhaltigem Inhalt.....5.25 4.50 3.95
 Brieftaschen in Rindleder und in echtem Saffian
 3.50 2.25 1.95 1.50 1.25
 Geldbörsen, Leder, mit Reißverschluss
 1.75 1.50 1.00 0.90 0.65
 Reizende Damentaschen in neuesten Lederarten, mod. Derby-Form.....6.75 5.90 5.25 4.50 3.25
 Taschen-Toilettes, Leder-Etui mit Kamm und Nagel-feile.....1.30 1.10 0.95 0.75 0.50
 Füllhalter.....1.95 1.00

Ludwig Buß
 Emden / Neutorstr. 7-8

Zur Konfirmation
Blaue Mützen
 in Knaben- u. Herrenform mit Tuch- oder Lederschirm empfiehlt
Hutgeschäft Wibben
 Emden, Neutorstraße 31.



C. J. Sijns, Emden
 Zwischen beiden Sielen 28

Große Bohnen eingetroffen.
 Smit's Drogerie, Samenhdl., Emden, Neue Straße 42.

Zur Konfirmation!

Gesangbücher Konfirmationstexten
Magdalene Drost, Emden
 Papier- und Schreibwaren
 Alter Markt 17.

Autopflegetmittel Auto-Leder und Schwämme liefert
Auto-Zumpe
 Emden, Fernruf 3230.

Was die Mode für die Damen im Frühjahr und Sommer bringt...

Mäntel	17.50	15.50	12.50
Kostüme	26.00	22.00	19.50
Komplets	32.00	29.00	25.00
Kleider	15.50	12.50	9.75
Blusen	2.50	1.90	1.50
Röcke	3.90	3.25	2.75
Pullover	4.50	3.25	2.25

Spezialität: Modell-Mäntel und Kleider

finden Sie in reichhaltiger Auswahl preiswert und gut

Peter Eilts, Emden

Einladung!
 Wir veranstalten heute, **Mittwoch, 1. April**, nachmittags 4 Uhr u. abends 8.30 Uhr, im oberen Saal der **Deltahalle** einen **Vortrag** über den **Möllhoff-Selbstwascher** verbunden mit praktischen Waschorführungen
 Auch für Sie, werte Hausfrau, muß dieser Vortrag von ganz besonderem Interesse sein, denn hier wird Ihnen gezeigt, wie Sie Zeit und Geld sparen.
 Das eigentliche Waschen besorgt ja der Möllhoff-Selbstwascher ganz allein.
Jentsch & Zwickert, Emden.

Reichshof **Innere Luftigkeitsübungen**
 Emden **Kavalle Heinemann**

Für Umzug und Hausputz
 finden Sie bei mir **Gardinen und Teppiche**
Läuferstoffe, Patentrollos
 in überaus großer Auswahl preiswert
A. G. Cramer, Emden,
 Neutorstraße 37.

Gesellschaftsfonderrfahrt
 von Emden-Wilhelmshaven-Emden
 Abfahrt Emden, **Sonnabend, 4. April**, 7 Uhr abends
 Rückfahrt Wilhelmshaven **Sonntag, 5. April**, 9.30 Uhr abends
 Meldungen Teilnehmerliste bei
Reisebüro und Kohlenhandlung Fritz Kothe, Emden
 Telefon 3341, Gräfin Thedastraße 4.
Fahrerunternehmer Fotte Schür, Aurich.

Sportanzüge ... 48.- 35.- 26.-
 Slipons 42.- 34.- 28.-
 Sportanzüge nach Ihren Maßen
 konfektioniert .. 74.- 68.- 58.-
Peter Eilts, Emden

Die Zeitung des Nationalsozialisten ist die **DTZ**.

Modellschau
 Die hiesige Damenschneider-Innung veranstaltet am **Freitag, dem 3. April** nachmittags **4.30 Uhr** im **„Tivoli“ / Emden** eine große Modellschau von Frühjahrs- und Sommermodellen der Modezentrale des Reichsverbandes des Damenschneiderhandwerks. Eintritt 75 Spf.
 Gleichzeitig beteiligen sich an der Vorführung:
 Frau Alida Rinne, Hütte
 Herr Franz Richter, Schmuck
 Herr E. J. Kielmann, Lederwaren

Wann bin im zinsan
 dann veräumen Sie nicht, uns dieses mitzuteilen, damit Sie die Zeitung ohne Unterbrechung erhalten. Senden Sie uns den Vordruck genau ausgefüllt heute noch ein.
DTZ Ostfriesische Tageszeitung
 Name: _____
 Alte Wohnung _____ Straße Nr. _____ Stg. _____
 Neue Wohnung _____ Straße Nr. _____ Stg. _____
 Die Lieferung der „DTZ“ nach der neuen Wohnung hat am _____ zu erfolgen.

Habe Verwendung für einige Gespanne ichw.
4-7 jähr. Pferde
 Kaltblut od. Kreuzung bevorzugt.
Breithaupt, Emden-Borchum
 Telefon 3287.

Manufakturpapier
DTZ, Emden.

Ruders- Wurzbanowen
 vom 28. März bis 5. April 1936
Emder Damen-Ruderverein e. V.
 Anmeldungen nimmt entgegen:
Frau A. Fisser, Elisabethstr. 1 I.
 Die Eintrittsgebühr von RM. 10,- wird in der Werbewoche nicht erhoben.

Der zur Reichsnährstandschau ausgeuchte
Prämienhengst „Echo“
 steht vom 1. April bei Herrn Reininga, Suurhusen.
Prämienhengst „Edler“
 steht vom 1. April bei Herrn Frieling in Bagband.
 Stuten, die von „Edler“ nicht tragend sind, können „Echo“ zugeführt werden.
Deckgeld RM. 25.- und RM. 5.- Deckantrag
A. Schoneboom, Suurhusen

Hengststation Brill
 Telefon öffentl. Brill
 Für die diesjährige Deckperiode empfehle
 I. Den kurzbeinigen, schweren **Angeld- und Prämienhengst**
„Edstein II“ 1683
 B. Angeld- und Prämienhengst „Edstein“ 1606. M. Fuchs-Sternstute „Berna“ 23660. „Edstein II“ vererbt sich zu einem großen Prozentatz in Fälsche.
 II. Den vierjährigen, schwarzen **Angeldhengst**
„Mohr“ 1710
 B. Angeld- und Prämienhengst „Egmont“ 1639. M. Angeldstute „Imkerin I“ 21944. „Mohr“ erhielt 1933 Entersillenprämie. 1935 IIa Angeld. 1935 III. Leistungspreis.
 Deckgeld für beide Hengste, gült 25 Mt., tragend 5 Mt. mehr, außerdem 5 Mark für Decktarif. Befähigung jederzeit angenehm.
M. Dirichs.



Erlebnis wird Bericht, und Bericht wird Erlebnis

Wie die Wahlsonderdienstzentrale der NS-Presse arbeitete

Man braucht es ja gar nicht mit vielen Worten und Farben zu beschreiben, wie es war. In welcher inneren Erregung und Leidenschaft aller stolzen Empfindungen wir lebten, mit welchem Gefühl der Begeisterung und Hingabe wir empfanden — was soll es noch einmal gesagt werden. Noch fiebert es ja in uns, jetzt nach der gewaltigen Erfüllung der gespannten Erwartung, wie die drei Wochen lang seit dem Datum des 7. März, an dem Adolf Hitler das deutsche Volk zur Reichsentscheidung und Reichstagswahl aufrief.

Seit dem 12. März fuhr der Führer durch das deutsche Land. Er, der das Schicksal des deutschen Volkes schützend und gestaltend in der Hand hält, stellte sich Tag über Tag vor die Millionen, weitete ihnen den Blick, öffnete ihnen das Verständnis und gab ihnen Klarheit über den vergangenen und einzig in eine Zukunft der Freiheit und des Friedens zu beschreitenden Weg. Eben im Westen des Reiches, gleich darauf an der Ostgrenze, nun schon in Norden, 24 Stunden später im Süden, gestern an der Küste, dann im Herzen des Vaterlandes, am Rhein, an der Weser, an der Elbe, am Meer, in den Bergen. Zehntausende, Hunderttausende umjubelten täglich in ihrer Heimatstadt den Herold und Sprecher des Reiches, wenn er unter ihnen weilte. Aber an jedem Tag hörte ihn das ganze Volk, jede Rundgebung erlebte das ganze Reich, jede Phala seiner Bekenntnisse durch Deutschland machten alle deutschen Volksgenossen mit.

Nicht nur an dem Tag, wenn Adolf Hitler in den Mauern ihrer Stadt, in den Grenzen ihres Gaues weilte, wollten sie die unvergesslichen Stunden in sich aufnehmen. So, wie wir ein Volk sind und nicht als Bevölkerung einer Provinz oder Angehörige eines Stammes leben, war es dem Volksgenossen flammendes Bedürfnis, in jedem Augenblick den deutschen Aufbruch, der zum 29. März führte, mitzuempfinden.

An jedem Tag brannten in jedem die Fragen: Wie haben ihn die Münchener empfangen? Wieviele sammelten sich in Königsberg vor ihm? Wie huldigten ihm die Berliner? Wie war es in Sachsen und Baden? Was geschah in Hamburg und Essen? Wo umjubelt man ihn heute, wo bekennet man sich morgen zu ihm?

Am Tage nach jeder Rundgebung griffen alle Deutschen nach den Zeitungen, empfanden alle die Begeisterung, die Stimmung und Eigenart der einen Veranstaltung, hatten alle den Aufmarsch der Massen der Schaffenden, der Bauern und Bürger vor Augen, den Schmuck der Städte und die Weihe der Hallen. Wenige Stunden, nachdem der Führer seine Rede beendet hatte, lasen alle die Sonderberichte, vertieften sich alle in die Bilder: Vom 12. bis zum 29. März gab es auch nicht einen, der sich aus dem großen deutschen Zeitgeschehen ausschließen wollte.

Wer deutsch fühlte, war mit dem Führer unterwegs, war überall, wo der Erste der Nation weilte.

Es gab keine Entfernungen, keine Grenzen und Stammestrennungen, keine Kilometerzonen und Hindernisse vor diesem ersten Wunsch des Volkes. Und es gab sie auch praktisch und tatsächlich nicht. Denn unsere Zeitungen schlugen wie in den harten Zeiten, als der Führer Deutschlands Erwachen ertrummelte, die Brücke von jedem Herzen zum Führer, trugen jeden in den Gau, in die Stadt und in den Saal, in dem gerade Adolf Hitler sprach. Die große Pflicht, die Gefolgschaft Deutschlands in jedem Augenblick geschlossen und einmütig, wie sie denkt und handelt, des Führers Reise miterleben zu lassen, hat die nationalsozialistische Presse mit dem Einsatz ihres Könnens, ihrer Leidenschaft und Hingabe und durch Einordnung aller technischen Hilfsmittel der Nachrichtenübermittlung und des Verkehrs in die klare Rechnung weitsehender Organisation erfüllt.

Jeder war dort, wo der Führer weilte. Die Sehnsucht, der Wunsch und Drang des Volkes wurde erfüllt. Die nationalsozialistische Presse hat die Verbindung zu Adolf Hitler geschaffen und gehalten.

Das ist die Feststellung nach dem 29. März. Seit der Führer zum erstenmal die Reichshauptstadt verließ, um den ersten seiner Appelle abzuhalten, arbeitete und spielte der große Apparat des Wahlsonderdienstes der NS-Presse, dessen Ergebnis täglich die aus den zahllosen brausenden Rotationsmaschinen der nationalsozialistischen Presse aller deutschen Zeitungen rollenden Ausgaben waren.

Die schnellsten Autos, die eiligsten Züge, die rasendsten Flugzeuge, die modernsten Fernsprechanlagen und jüngsten Mittel des Fernschreibwesens standen in jeder Minute unter dem Willen und Empfinden und Erleben der nationalsozialistischen Journalisten und einem Stab von Sonderberichterstattern. Unsichtbar formten sie die Millionenauflagen der Zeitungen, die unzählbaren Druckzeilen und die großen Schlagzeilen, indem sie dem Führer überall auf seinem Weg folgten.

Alle Mittel und Möglichkeiten waren mobilisiert und aufgeboten. Wenn Adolf Hitler um 8.10 Uhr am Abend — um eins von den vielen Beispielen herauszugreifen — die Hanseatenhalle in Hamburg nach seiner Triumphfahrt durch die Stadt im Orkan eines einzigen flammenden Bekenntnisses betrat, dann glitt fünf Minuten später in der Berliner Fernschreibzentrale des Wahlsonderdienstes der erste Streifen aus der Maschine, auf dem das Erlebnis der Ankunft des Führers in seiner ganzen Größe und der Wahrheit schon in Buchstaben und Bericht umgewandelt war. Und über ein weitgespanntes Netz, das seinen Erzeugungsort einer Parteizeitung ausließ, nahmen und fanden diese Buchstaben wieder durch Fernschreiber und Fernsprecher ihren Weg, bis sie als Zeitungen, als Sonderberichte der NS-Presse nun wieder Erlebnis geworden, im Herzen aller Volksgenossen eintrafen.

Ohne Unterlaß schnürten die Fernsprecher, taten Stenotypistinnen und Boten, Berichterstatter und Schriftleiter ihren Dienst. Eine Stunde nach Eintreffen des Sonderberichtes in der Zentrale war er schon bis zur letzten Zeile an die Berliner Schriftleitungen und die geschaffenen Meldedöpfe im weiten Reichsgebiet geleitet. Und wieder eine Stunde später klappten bei allen NS-Zeitungen die Setzmaschinen. Wochenlang, tagelang, nächtelang, pausenlos und ohne Unterbrechung bis zu der

vielgestalteten Schlagzeile von des Führers Schlusssapell am freien deutschen Rhein.

Der Höhepunkt des Wahlkampfes in Köln mußte auch Höchstalarm des Wahlsonderdienstes sein. Und er wurde es auch, als am sinkenden Abend die Sonderflugzeuge in alle Himmelsrichtungen starteten und durch die Nacht brausten. In sich bargen sie Abwurfsrollen, und in ihnen wiederum viel hundert Bilder das, was wenige Stunden vorher vor dem Kölner Dom, im Gürzenich, in den Straßen und auf den Plätzen geschah, seit Adolf Hitler die rheinische Metropole betreten hatte. Die Flugzeuge landeten erst, als sie auf ihrer großen Straße über jedem Flugplatz ihre „Bilderbombe“ abgeworfen hätten und deren Inhalt schon durch Auto und Sonderboten in den Schriftleitungen und technischen Abteilungen war.

Dieser gewaltige Apparat fand den Weg zu jedem deutschen Volksgenossen. Wie ihm nationalsozialistischer Wille letzte Kraft und Geschwindigkeit verlieh, so diente er auch dem Geist einer echten Volksgemeinschaft, wenn während des Wahlkampfes etwa zwölf Millionen Sonderstücke der NS-Zeitungen durch die Hände der Helfer der NSB an die Volksgenossen verteilt wurden, die es gerade in jenen Tagen bitter empfunden hätten, ihrer wirtschaftlichen Lage wegen von dem großen Miterlebnis ausgeschlossen zu sein. Der Wahlsonderdienst schlug auch für sie, und gerade für sie täglich neu die Brücke zum Führer. Die NSB-Betreuten, die sich sonst vor Ausschüssen und in Lesekuben drängen mußten, wurden bis zu der Ausgabe, die das stolze Wahlergebnis verkündete, Leser der eigenen Zeitung, wie jeder andere.

Das Ziel des Führers für den 29. März war das höchste, die Aufgabe war die gewaltigste, die man je an den Mittler zwischen Führer und Volk stellte, der Einsatz hatte sich mit aller Kraftentfaltung ihm anzupassen.

Er tates. Im Tagen der Sonderberichterstatter, im Eilen ihrer erlebnisdurchfluteten Worte durch Kabel und Draht von Sprecher zu Empfänger, von der Rundgebungshalle zur Schriftleitungstube, im Donnern der Motoren von Autos und Flugzeugen, im Klappern der Schreibmaschinen und Hasten der Bleistifte über den Stenogrammblock und schließlich im Hämmern der Setztafeln — in einem alles beflügelnden Takt, in einem Schlag der Herzen.

Berliner Ause vor der Reichstanzlei

Bei jedem großen Ereignis finden sich immer einige tausend Berliner, die zum Wilhelmplatz eilen und den Führer durch unermüdete Siegesheil-Kufe, Gesänge und Sprechchöre aus Fenstern rufen, um dann bei seinem Erscheinen ihrer Begeisterung losenden Ausdruck zu geben. So haben wir es immer und immer wieder erlebt, so war es an jedem Tag, an dem das Volk ein besonders starkes Bedürfnis verspürte, dem Führer zu danken. Und so war es natürlich auch Sonntag. Von Minute zu Minute wuchs die Menschenmenge auf dem Wilhelmplatz. Rieher, Märche, dazwischen die stolzen Zahlen der Wahlergebnisse, tönten aus den Lautsprechern. Der Führer zeigte sich einmal schon kurz nach Abschluß der Wahl und erschien gegen zehn Uhr noch einmal mit seinen Getreuen auf dem Balkon der Reichstanzlei und grüßte die jubelnde Menge.

So ist der Berliner Humor: Die Massen stehen zusammen und freuen sich, die Parolen der Wählholde werden sofort weitergegeben. Man hörte diese Sprüche: „Rieher Führer, komm herbei, sonst stirben wir die Reichstanzlei!“, „Rieher Führer, komm herbei, sonst wird die Polizei zu Brei!“, „Rieher Führer, laß dich sehen, wir müssen jetzt zur Arbeit gehn!“, „Rieher Führer, laß dich sehen, die Pimpe müssen schlafen gehn!“, „Rieher Führer, komme bald, sonst werden uns die Füße kalt!“

Dr. Ley in Kassel

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf Montag nachmittag auf dem Flugplatz Waldau bei Kassel ein, um auch im Gau Kurhessen die Ausmusterung der als Führernachwuchs der NSDAP auf die Reichsschulungsburg Vogelsang zu entsendenden Parteigenossen vorzunehmen.

Zu seiner Begrüßung hatten sich Gauleiter Weinrich mit einer Reihe seiner Mitarbeiter und Polizeipräsidenten SA-Gruppenführer von Pfeiffer eingefunden.

Luftschiff „Hindenburg“ über England und dem Kanal

Begegnung mit dem AdF-Dampfer „Oreana“ — Anerkennung im Ausland

An Bord des Luftschiffes „Hindenburg“ 31. März. (Zunächst der Sonderberichterstatters des NSB.) Um 10.30 Uhr haben wir bei Romond die holländische Grenze überquert, nehmen also gerade Kurs auf den Haag und die Südküste Englands etwa auf der Höhe Londons. Wir schneiden dann die Biscaya und Kap Finisterre, berühren vielleicht Madeira und sehen die Fahrt in südlicher Richtung wie gewöhnlich fort. Die bisherige Reise ging bei sonnigem windstillen Wetter und ruhiger Fahrt über Schwaben, am Taunus und Westerwald entlang nach Köln. Von dort an wurde es dießig. Die Teilnehmer fühlen sich auf dem Luftschiff schon vollkommen zu Hause. Überall wo wir hinkommen — auch in Holland — ist die Bevölkerung in heller Begeisterung über unser stolzes Luftschiff, das volle Fahrt macht.

Kurz nach 12 Uhr haben wir, nachdem Dordrecht, Rotterdam und Den Haag überflogen wurden, die Nordsee ungefähr beim Mädebad Scheepeningen erreicht. Das Wetter ist leider wenig klar. Der Wind ist günstig. Der Küchenschef bringt zum ersten Mittag junge Mastgans, Suppe und Nachtisch, was die Stimmung erheblich steigert.

Um 14.30 Uhr kommt Ramsgate in Sicht. Da die Luft klar dießig ist, erscheint uns die Küste wie ein dünner Kreidestrich. Wir begegnen dem Frachtdampfer „Westerland“ aus Hamburg. Um 15.10 Uhr hätten wir Dover mit seinen weit vorgebauten Wellenbrechern. Ein Schwedendampfer, der in der gleichen Richtung fährt, wird von uns rasch überholt. Unsere Fahrt geht weiter entlang der englischen Südküste. Dampfer grüßen mit Sirenengeheul.

Nach zwölftündiger Fahrt haben wir zwischen der Insel Wight und Bourneouth den AdF-Dampfer „Oreana“ getroffen, der mit 600 Urläufern von Madeira kommt. Die Begegnung wurde auf beiden Seiten mit großer Begeisterung aufgenommen. Die AdF-Urlauber grüßten uns

NSKK-Dienst ruht bis 15. April

Korpsführer Hühlein dankt für den opferbereiten Einsatz

Korpsführer Hühlein hat nachstehenden Tagesbefehl an das NSKK erlassen:

NSKK-Männer! Ein Wunder ist geschehen. Uralter Bätertraum hat Erfüllung gefunden. Was in der tausendjährigen Geschichte der Deutschen keiner vollbracht, dem Führer ist es gelungen: Im Schmelztiegel der nationalsozialistischen Bewegung schuf er die Volkwerdung der deutschen Nation.

Nie fanden Opfergang und Mühen einer Bewegung einen stolzeren Lohn: Ihr Führer ward Deutschlands Befreier.

In rastlosem Einsatz hat die motorisierte Gliederung der Partei, das NSKK, bei der Vorbereitung zur Wahl seinen Mann gestanden und seine Schlagkraft als politisches Kampfinstrument voll bewiesen.

Rast durchweg im Berufe stehend, waren seine Führer und Männer, wo immer sie gerufen wurden, bei Tag oder Nacht jederzeit zur Stelle. In die Millionen geht die Zahl der Fahrskilometer, die von den Motorgruppen und -brigaden des Korps im Dienste der Wahlpropaganda während der letzten drei Wochen zurückgelegt wurden. Einige hunderttausend Kraftfahrzeuge waren aufgeboten, und Tausende von Propagandasfahrten sind durchgeführt worden.

Wo immer ich in den letzten Wochen in Deutschland hinkam, überall sah ich das gleiche Bild und hörte die gleichen Worte und Genugtuung von den Gauleitern Worte größter Anerkennung über die vorzügliche Arbeitsleistung des Korps.

Nun haben die Herzen gesprochen, und Gloden und Fahnen künden Landauf, Landab den Sieg.

Euer Einsatz war musterhaft und überwältigend die Beweise eurer Treue und Zuverlässigkeit. Ich spreche euch hierfür meinen Dank und meine ganz besondere Anerkennung aus.

Nach harter entfangsvoller Arbeit sollt auch ihr jetzt eine Zeit wohlverdienter Ruhe finden.

Ich ordne daher an, daß bis zum 15. April 1936 der allgemeine Dienst des Korps ruht. Die Einheiten haben jedoch dafür Sorge zu tragen, daß die laufende Arbeit der Dienststellen sichergestellt bleibt.

Es lebe der größte aller Deutschen: Adolf Hitler, unser Führer!

Der Führer des NSKK.
Hühlein, Korpsführer.

Berlin, am 30. März 1936.

Zum Staatssekretär ernannt

Der Führer und Reichkanzler hat den preußischen Regierungspräsidenten Berner Jingsch zum Staatssekretär im Reichs- und Preussischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ernannt.

Der zum Staatssekretär im Reichs- und Preussischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ernannte Regierungspräsident Berner Jingsch wurde am 26. Januar 1888 in Kofla am Harz geboren. Er studierte an den Universitäten Lausanne, München, Berlin und Halle. Im Jahre 1911 wurde Jingsch zum Regierungsreferendar in Merseburg ernannt. Nach dem Kriege, den Jingsch als Batterieführer mitmachte, wirkte er zunächst als Regierungsassessor und Landratsamtsverwalter im Landkreis Schwes an der Weichsel, dann bei der Regierung in Marienwerder als Überleitungs-Kommissar und später Dezernent (Regierungsrat). Im Januar 1925 wurde Jingsch in das Preussische Ministerium des Innern berufen und dort zum Oberregierungsrat, später — 1. August 1926 — zum Ministerialrat ernannt. Nach der Machtübernahme wurde Jingsch am 20. Februar 1933 zum kommissarischen Regierungspräsidenten in Wiesbaden und am 15. Juni 1933 endgültig ernannt.

Hans Jürgen Nierenz Reichsfilm dramaturg

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat den Reichsfilm dramaturgen Pg. Willy Krause, der künftig als freier Künstler in der Filmproduktion wirken will, auf seinen Wunsch zum 1. April 1936 aus seinem Amt entlassen und ihm dabei für die dem Reich geleisteten wertvollen Dienste seinen Dank ausgesprochen.

Zu seinem Nachfolger wurde Pg. Hans Jürgen Nierenz berufen, der bereits in der Kampfszeit als Berichterstatter des „Angriff“ bekanntgeworden ist, später Abteilungsleiter für Kunst und Weltanschauung beim Reichsender Berlin war und zuletzt als Mitarbeiter des bisherigen Reichsfilm dramaturgen tätig gewesen ist.

Staatsminister a. D. Effer Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes

Auf Grund des Gesetzes über den Reichsfremdenverkehrsverband vom 26. März 1936 hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda den Staatsminister a. D. Hermann Effer zum Präsidenten des Reichsfremdenverkehrsverbandes ernannt.

mit Lächerlichkeiten und Dippen der Fahnen, während wir mit Sirenen antworteten. Auf dem Funtwege wurden herzliche Grüße ausgetauscht, dann kam die „Oreana“ außer Sicht. Unser Kurs ist unverändert.

Wie die Deutsche Seewarte mitteilt, stand das Luftschiff „Oreana“ (Hindenburg) am Dienstag um 18.40 Uhr MEZ, etwa sieben Seemeilen nördlich der Insel Guernsey im westlichen Teil des englischen Kanals.

Große Anerkennung zollt die „Birmingham Post“ am Dienstag anlässlich der ersten Atlantik-Reise des „Oreana“ dem deutschen Luftschiffbau. In seinem Vortitel schreibt das Blatt, eine Nation nach der anderen habe den Bau von starren Luftschiffen aufgegeben. Deutschland allein habe niemals geschwankt; und es sei hierzu auch berechtigt. Denn mit keiner einem Umrwerk vergleichbaren Regelmäßigkeit sei Jahr für Jahr der „Graf Zeppelin“ geflogen und die Regelmäßigkeit einer Leistung bedeute einen wirklichen Erfolg.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Baeh, Emden. Hauptchriftleiter: J. Menjo Holters; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Holters; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsch. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimpf, Emden. — D. V. H. 1936: Hauptausgabe 22 808, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Reiderland“ 9535. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Norden

NORDER LICHTSPIELE

Fernruf 2761

Spielzeit ab Freitag, den 3., bis einschl. Montag, den 6. April 1936, abends 8.30 Uhr

„Ein idealer Gatte“

mit Brigitte Helm, Carl Ludwig Diehl und Paul Henkels
Kulturfilm: **Handwerk auf Grenzschutz**
und **Gutes Beiprogramm**
Ufa-Wochenschau

Die öffentliche Freisprechung der Handwerkslehrlinge

findet am Freitag, dem 3. April, nachm. 5 Uhr, in der »Börse« in Norden statt.

Öffentliche Ausstellung der Gesellenstücke, Lehrlingsarbeiten am Sonnabend, dem 4. und Sonntag, dem 5. April, in der »Börse« in Norden von vormittags 9 bis abends 7 Uhr.

Eltern, Lehrern und Freunde des Handwerks werden hiermit zu den Veranstaltungen eingeladen.

Kreishandwerkerschaft Norden-Krummhörn.

Modezentrale des Reichsinnungsverbandes des Damenschneiderhandwerks

Sonnabend, den 4. April 1936, nachmittags 3.30 Uhr in den Sälen des Deutschen Hauses

Große Modellschau

von Frühjahrs- u. Sommermodellen der deutschen Modezentrale. Die besten Kräfte deutschen Modeschaffens aus dem ganzen Reich geben eine Probe ihres Könnens.

In den Pausen musikalische Unterhaltung
Eintritt 1.25 RM.

Damenschneider - Innung Norden.

Stoßviehverein „Nord“

Freitagabend 8.30 Uhr

Verammlung

im Mittelhaus bei Oldewurtel, Norden.

Die Eintragungen von Bullen

in das Stammbuch finden statt vom 6. bis 9. und am 14. und 15. April d. J. Die einzelnen Termine sind aus Nr. 14 des „Wochenblattes der Landesbauernschaft Hannover“ und aus Nr. 13 des „Landwirtschaftlichen Wochenblattes“ - Ems zu ersehen. - Es wird bemerkt, daß bei der Vorführung eines Bullen die Abstammungstafel zur Hand sein muß.

Berein Ostfriesischer Stammviehzüchter-Norden.

Von meinen Preistieren empfehle

Beuteier

Rhodeländer 13 Stück 5 RM., Weiße Italiener 13 Stück 4 RM.

Frau M. Beder, Südenburg.

GESCHÄFTSÜBERNAHME

Mit dem heutigen Tage übernehme ich das Geschäft des **Bäckermeisters Th. Krüll** in Ostgroßefehn

Es wird mein Bestreben sein, sämtliche Wünsche meiner verehrten Kundschaft zu deren besten Zufriedenheit auszuführen.

Karl Arends, Bäcker und Konditor

Gesund in den Frühling

durch eine gründliche Blutreinigungskur mit **Schönbergers Pflanzensäften**

Erstaunliche Wirkung bei Rheuma, Gicht, Magen-, Darms-, Nervens-, Gallen-, Leberleiden, Blutarmut, Schwäche, Appetitlosigkeit

Machen Sie noch heute den Anfang, Auskunft und Schriften

in den Reformhäusern:

„Neuzeit“ Leer, Adolf-Hitler-Str. 10, Inh.: Käte Boelsen
Emden, Kl.Faldernstr. 19 u. Neuer Markt 18, Inh.: Luci Boelsen
Aurich, Norderstraße 24, Inh.: Frau A. Krüger.

Von Donnerstag mittag bis Montag mittag

keine Praxis

Tierarzt Dr. Peters, Emden, Hindenburgstraße 29.

wieder Praxis

Dr. van Lessen, Emden

Sprechstundenänderung

Ab 1. April Sprechstunden 9-11 Uhr vormittags 5-6 Uhr nachmittags außer Mittwoch- und Sonnabendnachmittags.

Dr. Tergast, Emden



Die Geburt eines gesunden Mädchens

zeigen hocherfreut an

Dr. med. Robert Meyer und Frau Sonta, geb. Herzig

Emden, den 31. März 1936
Alter Markt 1

Die Geburt eines gesunden Jungen

zeigen hocherfreut an

Anni Bruns, geb. Gerjets

Fritz Bruns

Leer, den 30. März 1936

Jan Remmers und Frau

Gretchen, geb. Schoneboom

zeigen hocherfreut die Geburt eines kräftigen **Stammhalters** an

Suurhuser Hamrich, den 31. März 1936

Statt Ansagens!

Die glückliche Geburt eines **Sojuns**

zeigen in dankbarer Freude an **Sjut Sjuts und Frau Else** geb. Janssen

Falsterhaus bei Burhufe, den 29. März 1936
31. Kreisrestauranthaus

Durch die Geburt eines Töchterchens wurden erfreut

H. Remmers und Frau

Alma, geb. Poppinga

Nordbeich, den 30. März 1936.

Die Geburt eines kräftigen Sonntagsmädchens

zeigen hocherfreut an **Friedrich Schulte und Frau** Alida, geb. Tobias

Emden, 29. März 1936.

Ihre Verlobung geben bekannt

Anna Manns
Christian Christianus

Westerbur

5. April 1936

Rechtsupweg

Ihre am 28. März 1936 in Harp vollzogene Vermählung geben bekannt

Remmer Heyen und Frau

Helene, geb. Boden

Wir danken gleichzeitig für erwiesene Anmerklichkeiten.

Familiennachrichten

Dankagung!
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Westerhusen, 31. 3. 1936.
Job. Diekmann nebst Familie

So Gott will feiern am 1. April unsere lieben Eltern **Johann Müller und Frau Elise**, geborene Snaap das Fest der **Silbernen Hochzeit.**
Die dankbaren Kinder.
Groothusen, den 31. 3. 1936.

In dankbarer Freude zeigen die Geburt eines kräftigen **Mädels**
an **Jbno Freeseemann und Frau** Hauwine, geb. Jansen.
Bilsum, den 31. 3. 1936.

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt

Abbeline Sütthoff
Gerhard Weber

Critzum

März 1936

Firrel

Hildesheim, München, Emden, den 30. März 1936
Springerstr. 14



In Gottes unerforschlichen Ratschluß hat es gelegen, meinen lieben Mann, den

Reichsbankoberinspektor
Josef Stuber

im Alter von 43 Jahren durch einen Herzschlag zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen **Frau Bertie Stuber**, geb. Fetten.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, d. 1. April 1936, 11 Uhr in der Kapelle des Zentralfriedhofes statt. Anschließend Ueberführung nach München.

Moorlage, den 30. März 1936.

Heute nachmittag 6 Uhr verschied plötzlich und unerwartet nach kurzer heftiger Krankheit unsere liebe Tochter, Schwester und Enkelin

Gretje

im zarten Alter von 1 Jahr und 9 Monaten.

Um stille Teilnahme bittet

Familie M. W. Brinkmann.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, 3. April, nachmittags 2 Uhr.

Emden, Schwartau und Magdeburg, den 31. März 1936.

Statt des Ansagens!

Sonntag morgen 2 Uhr verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, dennoch plötzlich und unerwartet, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Remtdina Jetses

geb. Verver

im 85. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrubt zur Anzeige

die trauernden Kinder
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 2. April, nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause, Pelzerstr. 40, aus statt

Westeraccumersiel, den 31. März 1936.

Nach einem arbeitsreichen Leben ist infolge Altersschwäche mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Schiffsbaumeister

Hero Hinrich Wilters

im Alter von 82 Jahren heute morgen sanft entschlafen.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen

Johanna Wilters
geb. Frerichs.

Beerdigung Sonnabend, den 4. April 1936, nachmittags 3.30 Uhr, auf dem Friedhofe in Westeraccum. Trauerandacht im Sterbehause 2 Uhr.

Danksagung

Für die uns erwiesene innige Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Schwester sprechen wir auf diesem Wege unseren

herzlichen Dank

aus.

Westerhusen, den 31. März 1936

H. F. Peters u. Frau
geb. Ohling

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Tode unserer lieben Mutter, Frau Wilmina Müller geb. Meyer, sprechen wir auf diesem Wege unseren

herzlichen Dank aus.

Die Kinder.

Greetsiel-Emden, den 31. März 1936



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 78

Mittwoch, den 1. April

1936

Leere Stadt und Land

Leer, den 1. April 1936.

Grabungen des Vereins für Heimatschutz

otz. Der Heimatschutzverein, der sich seit längerer Zeit schon mit dem Gedanken befaßt, das Innere des Pflanzbergs zu erforschen, hat diesen Gedanken in die Tat umgesetzt. Eine Abteilung des Arbeitsdienstlagers Remels ist heute morgen hier eingetroffen und hat mit der Durchgrabung, die vom Provinzial-Landesmuseum genehmigt ist, begonnen.

Der Haushaltsplan des Kreises Leer

otz. Ein Haushaltsplan ist kein Wert mit nüchternen Zahlen, wie man annehmen darf, wenn man ihn flüchtig durchsieht. Ein Haushaltsplan enthält in seinen einzelnen Positionen wertvolle Aufschlüsse über den Geist, der in einem Verwaltungskörper herrscht und gibt gleichzeitig ein Bild des Auf- oder Abstiegs der Wirtschaft.

In dem Haushaltsplan des Kreises Leer für 1936 finden wir für die Zwecke der Jugendberückung durch die HJ. einen Betrag angelegt, der bedeutend höher ist als der des Vorjahres. Auch für die Säuglings- und Mütterfürsorge ist ein großer Betrag vorgesehen. Während im Vorjahr 614 RM. angelegt waren, finden wir 1500 RM. für das kommende Jahr aufgezählt. Für Schulzuschüsse ist der gleiche Betrag wie in den Vorjahren bestimmt.

Der Aufstieg unserer Wirtschaft wird durch die sinkenden Ausgabebeiziffern in der Position „Wohnhaftspflege“ gekennzeichnet. Während für die Wohnfahrtsverwaltungen im Jahr 1934 noch 375 837 RM. ausgeschüttet werden mußten, brauchen jetzt nur noch 248 000 RM. vorgesehen werden.

Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1936 schließt im ordentlichen Haushalt in den Einnahmen und Ausgaben mit 2 006 126 RM. ab. Bei Grundvermögen, Vertrieben und Steuern sind die Einnahmen mit 1 539 720 RM. angelegt, denen Ausgaben in Höhe von 399 091 RM. gegenüberstehen. Das Wohnfahrtswesen erfordert die Ausgaben von 687 000 Reichsmark, denen 127 000 RM. an Einnahmen gegenüberstehen, für Wirtschaftsförderung und Straßenwesen sind 330 000 RM. angelegt bei 63 000 RM. Einnahmen. Die Allgemeine Verwaltung erfordert einen Zuschuß von 149 000 Reichsmark, die besondere Verwaltung 29 006 RM., Schulwesen, Volkshilfe, Heimatpflege und Polizeiverwaltung 41 000 RM., das Kreisfrankenhaus 53 000 RM. Für besondere Einrichtungen ist unter Ausgaben ein Posten von 23 772 RM. aufgestellt worden.

Rektor Gerdes feiert seinen 70. Geburtstag.

otz. Der langjährige Leiter der Höchellernschule, der seit einigen Jahren im Ruhestand lebende Rektor Gerdes, feiert morgen seinen 70. Geburtstag. Er ist gebürtig aus Dornum und war früher als Lehrer in Steenfelde und Leerort tätig. Von dort wurde er an die Höchellernschule in Leer versetzt, wo er später Rektor wurde. Viele Schüler und Schülerinnen hat er unterrichtet. Sie alle werden sich seiner gerne erinnern. Lange Jahre versah er auch den Organistendienst an der Christuskirche. Jetzt lebt er im Ruhestand. Dem verdienten alten Schulmann wünschen wir noch einen weiteren frohen und gesunden Lebensabend.

Die Meisterprüfung haben bestanden:

Im Zimmererhandwerk: Ludwig Buß, Ostgroßesehn.

Im Maurerhandwerk: Anno Tuinmann, Bunderbee; Antoni Geien, Greetfiel; Achrik Rah, Greetfiel; Hinderk Wienbecker, Hamswehrum; Hermann Wagger, Odersum; Albert Wübbenhorst, Egels; Johann Spanjer, Wiesens; Engelke Smit, Hilmarsum; Wilhelm Siegener, Ostgroßesehn; Albert Bolte, Klein-Oldendorf.

Stellt Lehrlinge ein!

Aufruf des Handwerkskammerpräsidenten G. Vohneus, WdM., an das Bauhandwerk.

Es ist Pflicht eines jeden Maurer- und Zimmerermeisters, Lehrlinge einzustellen, damit die jungen Menschen nicht wie früher nach Beendigung der Schulzeit auf der Straße verkommen. Die Krise am Baumarkt, die die meisten Handwerksmeister von der Einstellung von Lehrlingen vor der Nacht übernahm abgehalten hat, ist vorüber. Die nächsten vier bis fünf Jahre werden dem Bauhandwerk ausreichend Arbeit bringen, so daß keine Befürchtung besteht, daß es nicht genügend beschäftigt sein wird. Ich fordere die ausbildungsberechtigten Lehrmeister hierdurch nachdrücklich zur Einstellung von Lehrlingen unter Beachtung ihrer Pflichten gegenüber dem Volksgangen auf.

otz. Zum heutigen Fastmarkt haben sich eine Anzahl Marktbesucher eingefunden. Es sind einige Verkaufs- und Schießbuden aufgestellt; aber auch für die Belustigung der Marktbesucher ist Sorge getragen. Denn je ein Boden- und Fliegerkarussell, eine Schiffschaukel, sowie Meyers Autobahn, die am Abend die beliebten Schnellfahrten für Erwachsene veranstaltet, sind aufgebaut worden.

Künstlerspiele der NSG. „Kraft durch Freude“

otz. Die Künstlerspiele der NSG „Kraft durch Freude“ haben in Leer immer großen Anklang gefunden. Und so war es auch gestern wieder einmal. Der Saal des „Tivoli“ war bis zum letzten Platz gefüllt. Georg Frenik Rogge hatte sich dieses Mal etwas ganz Besonderes ausgedacht. Die Darbietungen waren in eine lebendige Beziehung zu den Zielen der NSG „Kraft durch Freude“ gebracht. „Mit Kraft durch Freude in die Welt“ wurden die Zuschauer in 8 Abteilungen mit 30 Bildern geführt. Eine lustige Varietéschau ging über die Bretter. Für die Varietéschau war eine besondere Bühnen-Decorations angefertigt worden. Das Bühnenbild hatte Theatermaler Dettke-Dortmund geschaffen. Er hatte durch eine geschickte Zusammenstellung ein Bordmilieu hergestellt und den jeweiligen Erdteil, der auf der Fahrt berührt wurde, charakterisiert. Bei der Abfahrt von Bremerhaven stellte sich Georg Frenik Rogge als Tobias Medermeier aus Berlin vor. Da vernahm man eine unendliche Fülle von Medereien, die einem typischen Berliner so leicht über die Zunge gleiten. Auch als Kapitän des Dampfers „Kraft durch Freude“ machte er sich ganz gut. Seiner Tochter Mäuschen (Rose Jost vom Stadttheater in Essen) war die Eigenschaft des Pölpels beigelegt worden. Alfred Schmidt war der Heini mit dem Schiffsflavier. 10 kleine Mederlein wurden in einem Duett (Maria Odet-Hanns S. Friedrichs) weidlich bejungen. Mit einem lustigen Matrosentanz (Carty) wurde die Fahrt eingeleitet. Ein weiteres Bühnenbild versetzte die Zuschauer in die Rosengärten von Sevilla. Hier war auf der Bühne jede erdenklich südländische Pracht entfaltet. Maria Odet vom Operettenhaus Hamburg erfreute durch eine „Tarantella“. Rolle und Moreno boten einen spanisch-argentinischen Tango mit Gejang. Medermeiers Seitenprang wurde keineswegs vernachlässigt. Besonders freute man sich über die zahlreichen Edel-Tauben, die der spanischen Tauben-Königin Carmen Espanola ohne weiteres gehorchten und immer wieder zu ihr zurückfanden.

Ein Ball an Bord des Dampfers „Kraft durch Freude“ sah Medermeier ganz groß in seinem Element. Er fungierte als Conferencier des Bord-Varietés. Carty hat größte Artistik in Musik und Tanz. Rolle und Moreno führten einen ungarischen Bauerntanz vor. Gregori verstand es dann besonders, die Zuschauer in Atem zu halten. Die Balance-Sensation, die er zeigte, war eine entzückende Leistung. Als er kam in dieser schwebenden Situation auch noch Pinkeletriche auf die Leinwand warf, mußte man seine Geschicklichkeit wirklich bewundern. Hanns S. Friedrichs, der den 1. Offizier darstellte, legte seine Gefühle dem angebeteten Mäuschen mit dem Lied „Dein ist mein ganzes Herz“ zu Füßen.



Todesmutige Lust-Akrobaten

Unser Bildberichterstatter hatte gestern Gelegenheit, die tollkühnen Leistungen zweier wandernder Artisten im Wilde festzuhalten. Es handelt sich um Leute, die früher in einem namhaften Zirkus auftraten, jetzt aber auf eigene Faust durch das Land ziehen und überall „Freiwilligkeitsaufführungen“ veranstalten. Unser Bild zeigt, wie die eine Artistin über dem Kirchendach eines ostfriesischen Dorfes eine Planke ausstreckt, während der andere sich zu einer todesmutigen Rutschpartie anschickt, die in dem tiefen Fehnkanal landete. Soweit uns bekannt, werden die Artisten heute nachmittags am Leeraner Hafen aufzutreten. (D.F.-Bild).

Für den 2. April:

Sonnenaufgang 6.03 Uhr Mondaufgang 14.38 Uhr
Sonnennuntergang 19.08 Uhr Monduntergang 4.19 Uhr

Hochwasser

Borkum 7.50 und 20.14 Uhr
Norderney 8.10 und 20.34 Uhr
Leer, Hafens 10.42 und 23.06 Uhr
Weener 11.32 und 23.56 Uhr
Westrundersehn — und 12.06 Uhr
Papenburg, Schleuse — und 12.11 Uhr

Gedenktage.

1762: Oberstleutnant von Courbiere rückt in Emden ein.
1917: Beginn der Frühjahrsschlacht bei Arras (bis 20. Mai).

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:
Aussichten für den 2. April: Bei mäßigen bis frischen Winden aus Süd bis West veränderlich, bewölkt, frühweiche Niederschläge, Temperaturen der Jahreszeit entsprechend.
Aussichten für den 3. April: Fortdauer des unbeständigen, milden Wetters.

und so konnte denn das Ende vom Lied auch nicht ausbleiben — Verlobung bei Medermeiers.

Nach der Pause zeigte das 5. Bild eine Indien-Phantastie. Aus dem Hintergrund grüßte Buddha stumm herüber. Rolle und Moreno führten einen indischen Slaventanz vor. Diese Tanzphantasie wie auch die ergriffene Akrobatik der 3 D Jiris erfordert allerlei Gelehrigkeit. Das folgende Bild führte die Urlauber in die neue Welt. Natürlich konnte man nicht an den Filmateliers von Hollywood vorbeigehen. Hier mußte erst eine paradiesische Szene von Georg Frenik Rogge gedreht werden. Hanns S. Friedrichs war der Regisseur im Filmatelier. Douglas Schwerkrank und Mary Pickford tanzten den Tanz des Gangsterkönigs im Nachtclub von San Francisco (Rolle und Moreno). Das hübsche Mäuschen war in der neuen Welt Marlene die Große geworden, und auch Medermeier mußte sich zu einer Gastrolle als Filmstar bequemen. Ueber dieses bis in die Potenz gesteigerte Amerikanertum mußte man manchmal etwas den Kopf schütteln. Aber im Hintergrund erblickte das Auge ja die amerikanischen Wolkenträger, und das verzeiht alles. Man befand sich eben im Land der unbegrenzten Möglichkeiten.

„In der Heimat angekommen, fängt ein neues Leben an.“ Georg Frenik Rogge lenkte die Gedanken der Zuschauer durch einen Gedichtvortrag auf die Olympiade 1936, das Fest des Friedens. Die Nationen marschierten zur Olympiade auf. Natürlich konnte alles nur in kleinem Rahmen dargestellt werden. Schweden, die Schweiz, Italien, Ungarn, Spanien und Argentinien zeigten sich hier. Dieses Bild wollen wir nur von dem Gesichtspunkt aus würdigen, daß unsere Gedanken auf ein großes Ereignis gelenkt wurden, das dazu geeignet ist, die friedliche Zusammenarbeit der Nationen nach dem Willen des Führers zu fördern. Aus dem Rahmen fiel dann etwas das „große Titanen“. So konnte man auf den ersten Blick meinen. In den feierlichen Aufmarsch kam Carty mit dem kleinen Fahrrad der Welt gefahren. Er konnte sich sehr wohl darauf bewegen. Die Leistung verdient volle Anerkennung. Und was sollte das hier? Titanen sollte etwas ironisiert werden. Deutschland wurde besonders wirkungsvoll dargestellt. Die plastische Akrobatik, die dann die 3 M I T O N S zeigten, war eine hervorragende Leistung. Als Ringler, Diskuswerfer, Marathonläufer waren sie in einer fast unbeweglichen Gruppe mit tadelloser Körperbeherrschung zu sehen.

Das letzte Bild „Deutschland“ würdigte die Leistungen des nationalsozialistischen Staates, der jedem Volksgenossen durch die Einrichtung der NSG „Kraft durch Freude“ in der Deutschen Arbeitsfront die Schönheiten seines Vaterlandes erschlossen hat. Hanns S. Friedrichs sang ein Heimatlied, und Georg Frenik Rogge erschien zuletzt als Roland der Deutschen. In dem Schlußgedicht kam noch einmal die starke und entschlossene Führung zum Ausdruck, durch die das neue Reich gesichert und gefestigt dasteht.

Unter der Leitung von Georg Frenik Rogge klappten Rechte und Inszenierung gut. Auch Kapellmeister Alfred Schmidt mit seinen Solisten gebührt volle Anerkennung. Der Besuch der heutigen Vorstellung ist zu empfehlen.

otz. Unliebame Ueberrückung. Ein Einwohner, der am Abend seine Hühner gefüttert hatte, hatte nicht genügend Obacht auf das Schließen der Stalltür gegeben. Am nächsten Morgen mußte er die unerfreuliche Entdeckung machen, daß die Tiere den Weg in seinen Garten genommen und sämtliche Saatbeete zertrampelt hatten.

otz. Ungeschicklichkeit. An dem Abflugkanal an der Innenseite des Umschleides sehen eine Anzahl Weiden, deren Blütenstände sich erschlossen haben. Leider müssen die Spaziergänger die Beobachtung machen, daß wahllos alle nur erreichbaren Zweige abgerissen sind, so daß die Sträucher einen lässlichen Anblick bieten. Es wäre erwünscht, daß solche „Naturfreunde“ auf früherer Tat ertrappt und zur Rechenschaft gezogen würden, denn nach forstpolizeilicher Bestimmung ist das Abpflücken von Ästchen verboten.

otz. Unfall. Einer Hausfrau, die mit dem Abfegen der Zimmerdecke beschäftigt war, brach plötzlich die schon etwas altersschwache Drittkletter zusammen. Bei dem Sturz schlug sie unglücklicherweise auf den Rand des Eimers auf und trug eine erhebliche Verletzung am Kopfe davon.

Ordentliche Generalversammlung der Ditt. Frischel-Genossenschaft e. G. m. b. H. Leer

Am Montagmorgen fand im Hotel „Oranien“ in Leer die ordentliche Generalversammlung der Dittfrischel-Genossenschaft statt. Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates, Landwirtschaftsrat Dr. Brünink-Leer, begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Kreisbauernführer III der Kreisbauernschaft Leer, Bauer Diddens-Bunde, und eröffnete die Versammlung. Das geschäftsführende Vorstandsmittglied, Direktor F. r e i - Leer, gab die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung, sowie den Geschäftsbericht für das Jahr 1935 bekannt. Anschließend wurde durch den Vorsitzenden des Vorstandes, Landwirt C r a m e r - E d e n s e r l o o g, der Revisionsbericht des Verbandes ländlicher Genossenschaften Hannover-Drainage e. V., Hannover, vorgelesen. Aus diesem ging hervor, daß keinerlei Beanstandungen zu machen waren und die Genossenschaft auf unbedingt gesunder Basis aufgebaut und weitergeführt worden ist. Eine Anzahl Pächterhalter sind im Berichtsjahre der Genossenschaft beigetreten.

Auf Vorschlag aus der Versammlung wurde die Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1935 sowie die Entlastung des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung beantragt und einstimmig genehmigt. Die Verteilung des Reingewinns von 989,55 RM, wurde auf Vorschlag des Aufsichtsrates wie folgt einstimmig genehmigt: 30 Prozent auf Reservefonds gemäß § 27 des Statuts 296,87 RM, 50 Prozent auf Betriebsrücklage gemäß § 28 des Statuts 494,78 RM, Rest auf Auto-Erneuerungsfonto 197,90 RM.

Dann wurden die Wahlen vorgenommen. Sitzungsgemäß standen zur Wahl: Vom Vorstand Landwirt H. Cramer-Edenserloog, vom Aufsichtsrat Dr. Brünink-Leer. Aus der Versammlung wurde Wiederwahl beantragt und diese einstimmig angenommen. Für den wegen Fortzugs auscheidenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Landwirt G. Voigt-Großhohn, wurde einstimmig der Hauptabteilungsleiter III der Kreisbauernschaft Leer, Bauer Diddens-Bunde, gewählt.

Anschließend wurden zwei Statutenänderungen einstimmig beschlossen, u. a. wurde die Kündigungsfrist auf zwei Jahre festgesetzt. Somit wurde dem Einheitsstatut, welches vom Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen — e. V., Berlin, herausgegeben worden ist, Rechnung getragen. Es folgten noch einige Anfragen aus der Versammlung, die von der Geschäftsführung beantwortet wurden. Zum Schluß sprach der Leiter der Versammlung der Geschäftsführung und der Gesellschaft den Dank und die Anerkennung der Generalversammlung für die im Jahre 1935 vorbildlich geleistete Arbeit aus.

07. Passionsgottesdienste. Die Reihe der Passionsgottesdienste in der Dittkirche findet heute ihren Anstoß in einer liturgisch gestalteten musikalischen Feier. Diese hat sich die Aufgabe gestellt, „Christi Passion“ in Bibelwort und Ansprache, Gemeinde-, Wechsel- und Chorgesang (Kompositionen von Palestrina, Nannini, Melchior Franck, Carl Loewe, Frauenchor) zu zeichnen. Beginn pünktlich 8 Uhr abends. In der Schwantentür wird ein Platz verabsolgt, welches die Reihenfolge der Darbietungen nebst den Texten der Lieder, die sich nicht im Gesangbuch finden, enthält. Für den Gemeindegang wolle man das Gesangbuch mitbringen. Wir machen auf diese Passionsfeier aufmerksam.

07. Ein Autozusammenstoß ereignete sich heute morgen an der Ecke Brunnens-Rathausstraße. Ein Auto stieß beim Nehmen der Kurve mit einem Möbelkutschwagen zusammen. Dem einen Auto wurde der Kotflügel eingedrückt und der Fahrtrichtungsanzeiger abgebrochen. Bei dem Möbelkutschwagen wurde am Möbelwagen die Seitenwand stark beschädigt.

07. Entwendet wurde ein Fahrrad, das vor einem Hause umangehängt stand. Das ist für alle Radfahrer eine deutliche Mahnung, Räder, auch wenn sie nur kurze Zeit aus den Augen lassen müssen, auf jeden Fall anzuschließen.

07. 92 Jahre alt wird morgen Frau S a u t h o f f, wohnt auf der Wörde. Frau Southoff bewirtschaftete lange Jahre die jetzige Gafawirtschaft Voigt auf der Wörde. Sie erfreut sich bester Gesundheit und interessiert sich lebhaft für alle Geschäfte des täglichen Lebens. Im Hause bewegt sie sich noch etwas unher. Sonst fällt ihr das Gehen schwer. An schönen Sommertagen läßt sie sich gern im Fahrstuhl spazieren fahren. Frau Southoff hat 8 Kinder, 25 Enkelkinder und 25 Urenkel. Der 92-Jährigen ist noch manches Jahr in Gesundheit und Zufriedenheit zu wünschen.

07. 82 Jahre alt wird morgen der Rentner Carl K i e n i k, der aus Stettin stammt. Er wohnt in der Christin-Charlottenstraße. Körperlich und geistig ist er noch durchaus frisch und reger. Im Jahr 1929 feierte er seine goldene Hochzeit. Seine Gemahlin wurde ihm im Jahr 1935 durch den Tod entzogen. Als Soldat diente er beim 1. Pommerschen Fußartillerieregiment. In den Jahren 1877—1896 war er als Maschinist auf Schiffen für eine Stettiner Reederei tätig. So machte er Ost-, Nordsee- und Mittelmeerfahrten mit. Bis zum Jahr 1916 war er dann auf dem Dampfer „Stadt Witten“ für die damalige Firma Halbach tätig. Nach dem Verkauf des Dampfers durch die Firma fuhr er bis zum Jahr 1919 auf einem Bagger in Emden. Jetzt ruht er seit einigen Jahren von seiner Tätigkeit aus und verbringt einen geruhreichen Lebensabend.

Die Fundierung des Getreideflöses in Emden fertiggestellt. In den letzten Tagen konnte die Abklärung der Fränkelpfähle für das neue Getreideflöß beendigt werden. Das Silo wird auf 220 Pfählen ruhen, die eine Gesamtbodenverdrängung von 240 Kubikmetern haben. Der Untergrund ist durch das Dineinpressen dieser Pfähle erheblich verdichtet worden. Am Schluß der Arbeiten hat man eine Anzahl Pfähle nochmals zur Probe belastet und dabei ausgezeichnete Ergebnisse erzielt. Erst bei mehr als 90 Tonnen Belastung kam in den einzelnen Pfählen eine Bewegung von ungefähr einem halben Millimeter. Zur Erhöhung der Tragfähigkeit wird dieses nunmehr durch eine riesige Zementplatte (Ebenbeton) fest zusammengefügt. Die Platte wird 1,20 bis 1,50 Meter dick und erstreckt sich über mehrere hundert Quadratmeter. Man sollte glauben, daß dann der stolze Bau auf sicherem Fundament ruhen wird. Zum Abschluß der Fundamentierungsarbeiten wurde von der Emdener Lagerhausgesellschaft für alle Beteiligten eine kleine Feier veranstaltet.

Kaufmannsgehilfenprüfung 1936

Die diesjährigen Kaufmannsgehilfenprüfungen der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg fanden im Laufe des Monats März in Aurich, Emden, Leer und Wilhelmshaven statt. Zu den Prüfungen hatten sich insgesamt 172 Prüflinge gemeldet. Geprüft sind in Aurich 28, in Emden 42, in Leer 34 und in Wilhelmshaven 68, von denen insgesamt 154 bestanden. Gegenüber den Vorjahren konnte erfreulicherweise eine Leistungssteigerung festgestellt werden.

Die Prüfung bestanden in
Leer: A. Kramer (Egbert Wilts), B. Frieze (Jürgen Stratmann), H. Schierloh (Koolman & Brouer), Renate Surmeyer (Joh. Laur. Guismans & Sohn), Emmy Rehme (Gerhd. de Wall), W. Hermoneit (Wilhelm Hymann), A. Böje und Gertrud Stein (W. Bruns), F. J. Reddingius (Joh. de Vries), H. Giere (Hermann Warling), A. Wulff (H. J. Klopff), G. Kiewit (B. Schürmann), Konstantin Dthoff und G. Germaun (Mollereiverb. f. Ostfriesl.), H. Müller (Ostfriesische Frischel-Genoss.), Käthe Kramer (Hans Braß & Co.), F. Habeneicht (Vernhd. Bohljen), Charlotte Neelen (G. Gröttrup, Nelly Schnater und G. Pieperbring (Rud. Karstadt A.G.).

Papenburg: F. Bley und Berna Beckmann (Bernhard B. Beckmann), B. Weikel (W. G. Klein Bw.), H. Ohmes (Joh. Reimers), G. Krallmann (Moltermoor-Siedlungs- und Torfverwertungs G.m.b.H.).

Emden: A. Emmerich (Gebr. Lichtenberg), M. Wimpage (Jan J. Altermann), P. Zahn (Georg Emen), E. Feuerhahn (Kollen & Müller), G. Klaassen (Fritz Wolf), W. Denga (Herm. C. v. Hindel Nachf.), R. Groen (Erich Woltmer), E. Janssen (Heinrich Behrends), E. de Buhr (Kuri Rahm & Co.), W. Vijser (P. J. Campen G.m.b.H.), B. Dallinga (J. Zimmer-

mann), A. Mingenberg (Emder Heringsfischeret A.G.), D. Briele (Emder Bant), J. Rabenberg (Sparlasse des Kreises Norden-Vorkum), Fr. Post (Ditt. Tagesztg.), J. Staghouwer (Vork. Ztg.), A. de Voer (Volkswohl-Krankenverf.), A. v. Bedum (Dano Bringer), Chr. Weerts (W. P. Müller), J. Kähler (Gebr. Kessener), Joh. Kähler (Georg Bus), G. Weijels (F. W. Meyer), G. Kriens (H. Mingenberg), A. Albers (Klaas Goerts), Theresje Hercules und Frieda Meyer (Peter Gilt), Agnes Dicks und Heiko de Vries (A. G. Cramer), Wilhelmine de Vries (G. W. Janssen), Alice Harms (Gebr. Barghoorn), Charlotte Tobias (A. Tobias), Ida Messing (F. Graepel), Alderine Paake (Wärrt. Metallwaren), Naltje Meierthuis (Emil Knie), Wilhelmine Goerts (W. Davids).

Aurich: A. Kittel, J. Cornelius (G. F. Kittel), G. Siebels (Gebr. Mingers), Fr. von Halle (Thams & Garfs), Katharinder Durken (B. Andrae), Grete Sonnenberg und Frieda Goedes (H. G. Koch), Johanne Willers und Fr. Höger (Gerhd. Sileman), Ameliese Berger (Gebr. Dreesen), Gerb Goedes (A. G. Dutz), W. Bloch (Wilh. Bloch), E. Edden (F. A. Kittel).

Norden: Tont Hinrichs (Richard Willen), G. Wierhema (Karl Saathoff), Joh. D. Meyer (H. B. Wolberg), Hermine Wäden, Westeronde (Feinstoff Meyer, Söttingen), Engeline Conrads und Eise Knie (Seizer G.m.b.H.), Johanne Slink und H. Schipper (A. F. Damm).

Ferner bestanden die Prüfung: Esens: H. Siebels (G. F. Hebluffs Bw.), A. Cassens (Abde Cassens). — Holtrop: Christoph West (Spar- und Darlehnskasse). — Norddeich: Hilfo Büchen (A. G. Neederei Norden-Frisia). — Weener: Hindert de Voer (Jan Ernst). — Bunde: Wibrandus G. Reddingius (Gerhd. Joh. Hoops).

07. Fittrel. Nachbetrachtung zur Wahl. Unsere Gemeinde hat ein überwältigendes Treuebekenntnis zum Führer abgelegt. Während bei der vorletzten Abstimmung nur 230 Wähler dem Führer ihr Ja gegeben haben, 35 aber mit Nein gestimmt hatten und eine große Menge überhaupt nicht wählte, haben sich diesmal 98 Prozent an der Wahl beteiligt. Davon haben 98 Prozent, nämlich 295, die Liste des Führers gewählt. — Gleich am Vormittag nach der Wahl waren hier schon wieder Vertreter des anserwählten Volkes an der Arbeit. Sie werden sich wohl nun mit 2 Prozent der Bevölkerung begnügen müssen. Denn es ist doch nicht anzunehmen, daß einer von den 295, die dem Führer ihre Stimme gegeben haben, noch beim Juden laufen.

07. Hatzhausen. Eine 92-jährige ging zur Wahl. Am Wahlsonntag genigte auch die 92-jährige Frau F r e r i c h s ihrer Wahlpflicht. Mit einem Auto wurde sie zum Wahllokal gefahren, das sie mit den Worten betrat: „Wir wählten all unsre Frier down.“ Sie verließ dann das Wahllokal mit den Worten: „Dit fall mien letzte Mal wolle meien, dat id hier bin tau wählen.“ Wir wollen aber hoffen, daß Frau F r e r i c h s noch manches Jahr der Aufbaubarbeit des Führers miterleben möchte.

07. Jhrenersfeld. Schulentlassungsfeier. Am Montagabend fand die alljährliche Schulentlassungsfeier der Schule Jhrenersfeld im Borcherschen Saale statt. Nach einem Liedvortrag wechselten Gedächtnis, Theaterstücke der zur Entlassung gekommenen Schüler und der Kleinen sowie Reigen und Lieder miteinander ab. Die Besucher hatten keine Freude an dem natürlichen, von Herzen kommenden Spiel der großen und kleinen Schüler. Der Geist des neuen Staates zeigte sich in allen Darbietungen. Zum Schluß richtete der Schulleiter noch einige Worte an die Jugend und forderte auf mit zu helfen und zu arbeiten an der großen Kameradschaft des ganzen Volkes. Mit dem Gesang unserer Nationalhymnen und dem Treuegelöbnis zum Führer schloß die Feier.

07. Jheringsjeun. Ein 90-jähriger genigte seiner Wahlpflicht. Am Wahlsonntag gaben die Wähler unserer Gemeinde ihre Stimme geschloffen für den Führer ab. Bereits um 9 Uhr genigten viele Wähler ihrer Wahlpflicht. Alte und Kranke wurden zum Wahllokal gefahren. Der Rentier Brinne B r a m s, der am gleichen Tage wie der Führer seinen Geburtstag feiert und am 20. April 90 Jahre alt wird, konnte kaum die Zeit abwarten, daß man ihn zum Wahllokal fuhr. Während er gewöhnlich nie vor 10 1/2 Uhr aufsteht, mußten ihn am Wahlsonntag seine Verwandten bereits um 9 Uhr zum Ausgang bereit machen. Der ein Jahr jüngere Kolonist Niklas de Groot in der Georgsdiele lernte es ab, daß man ihn im Auto zur Wahl fuhr. Er ging noch zur Fuß zur Wahl. Nach der Wahl stärkte er sich noch erst im Wahllokal ein wenig und trat dann den Heimweg an.

07. Langholt. Eintragung in das Stutbuch. Alle Besitzer von Pferden haben in der Zeit vom 20.—25. April Gelegenheit, die Pferde in das Stutbuch eintragen zu lassen.

07. Langholt. Von der NSB. Die von der NSB, Abteilung Schadenverhütung, verbreitete Zeitschrift „Kampf der Gefahr“ wird in unserm Orte von 95 Volksgenossen gelesen. Mit dieser Leserschaft steht unsere Ortschaft im Kreise Leer an erster Stelle. — Wieder neue Arbeit. Die hiesige Molkerei hat seit einigen Tagen ihren vollen Betrieb wieder aufgenommen. Dasselbe ist bei der Ziegelei der Fall. Dadurch ist wieder eine Anzahl Volksgenossen in Brot und Arbeit gebracht worden. — Die NSB-Frauenchaft hielt ihre Monatsversammlung ab. Frau von Schulz-Langholt hielt einen ausführenden Vortrag über Vererbungs- und Rassefragen, der mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wurde.

07. Logabirum. Von der Wahl. Noch überwältigt von der großen Rundgebung des Führers am Sonnabendabend, eilte auch hier schon in der Frühe ein großer Teil der Abstimmungsberechtigten zum Abstimmungslokal, und bei Eröffnung der Abstimmung wartete schon eine große Schaar. Bis Mittag hatte schon weit über die Hälfte abgestimmt. Der Wahlstillschluß wurde von der NSB und der Partei ausgeführt. Zu einem besonderen Erlebnis wurde die Abstimmung im Altersheim. Völlig betäubt hatten sich fast alle alten Insassen im Speisesaal versammelt. Jeder wollte der erste sein, der dem Führer seine Stimme gab, und als denn die Erinnerungszettel verteilt wurden, waren alle überfordert. Eine 100prozentige Wahlbeteiligung konnte gemeldet werden. — Jungvieh auf der Weide. Infolge des

augenblicklichen fruchtbareren Wetters ist schon viel Jungvieh ausgetrieben worden. — Neubau. Frau Theba de Voer Ww. läßt auf ihrem Grundstück an der Straßengabelung Logabirum-Nordmoor einen schmunen Neubau errichten. Mit der Anfuhr der Materialien ist bereits begonnen.

07. Neusehn. Vom Baumarkt. Der Neubau von Fräulein Schön konnte gerichtet werden. Der für den Matrosen Windes begonnene Neubau ist soweit fertiggestellt, daß er am 1. April bezogen werden kann. In den nächsten Tagen wird mit dem Wohnhausneubau für den Schiffsführer D. Parde begonnen werden. Der Matrose Jan Brauer-Neusehn beabsichtigt auf dem von seinem Schwiegereltern ererbten Bauplatz an der Landstraße Stiekelkamper-Neusehnringsehn ein Wohnhaus errichten zu lassen.

07. Odersum. Fackelzug. Aus der großen Begeisterung heraus, die das herrliche Wahlergebnis hervorrief, veranstaltete die Ortsgruppe Odersum der NSDAP am Sonntagabend einen Fackelzug. Die Feuerwehr blies warm und innerhalb einer Stunde standen die O., S.M., H., Feuerwehr und der B.D.M. marschbereit. Ueber 100 Fackeltrugenden auf. Zu beiden Seiten der Straßen standen die Einwohner, um dieser großen Freudentagsgestaltung ihre Zustimmung zu geben. Der Zug endete auf dem Marktplatz, von wo aus der Ortsgruppenleiter Pg. Mostermann zu der großen Menschenmenge sprach. Er hob die Bedeutung des Tages hervor und betonte, daß heute das deutsche Volk aufgefunden sei, um für Ehre, Freiheit, Friede und Gleichberechtigung einzutreten. Mit Berachtung ging er über die hinweg, die die Zeichen der Zeit noch nicht verstanden hätten und aus kleinlicher Neugier dem Führer ihre Zustimmung verweigert hätten. Der Ortsgruppenleiter schloß seine Worte mit einem Treuegelöbnis zum Führer und brausend erklang das Horst Wessel- und Deutschlandlied in den Abendhimmel hinein.

Obersum. Von den Odersumer Werften. Der Schleppdampfer „Jan“, Kapl. Vause-Enden war hier auf der Schiffswerft weils Ueberholung. Nachdem die Arbeiten beendet waren, ist das Fahrzeug am 30. März nach Emden abgefahren. — Dem Schleppdampfer „Ami“, Kapl. Hemte-Haren wurde auf dem Dortmund-Emm-Kanal die Schraube abgeschlagen. Er ist in Odersum angekommen, um auf der Schiffswerft den Schaden reparieren zu lassen.

Nordum. Freund Udebarist wieder da! Ende voriger Woche hielt ein Storch hier seinen Einzug. Er bezog im Gehöft des Bauern Ohling ein auf einem Baum angebrachtes Wagenrad, welches er schon in den Jahren vorher bewohnt hatte. Sofort begann Freund Udebar mit der Herichtung seiner Wohnung.

Tergast. Seltenheit. Der Bauer A. Dreemann in Sinnenbink bei Tergast lieferte ein fettes Schwein, das noch nicht ein Jahr alt war, und das enorme Gewicht von 425 Pfund aufwies, an einen Schlachtermeister.

07. Warfingsjeun. Ein Hecht von 24 Pfund gefangen. Wie in den eingeweichten Fischereifischen der hiesigen Gegend bekannt ist, hielt sich seit längerer Zeit in der 1. Westerviede ein riesiger Hecht auf, der schon mehreren Fischern durch die Netze gefangen ist. Was den Fischleuten bei aller Sorgfalt nicht gelingen wollte, gelang gestern abend durch Zufall einem jungen Mädchen. Eine Ratte, die sich in der Ueberflugsfalle gefangen hatte, aber noch sehr lebendig war, sollte in dem Kanal erstickt werden. Als das Mädchen die mit einem dünnen Tau gesicherte Falle in den Kanal warf, schnappte kurz darauf der Hecht die Ratte mit der Falle und versuchte mit seiner Beute davon zu schwimmen. Das Mädchen bemerkte es aber sofort und rief laut um Hilfe. Besetzte Männer fanden sich schnell und zogen den Fisch nach vieler Mühe aufs Trockene. Auf Vorschlag haben die glücklichen Jäger sich bereit erklärt, das Ungeheuer, das über 24 Pfund wiegt, heute abend im Gasthof W. de Buhr allen Interessenten zu zeigen.

07. Warfingsjeun. Eine sehr sinnreiche Vorrichtung zum Anladen von Viehdünger und Ausstreuen derselben hat sich ein junger Mann von hier konstruiert. Eine außer Betrieb gesetzte alte Butterkarne wird nach Umarbeitung zum Anladen benutzt. Das Ausstreuen des Düngers erfolgt ein mit wenigen Griffen am Hintergeißel des Führerwerkes anzubringendes Gerät, wozu neben anderem auch eine alte Drehmaschinenrommel Verwendung fand. Beide Apparate, die zum Patent angemeldet werden sollen, sind heute abend 6 Uhr an der Straßendrehmühle im Arbeitsgang zu besichtigen.

Farben und Pinsel

freihändig fertige Delfarben
Lackfarben

kauft man preiswert und gut
in der

Kreuz-Drogerie

Früh-Aits
Leer, Adolf-Hitler-Str. Fernr. 2415

Gute Werbung lohnt immer!

Zur Konfirmation ein Sparbuch!

Ostfriesische Sparkasse

Rezeptur Leer

Rezepturen im Großkreis Leer:

Bunde • Defern • Ditzum • Jemgum • Oldersum
Remels • Weener • Westrauderfehn

Stachel- und Walzdraht

vier- und sechseckiges Drahtgesticht, Krampen, Drahtstifte, Spaten, Sandschaufeln und andere Gartengeräte empfiehlt
W. H. Fokken, Ost-Warsingsfehn

Schuhe für die Konfirmation

schön gut preiswert

Schuhhaus **Jürjens** Leer, Kirchstr. 24

Wo kaufe ich Käse?

Im Käsespezialgeschäft
Georg Janssen, Leer, Hindenburgstraße 22.

La Sieges-Saathafser

weiß, gelb und schwarz
zugelassenes Handelsaatgut.
Ackerbohnen zur Saat
Saatgut reinigen, empfiehlt
Chr. Folkerts, Mühle
Hollen (Ostfeld.)
Ferner habe das Land unter
Jhansen auf mehrere Jahre zu
verpachten. D. O.

Nehme noch 10 Kinder in gute Weide.

Boerts, Borge
bei Stieghausen-Deide.

Der „Woeste“-Herd

der unübertroffene
Qualitäts-Herd
Ueberzeugen Sie sich
von meinen billigen
Preisen.

H. W. Kuiper, Leer

Reichsbund der Kinderreichen
Deutschlands
zum Schutze der Familie, e. V.

Am Freitag, dem 3. April,
8 Uhr abends,

findet im Janssenschen Saale zu
Loga eine

Versammlung

zwecks Gründung einer Orts-
gruppe statt.

Es spricht der Redner des
Rassenpolitischen Amtes Pg. Dr.
Aschermann, Oldenburg, über

Nationalsozialismus und Kinderreichtum.

Zu dieser Versammlung laden
wir alle Männer und Frauen
herzlich ein.

Landesverband **Wefer-Gms.**
J. A.: W. Schulte.

Die beliebten Geschenke

in Kristall, Porzellan,
Keramik, Glas
aparte Neuheiten, billige Preise,
empfiehlt

H. W. Kuiper, Leer

Gärereien für die Landwirtschaft.

**Weißtee, Kofftee, Schweden-
tee, sämtliche Grassaaten,
Geradella, Spörgel**

nur beste Ware und sehr preiswert

Weert Ganthoff, Hesel.

Baby-Wäsche

kompl. Ausstattungen
Stubenwagen + Fahrbetten
Kinder-Bekleidung

Ulrichs Wäsche-Leer

Trauersachen

farbt innerhalb
24 Stunden

Färberei Alting

Särge

sowie Leichenwäsche

zu den billigsten Preisen.

Andreas Sissingh, Leer,
Wilhelmstraße 77.
Anruf 2340.

Ihr Fachgeschäft

für **Wollwäcker** und
schleifigen Anker ohne Wert
ist und bleibt

Fritz Hoppe, Leer, Hindenburgstr. 33
Fernruf 2423.

Schnelle und kulante Bedienung.

Manufaktur- und Modewaren
Damen-Konfektion



Aussteuer-Artikel
Teppiche und Gardinen

MODEHAUS H. G. WATERBORG

Bestimmen Sie Ihre Laim!

Qualitätszeugnisse in **Polster-Möbeln**
Auflege-Matratzen + Patent-Rollos preiswert
Joh. Grötsch, Leer, Wilhelmstraße 66
Anruf 2531. (neben der Turnhalle)

Wie wär's denn
jetzt damit,
meine Herren?



Einmal ist der neue Anzug
doch fällig — warum nicht
gerade jetzt zum Frühjahr?
Kommen Sie ruhig mal zu
uns herein, und besichtigen
Sie die vielen soliden,
modernen und gediegenen
Anzüge, die wir führen.

Auch für wenig Geld finden Sie schon
einen recht schönen — bitte über-
zeugen Sie sich!

Bachhaus

Wir gewährleisten

für Ihre Spareinlagen Sicherheit und gute
Verzinsung,
für Ihre Geldgeschäfte prompte Erledigung
zu günstigen Bedingungen!
Lassen Sie uns auch für Sie tätig sein!

Gewerbe- und Handelsbank

e. G. m. b. H., Leer Gegr. 1869
Geschäftsstellen: Bunde, Ihrhove, Loga,
Warsingsfehn, Weener u. Westrauderfehn

Rats-Stuben Konzert

An beiden Markttagen
ist in den Rats-Stuben
Gute Küche Dortmunder Bräu
Frau S. Johannes

Ein **judas Süßholz** bringt uns neue Formen und
Farben in
Hüten, Mützen und Krawatten.

Soeben neue reichhaltige
Auswahl eingetroffen.

Julius Müllner, Lüne.

Aus unserer großen Spezial-Abteilung!

Plüsch-Teppiche 165/235 200/300 250/350
29.75 42.— 63.—

J. Boucle-Teppiche 165/235 200/300 250/350
9.75 14.— 18.50

Jute-Läufer RM. —80 —95 1.10 1.15

Haargarn-Teppiche RM. 22.75 32.— 39.— 48.—
Läufer . . ca. 57 cm breit von RM. 2.— an

Kokos-Teppiche Gr. 200/250 RM. 13.85 15.90
Läufer 67 cm breit, von RM. 1.45 an

Stragula-Läufer, 67 cm, RM. 0.90, 90 cm 1.10
Vorlagen RM. 1.— 0.70 0.50 0.35

Linoleum durchgemustert
200 cm breit, qm RM. 3.50

Bedr. Linoleum-Teppiche, -Läufer und -Vorlagen, China-
Teppiche und -Matten, Fell-Vorlagen, Tisch- und Diwan-
Decken, Vorhänge und Vorhangstoffe

Gardinen, Stores in neuesten Mustern und preiswert

C. F. Reuter Söhne, Leer.

Komplette Kücheneinrichtungen

Büfett, Tisch und 4 Stühle von RM. 105.— bis 220.—.

Erstkl. Schlafzimmereinrichtungen

RM. 360.— bis 625.—, einfache Schlafzimmer entsprechend billiger.

Hermann Bakker, Iheringsfehn.

Balatum - Meterware und Teppiche

67 cm breit 85, 90, 95 Pfg., 1.15 Mk.
90 cm breit 1.35 Mk.
110 cm breit 1.60 Mk.
200 cm breit 2.40, 2.80, 3.— Mk.
abgepaßte Teppiche, 200/300 cm, 8.25, 9.—, 10.50 Mk.
Linoleum in allen Breiten besonders günstig.

C. Kracht, Warsingsfehn

Familiennachrichten

Von den mir etwa zu meinem 96. Geburtstag zugehenden
Ehrungen bitte ich meines Gesundheitszustandes wegen
abzusehen.
D. S. ten, den 1. April 1936.
Frau Hero Fresemann Ww.

Ihrhove, den 1. April 1936.

Heute morgen 4 Uhr nahm der Herr meine
liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Jurine Hippen

geb. Siemens

im Alter von 56 Jahren durch einen Herzschlag
aus unserer Mitte.

Ihr Leben war Aufopferung und Fürsorge
für uns.

In tiefem Schmerz, aber in der Hoffnung
auf ein Wiedersehen beim Herrn schauen
ihr nach

Jan Hippen,
nebst Kindern und Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 6. April, nach-
mittags 3 Uhr statt. Beginn der Trauerfeier im Hause
2 1/2 Uhr.

Bestattungshaus Leer

Großes Lager in
Metall-, Verbrennungs-, Eichen- u. Tannensärgen
Carl Kämper, am Kriegerdenkmal
Bestes Fachgeschäft am Platze